



NRG

1883
1958

75 Jahre
Neuwieder Rudergesellschaft e.V.

Festschrift

ZUR FEIER DES

75jährigen Bestehens

DER NEUWIEDER RUDERGESELLSCHAFT

1883 E. V.

AM 27. SEPTEMBER 1958

Herausgegeben von der Neuwieder Rudergesellschaft 1883 e.V.
 Zusammenstellung und redaktionelle Gestaltung Fritz Stelz, Redakteur
 Druck: Strüder KG, Buchdruckerel und Verlag, Neuwied
 Bilder, sofern nicht besonders angegeben, NRG-Archiv und Archiv
 der Rhein-Zeitung Neuwied

Inhaltsübersicht

	Seite
Grußworte	4
Die Protektoren des Vereins	8
Der Vorstand im Jubiläumsjahr	9
Protektorat und Ausschüsse des Jubiläums	10
Festfolge	12
Regattaprogramm	13
Chronik der NRG 1883	17
Treue Damenkränzchen	69
Kolibri-Erinnerungen	71
Heinrich Lübbert zum Gedächtnis	74
Ehrentafel der Gefallenen	78
Besonders ausgezeichnete Ruderer	79
Die Vorsitzenden der NRG 1883	81
Mitgliederliste	82
Liste der Regattasiege	85
Was die Fahrtenbücher erzählen	99
Der Bootspark der NRG 1883	106



Der Neuwieder Ruder-Gesellschaft
1883 e. V. entbiete ich zum 75.
Jubiläum herzliche Grüße!

Aufgeschlossen für die Belange der Zeit, die den Ausgleich der körperlichen und geistigen Anspannung im Gleichlauf des beruflichen Alltags durch lockernden Sport und erfrischende Ablenkung für die Gesunderhaltung unseres Volkes dringend fordert, erfüllen alle, die um die körperliche Ertüchtigung sich mühen, eine wichtige gemeinschaftsfördernde Aufgabe.

Formung des Körpers garantiert Gesundheit und Kraft, sie schärft den Geist und prägt den Charakter, sie bildet den Mensch an Leib und Seele.

Dr. h. c. Altmeier

Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz
Protector der 75-Jahrfeier der NRG



Der Rudersport ist in besonderem Maße geeignet, die Jugend zur Kameradschaftlichkeit, zur Freude am sportlichen Spiel, aber auch zu Ritterlichkeit und Fairness im Kampf zu erziehen.

Die Neuwieder Ruder-Gesellschaft 1883 e. V. hat sich seit 75 Jahren in den Dienst dieser Aufgabe gestellt. Ihre Mitglieder haben insbesondere das Wanderrudern, aber auch den Rennrudersport betrieben

und dabei eine Gemeinschaft gebildet, die es ermöglichte, den Schwierigkeiten der vergangenen Jahre entgegenzutreten. Die Forderung nach einem gesunden Geist in einem gesunden Körper ist heute noch genau so aktuell wie vor 75 Jahren.

Ich beglückwünsche die Neuwieder Ruder-Gesellschaft zu ihrem 75-jährigen Bestehen und wünsche, daß sie in den kommenden Jahrzehnten den einmal beschrittenen Weg unverändert fortsetzen kann zum Wohle der deutschen Jugend und unseres geliebten Rudersports.

Hannover, 16. Juli 1958

Dr. Walter Wülfing

1. Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes

Zur Blüte einer Stadt genügt es nicht allein, daß jeder Bürger Arbeit und Brot hat. Außer Arbeit und Beruf gibt es noch andere Lebensbereiche, deren sinnvolle Gestaltung uns not tut. Wie füllen wir unsere Freizeit aus? Daß dies harmonisch geschieht, daß ihre Bürger Geselligkeit und Erholung finden, kann nicht durch Maßnahmen der Stadtverwaltung gewährleistet werden. Hierzu bedarf es des rechten Geistes in der Bürgerschaft selbst. Es sind die Vereine, die — wenn sie gesund sind — wie Sauerteig wirken und aus der amorphen Bevölkerung eine lebendige Bürgerschaft formen helfen.



In unserer Stadt haben wir solche Vereine. Zu denen, die seit langem in diesem Sinne wirken, gehört die Neuwieder Ruder-Gesellschaft 1883 e. V., einer der ältesten Rudervereine unseres Landes, der in diesem Jahre sein 75jähriges Bestehen festlich begehen kann.

Der Rückblick auf dieses dreiviertel Jahrhundert darf die Mitglieder der NRG mit Stolz erfüllen. Ihre Gesellschaft hat sich stets der Pflege eines gesunden Sports verschrieben und ihr besonderes Augenmerk darauf gerichtet, die heranwachsende Jugend zu fördern.

Es liegt ganz im Sinne dieser Tradition, daß eine Jubiläumsregatta der rudersportbegeisterten Jugend Gelegenheit geben wird, ihr Können unter Beweis zu stellen. Und es zeugt von der besonderen Lebenskraft der Gesellschaft, daß sie sich gerade in ihrem Jubiläumsjahr daran gewagt hat, ihr schönes Heim weiter auf- und auszubauen.

So wünsche ich denn als Bürgermeister der Deichstadt Neuwied der Jubilarin von Herzen ein gutes Gelingen ihrer festlichen Veranstaltungen und weitere Jahrzehnte fruchtbarer Arbeit im Dienste des Sportes und ihrer mitbürgerlichen Aufgabe. Den Gästen der Festveranstaltungen aber rufe ich ein herzliches Willkommen in unserer schönen Stadt am Rhein zu.

Neuwied, im Juli 1958

Dr. Buchheim

Bürgermeister der Stadt Neuwied

Zum Geleit



Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Neuwieder Ruder-Gesellschaft 1883 e. V., der damit verbundenen Feierlichkeiten, der Jubiläums-Regatta, der Herausgabe dieser Festschrift und des Bootshausumbaus gilt mein Gruß allen Ruderinnen und Ruderern, den Freunden und Gönnern unseres schönen Rudersportes und unserer N. R. G.

Möge dieses Jubiläum mahnen, das Vermächtnis der Vergangenheit in der Gegenwart durch auopfernde Hingabe zu ehren und zu pflegen, den Rudersport in unserer lieben Vaterstadt am Rhein jetzt und in der Zukunft einer segensreichen Blüte entgegenzuführen zu Nutz und Frommen einer an Geist und Körper gesunden Menschheit.

In diesem Sinne gilt mein Gruß allen, die sich dieser guten Sache verbunden und verpflichtet fühlen!

Dieter Berninger

I. Vorsitzender



Die Protoktoren der NRG 1883

Fürst Friedrich Wilhelm zu Wied
Protoktor von 1883 bis 1907

Fürst Friedrich zu Wied
Protoktor von 1908 bis 1945

Im Zeichen der alten Verbundenheit zwischen dem Fürstenhaus und der NRG steht auch folgendes Schreiben Ihrer Königlichen Hoheit, der Fürstin Pauline zu Wied, zu unserem Jubiläum

Gut Marienwahl, Ludwigsburg/Württ., Heilbronner Straße 55

Sehr geehrter Herr Berninger!

Verbindlichsten Dank für Ihr frdl. Schreiben, in dem Sie mich auffordern, dem Ehrenausschuß zum Stiftungsfest der Neuwieder Ruder-Gesellschaft 1883 beizutreten. Ich komme Ihrem ehrenvollen Ansinnen gerne nach und freue mich besonders über die damit zum Ausdruck kommende Verbindung zwischen der Neuwieder Ruder-Gesellschaft und unserem Hause. Dem verewigten Fürsten, meinem teuren Gatten, waren die Bootstufen und die sportlichen Veranstaltungen stets ein besonderes Anliegen. Auch ich durfte häufig daran teilnehmen und mich freuen an den disziplinierten Leistungen unserer deutschen Jugend.

Der Veranstaltung wünsche ich einen guten Verlauf, Frieden und Sonnenschein mögen dazu beitragen.

In dankbarer Erinnerung
die alte Fürstin zu Wied



Photo: Rüsche

Der Vorstand im Jubiläumsjahr

Von links nach rechts, sitzend: Ludwig Bayer (2. Vors.), Rudolf Henn (Ältestenrat), Dr. Otto Anding (Ält.-Rat), Dieter Berninger (1. Vors.), Ludwig Hoffmann (Ält.-Rat), Hermann Rath (Ält.-Rat), Hans Houbois (Ält.-Rat); stehend: Rolf Petry (Jugendruderwart), Bernhard Schmitt (1. Kassierer), Charles Peters (2. Ruderwart), Wilhelm Bergheim (Bootswart), Hilde Lenhardt (Vertreterin der Damenabt.), Rolf Dittmann (1. Schriftführer), Josef Schmitt (Haus- und Wirtschaftswart), Robert Schnur (2. Kassierer), Helga Rath (Ruderwartin), Horst Schnütgen (3. Kassierer), Helga Bayer (2. Schriftführer), Reiner Freund (1. Ruderwart).

Herzlichen Dank

sagen wir an dieser Stelle allen Förderern, die durch ideelle und materielle Unterstützung uns zur Vollendung des großen Bootshausenerweiterungsbaues, zur Gestaltung unseres Jubiläums und zur Herausgabe dieser Festschrift verhalfen.

Protectorat und Ausschüsse des Jubiläums

Schirmherr: Herr Ministerpräsident Dr. Peter Altmeyer.

Ehrenausschuß:

Pauline Fürstin zu Wied, Ludwigsburg/Württemberg.

Dr. Walter Wülfing, Hannover, 1. Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes.

Heinz Loosen, Köln, 2. Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes.
Reg.-Baurat a. D. Josef Genss, Koblenz, 1. Vorsitzender des Rhein-Mosel-Saar-Regattaverbandes.

Bürgermeister August Zeuner, Oberwesel, 1. Vorsitzender des Landes-sportbundes Rheinland.

Dr. Walter Hachenberg, Neuwied, Ehrenvorsitzender des AH-Verbandes des GTRVN.

Dr. Julius Dilger, Neuwied, 1. Vorsitzender des AH-Verbandes des GTRVN.

Landrat Wilhelm Bruchhäuser, Neuwied.

Friedrich Wilhelm Fürst zu Wied, Neuwied.

Bürgermeister Dr. Friedrich Buchheim, Neuwied.

1. Beigeordneter Heinz Peters, Neuwied.

Adolf Hansult, Köln, Ehrenmitglied der NRG.

Karl Busch, Neuwied, Ehrenmitglied der NRG.

Hermann Rath, Weißenthurm, Ehrenmitglied der NRG.

Julius Strüder, Neuwied, Ehrenmitglied der NRG.

1. **Festausschuß:** Dieter Berninger (Vors.), Dr. Otto Anding, Ludwig Bayer, Wilhelm Bergheim, Rolf Dittmann, Hans H. Frensch, Rudolf Henn, Ludwig Hoffmann, Hans Houbois, Frau Hilde Lenhardt, Hermann Rath, Bernhard Schmitt, Josef Schmitt, Fritz Stelz.

2. **Schriftausschuß:** Rolf Dittmann (Vors.), Helga Bayer, Ludwig Bayer, Josef Buß, Hans H. Frensch, Ludwig Hoffmann, Frau Lotte Maldaner, Frau Brigitte Petry, Hermann Rath, Robert Schnur, Margret Vetter, Ursula Vetter.

3. **Finanzausschuß:** Bernhard Schmitt (Vors.), Paul Altmann, Helmut Bewersdorf, Ernst Bien, Robert Schnur, Horst Schnütgen.

4. **Festschrift- und Presseausschuß:** Fritz Stelz (Vors.), Hans H. Frensch, Siegfried Hinerasky, Ludwig Hoffmann, Willi Lehmann, Hermann Rath, Dr. Rolf Strüder.

5. **Regattaausschuß:** Ludwig Bayer (Vors.), Josef Altmann, Wilhelm Bergheim, Wilfried Fettelschoß, Reiner Freund, Richard Lang, Willi Lehmann, Charles Peters, Rolf Petry, Helga Rath.

6. **Wirtschaftsausschuß:** Josef Schmitt (Vors.), Ludwig Hoffmann, Hans Houbois, Bernhard Schmitt.

7. **Techn. Ausschuß:** Hans Houbois (Vors.), Karl Altmann, Wilhelm Bergheim, Josef Schmitt, Hannes Schneider, Johann Schneider.

8. **Quartierausschuß:** Hans H. Frensch (Vors.), Helmut Bindschedler, Frau Lotte Maldaner.

*Jhr Heim wird dick
durch Möbel-Schlick!*

Unter diesem Motto laden wir Sie
recht herzlich ein zum Besuch unserer
großen

SMK-Möbel-Sonderschau

Moderne Wohnkultur in Vollendung
zu Preisen, die man gerne anlegt.
Das ist die große Überraschung für
alle, die künftig schöner und behag-
licher wohnen wollen.

MOBEL
Schlick

NEUWIED - SCHLOSS-STRASSE 70

Filiale: Ecke Langendorfer/Pfarrstrasse

FESTFOLGE

Samstag, den 27. September 1958

20.30 Uhr **Jubiläumsfeier im großen Saal des Heimathauses**

1. Festliche Ouvertüre von Georg Friedrich Händel
2. Begrüßung und Ansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Dieter Berninger
3. Duett „Von Deiner Güte oh Herr . . .“ aus dem Oratorium die „Schöpfung“ von Josef Haydn
4. Ansprache des Jubiläums-Schirmherrn, Herrn Ministerpräsident Dr. Peter Altmeier
5. Ansprache des Vorsitzenden des Deutschen Ruder-Verbandes, Herrn Dr. Wülfing, Hannover
6. Ehrungen der Silberjubilare durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Ludwig Bayer
7. Ansprache des Bürgermeisters der Stadt Neuwied, Herrn Dr. Buchheim
8. Gratulationen
9. Allegro di molto aus der Symphonie B-dur von W. A. Mozart

Musik ausführende: Renate Schmitt, Sopran, Neuwied; Walter Habernicht, Bariton, Städt. Oper Bielefeld; Chor der Johanniskirche Neuwied; Kammerorchester der Volkshochschule Oberlahnstein, Dirigent Gerhard Niess, Neuwied.

Sonntag, den 28. September 1958

12.15 Uhr Jubiläums-Essen in der Deichkrone Neuwied, Rheinufer

14.30 Uhr **Jubiläums-Regatta**

20.00 Uhr **Jubiläums-Ruderer-Ball im großen Saal des Heimathauses**

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
2. Duette: „Reich mir die Hand mein Leben . . .“ aus der Oper „Don Giovanni“ von W. A. Mozart
„Bei Männern welche Liebe fühlen . . .“ aus der Oper die „Zauberflöte“ von W. A. Mozart

Musik ausführende: Renate Schmitt, Sopran; Walter Habernicht, Bariton; Gerhard Niess am Flügel. Das Tanz- und Unterhaltungsorchester „Rheingold“.

21.30 Uhr „Kolibriade“ 1958“. Ein turbulentes Spiel um Hades, Olympe und die 75jährige NRG. Ausgeführt vom verstärkten „Kolibri-Kabarett der Amateure“ der NRG.

22.00 Uhr Ruderer-Ball „Auf großer Fahrt“, anschließend gemütliches Beisammensein im erneuerten Bootshaus.

Programm der Jubiläumsregatta

Am Sonntag, dem 28. September 1958, beginnt um 14.30 Uhr die mit besonderer Genehmigung des Deutschen Ruder-Verbandes ausgeschriebene Jubiläumsregatta anlässlich des 75jährigen Bestehens der NRG. Das Regatta-Ziel ist der Pegelturm vor dem NRG-Bootshaus.

Rennen 1	Jungruderer-Achter Lgr. 1 Rennboot
Rennen 2	Jungmann-Gig-Vierer m. Stm. C-Boot
Rennen 3	Junior-Doppelzweier, Rennboot
Rennen 4	Jungruderer-Gig-Vierer m. Stm. Lgr. 1 C-Boot
Rennen 5	AH-Gig-Doppelzweier m. Stm. ü. 38 J. B-Boot
Rennen 6	Junior-Vierer m. Stm. Rennboot
Rennen A	(intern) Anfänger Jungruderer-Vierer m. Stm. C-Boot
Rennen 7	Junior-Einer, Rennboot
Rennen 8	Jungmann-Gig-Doppelzweier m. Stm. B-Boot
Rennen 9	Anfänger-Jungruderer-Gig-Vierer m. Stm. C-Boot
Rennen 10	Mädchen-Gig-Doppelzweier m. Stm. B-Boot
Rennen 11	Frauen-Jungmann-Gig-Doppelzweier m. Stm. B-Boot
Rennen 12	AH-Gig-Vierer m. Stm. ü. 38 J. C-Boot
Rennen 13	Jungruderer-Gig-Doppelzweier m. Stm. Lgr. 1 B-Boot
Rennen 14	Junior-Achter, Rennboot
Rennen 15	Frauen-Jungmann-Gig-Doppelvierer m. Stm. C-Boot
Rennen B	(intern) Anfänger Jungruderer-Doppelzweier m. Stm. B-Boot
Rennen C	(intern) Vereinsvierer, C-Boot (nur für NRG-Mitglieder)

Die Rennen A und B sind offen für Ruderer der NRG und des GTRVN, die ab 1957 rudern und auf keiner offenen Regatta gestartet sind.

Länge der Regatta-Strecke:

Rennboote	1800 m
Jungruderer-Achter	1500 m
AH-Jungruderer Jungmann-Gig-Vierer	1000 m
Frauen, Mädchen, Anfänger	800 m



AUTOTREIB- UND SCHMIERSTOFFE
 INDUSTRIE-ÖLE UND FETTE
 PETROLEUM
 HEIZÖL



NEUWIED A. RHEIN

Läger: Neuwied, Engenser Landstraße 135
 Allenkirchen, Wiedstraße 22

BIMBSBAUSTOFFE ALLER ART
 SEIT 1890

**BIMSBETON-STEGPLATTEN
 VOLLPLATTEN**
 STAHLBEWEHRT FÜR DACHEINDECKUNG
 U.ZWISCHENDECKEN

FRANZ JANSEN · WEISSENTHURM/RHEIN
 SCHILLERSTR.11 · RUF 6430

Ofenfabrik des Brüderhauses Neuwied

G. m. b. H.

Unsere Prospekte zeigen Ihnen die
 vielfachen Möglichkeiten unserer
 Heizungsanlagen in technischer und
 künstlerischer Ausführung



*Der Pegelturm,
 das Wahrzeichen der Deichstadt Neuwied*

Photo: Rüsck

Seit 1834
bleiben wir als älteste

Neuwieder Eisenhandlung

unserem Grundsatz,
Mittler zwischen

Tradition und Fortschritt

zu sein, treu.
In diesem Sinne begehen wir
im nächsten Jahre unser

125jähriges Bestehen

Unser Dank allen Kunden und
Freunden unseres Hauses für
das uns entgegengebrachte
Vertrauen wird unsere
Leistung sein

F.G. BERNINGER SÖHNE

NEUWIED

Schloßstr. 25 · Tel. 23341 — 43



*In besinnlicher Stunde, wenn die Ruder ruhen, möge diese Chronik schöne
Erinnerungen wachrufen* Photo: Bergheim

75 Jahre Neuwieder Rudergesellschaft 1883

Dies Festschrift trägt dem Wunsche Rechnung, zum 75jährigen Bestehen unserer Neuwieder Ruder-Gesellschaft eine Chronik zusammenzustellen, die nicht nur alle bedeutenden Ereignisse aus der ganzen Vereinsgeschichte zu einer Erinnerungsschrift zusammenfaßt sondern auch in der Erzählung heiterer und geselliger Begebenheiten den frohen Geist, der unsere Ruderfamilie in guten wie in schlechten Zeiten nie verließ, lebendig widerspiegeln will. Da viele Unterlagen aus bedeutenden Epochen verloren gegangen sind, war eine recht mühevolle Mosaikarbeit notwendig. Dank der Mitarbeit des Festschrift-ausschusses, des Vorstandes und vieler Mitglieder ist es gelungen, die Chronik sowie die Listen der Siege, Boote, jährlichen Ruderleistungen usw. dennoch fast lückenlos zusammenzustellen. Möge diese Schrift allen Mitgliedern und Freunden unserer NRG Freude machen und bei der Jugend Verständnis, Liebe und Treue zu unserem schönen Rudersport erwecken.

Fritz Steiz, Redakteur

„Wir gründen einen Ruderklub!“

Die zehn Männer, die am 21. Juni 1883 unsere Neuwieder Rudergesellschaft gründeten, waren von klein auf richtige Wasserratten und hatten mit waghalsigen Ruderkunststückchen in der Nähe von Schleppbooten schon manchen braven Bürger in hellen Schrecken versetzt. Dennoch, wie der Verein zustande kam, das trifft haargenau die alte Boshaftigkeit des Wortes: wo drei Deutsche zusammensitzen, gründen sie einen Verein.

An jenem Tag hatte Hermann Vetter (der 1896 nach Amerika auswanderte) seine alten Schulkameraden, mit denen er schon manches nette Wiedersehen gefeiert hatte, zu einem Fäßchen Bier eingeladen. Das ließen die sich nicht zweimal sagen. Bald saßen die zehn Getreuen, Klein, Hünemann, Löcher, Falkenburg, Maschmeyer, Stracke, Stadler, Wagner, Heuser, Wirtz und Vetter lustig beisammen. Die Stimmung wuchs, je mehr sich das Fäßchen leerte. Da tauchte der Gedanke auf, einen Verein zu gründen. Begeisterte Aufnahme des Vorschlages. Aber was für einen Verein? Stammtisch wurde abgelehnt. Einem Turnverein beizutreten auch. Über einen Gesangverein wurde schon ernsthaft diskutiert. Bis Hermann Vetter meinte: „Wir gründen einen Ruderklub!“ Das war das Richtige, genau das, was die zehn ja schon in ihrer Jugend vereint hatte. „Ja, das ist's, was uns fehlt!“ stimmten sie zu. Noch am gleichen Abend wurde der Vorstand gebildet: Otto Klein als Vorsitzender, H. Vetter Kassierer, Josef Wirtz Hauptmann (als man später dahinter kam, daß es diesen schönen Rang bei den Ruderern nicht gibt, wurde er Instruktor), F. Stadler Schriftführer, C. Hünemann Verwalter. In den nächsten Tagen war jeden Mittag zwischen 1 und 2 Uhr an der Ecke Marktstraße—Engerser Straße Versammlung. Man ließ sich von Nachbarvereinen Satzungen kommen, und bald fand die erste offizielle Versammlung im Hotel Crämer (jetzt Gildenhäus) statt.

Der erste große Bootskauf

Vorerst mußte sich der Verein mit gemeinsamen Ruderübungen in den Gondeln „Arndt“ und „Justitia“ des Bootsverleihers Stein begnügen. Doch dank der eifrigen Werbung unterstützender Mitglieder waren bald 250 Mark in der Kasse. Und damit wurden die jungen Ruderer Wirtz und Vetter losgeschickt, in Frankfurter Bootswerft Leux die schnittigen Boote sehen. Selbstbewußt, wie Männer mit dicken Brieftaschen, entschieden sie sich für einen guten Vierer. Doch die Luft ging ihnen aus, als sie den Preis hörten: 600 Mark. Völlig deprimiert zogen sie ab. Um sich daheim nicht ganz zu blamieren, versuchten sie ihr Glück noch einmal bei Bootsbauer Wirth. Der wußte den zwei bescheiden gewordenen Ruderknechten die Würmer aus der Nase zu ziehen und überließ ihnen dann zu ihrer

großen Freude für 265 Mark einen Vierer, der kurz vorher auf einer Ausstellung war, „frei Dampfer nach Mainz“.

Achilles Wild die Hand gedrückt

Das Glück der Bootskäufer aber wurde erst gekrönt, als noch der berühmte Meisterschaftsfahrer Achilles Wild während der Verhandlung hinzu kam und ihnen als Sportkameraden die Hand drückte. Herrlich war das Boot, aber über elf Meter lang. Ein Glück, daß Vereinswirt Braun (heute Hänchen) einen Schuppen am Rheinufer kostenlos zur Verfügung stellte. Über den Namen brauchte man nicht lange zu beraten. Es wurde nach dem größten Deutschen der damaligen Zeit „Bismarck“ getauft.



So ruderten sie vor 75 Jahren

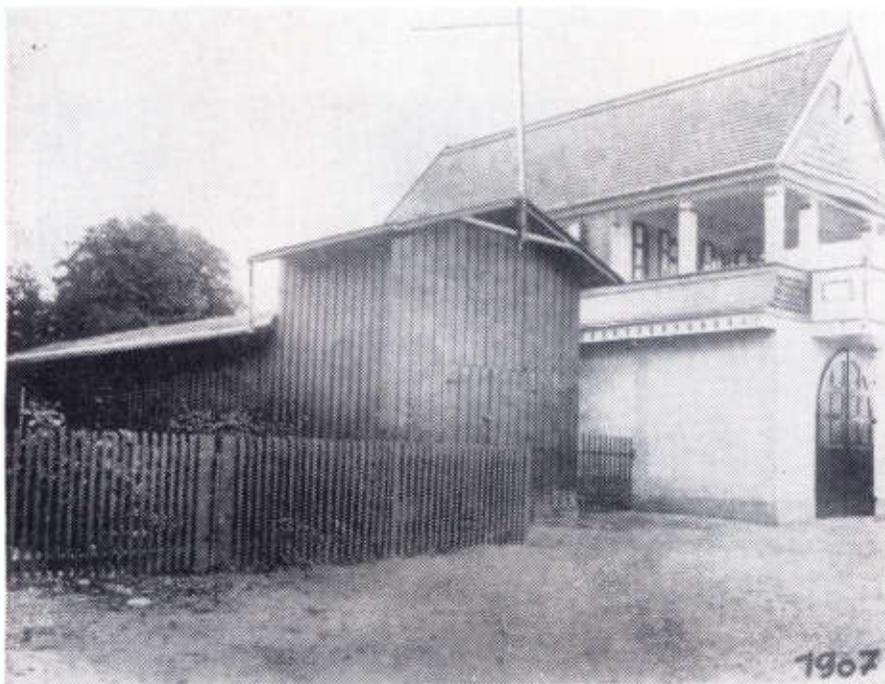
In diesen prachtvollen rot-weiß gestreiften Kostümen mit halblanger Hose und dicken, zwei-rechts-zwei-links gestrickten dunkelblauen Strümpfen mit den kessen Mützen präsentierten sich die ersten Aktiven vor einer romantischen Kulisse dem Hofphotographen mit Riemen, Steuer und Bootshaken. Die schweren Hanteln im Vordergrund bewiesen, was für starke Männer das waren. Mit Rock, Schnurrbart und Uhrkette: Josef Wirtz.

Herrliche Uniform

Zu dem Boot gehörte natürlich eine Uniform. Ein Neuwieder Mützenmacher fertigte herrliche Phantasiemützen an. Dazu wurden ein fast fingerdickes,

rot und weiß quergestreiftes Trikot, dunkelblaue Kniehosen und bis über die Knie reichende dunkelblaue Wollstrümpfe getragen. (Schade, daß es damals keine Farbphotos gab!) Man kann sich vorstellen, welches Aufsehen die also kostümierten Ruderer erregten, als sie nach einer Lampionfahrt in den überfüllten Steltingschen Garten einzogen und trotz der kühlen Herbstnacht tapfer zitternd aushielten.

Die NRG aber erhielt im ersten Jahr schon viel Anklang, zumal Fürst Wilhelm zu Wied noch das Protektorat über die Gesellschaft übernahm.



Das älteste Bootshaus

war ein einfacher Holzschuppen, der bereits ein Jahr nach der Gründung aus Spenden und in Selbstarbeit entstand.

Das erste Bootshaus

Im nächsten Jahr schon wurde ein schweres Eichenholzboot mit festen Sitzen für 100 Mark der Rudergesellschaft Castel abgekauft und „Neuwied“ getauft. Nach strengem Reglement wurde gerudert. Jeden Morgen um 6 Uhr,

gleich wie das Wetter war, traten zehn Mann zum Rudern an. Nur sonntags wurden die Zügel etwas lockerer gelassen für Vergnügungsfahrten nach Leutesdorf und Andernach zum lustigen Tanz in Ruderkluft.

1884 Nach einem Jahr schon konnte dank der großmütigen Hilfe eines Gönners und der Spendenfreudigkeit der Mitglieder das erste Bootshaus aus Holz hinter der Hafenummauer auf dem von den Gebr. Gies gepachteten Grundstück errichtet werden. Die Einweihung erfolgte zum 1. Stiftungsfest mit der 8. Jägerkapelle aus Zabern, großem Feuerwerk, Auffahrt von fünf Koblenzer und drei Neuwieder Booten (einschließlich eines privaten Gig-Einers) und einem großen Ball. Schon an diesem ersten Fest nahmen Bevölkerung und Behörden regen Anteil.

Wie sah es damals im Rudersport aus?

Zur Zeit, als unsere NRG, ähnlich bescheiden wie im Jahr zuvor die Jungen des GTRVN, hier in Neuwied mit dem Rudersport anling, bestanden schon weit verstreut in Deutschland etwa 100 Rudervereine, von denen sich im gleichen Jahre 1883 etwa 30 Vereine zum Deutschen Ruderverband in Frankfurt a. M. zusammenschlossen. Ihm gehörten aus dem mittelrheinischen Raum Vereine aus Koblenz, Bernkastel, Bingen, Kreuznach, Mainz, Gießen und Weizlar an.

Von England, wo 1829 das erste Rennen Oxford — Cambridge stattgefunden hatte, war der Rudersport nach Deutschland gekommen. 1836 wurde in Hamburg der erste deutsche Ruderverein gegründet, acht Jahre später fand dort die erste deutsche Regatta statt. Die zweite deutsche Regatta war bereits 1858 in Bad Ems. Ihr folgten 1870 Frankfurt, 1878 Mannheim und 1880 Mainz. 1882 wurde in Frankfurt die erste deutsche Meisterschaft im Einer und die erste reine Rennboot-Regatta ausgetragen. Im Gründungsjahr der NRG fanden bereits 13 Regatten mit 85 Rennen und 691 Ruderern statt.

1886 erste Regatta in Neuwied

1885 erfolgte der erste Start der NRG mit dem aus einer Stiftung des Fürsten angeschafften Dollen-Gig-Vierer „Wilhelm Fürst zu Wied“ auf der Mittelrhein-Regatta in Koblenz. Es langte zwar nicht zum Sieg, aber mutig bewarb sich die NRG um die Ausrichtung der nächstjährigen Regatta. Dazu wurde auch der Dollen-Zweier „Sirene“ angeschafft.

1886 fand am 6. Juni auf der 2 km langen Strecke vom Schloß bis unterhalb der Wiedmündung, wo der Festplatz hergerichtet war, die erste Neuwieder Regatta statt. Es war die 5. Verbandsregatta, verbunden mit dem Meisterschaftsrudern für den Rhein. Das ganze Fürstenhaus, Behörden und Bürgerschaft wohnten den zehn spannenden Rennen von

26 Booten aus Vereinen von Düsseldorf bis Speyer bei. Hier holte sich unser Vierer mit Maschmeyer, Wagner, Fritsch, Stracke, St. Löcher den ersten Sieg für die Farben der NRG. Das Fest war ein glänzender Erfolg. In nur drei Jahren hatte sich der junge Verein einen guten Namen erworben.

1887 brachte trotzdem ein Nachlassen der sportlichen Aktivität. Es wurden nur 107 Fahrten gemacht.

1888 wurde es mit der Rückkehr von Josef Wirtz anders. Im neuen Dollen-Rennvierer „Carmen Sylva“ wurde eifrig trainiert. In Koblenz schlug eine Juniorenmannschaft die Koblenzer Senioren. 242 Fahrten bewiesen den Aufschwung.

1889 war wieder „mager“ mit nur 126 Fahrten.

1890 führte scharfes Training zu einem großartigen Erfolg: Auf der Kaiserregatta in Bad Ems holte sich der Zweier Fröhlich, Wirtz, St. A Gies nach harten Rennen den Sieg. In Mainz bestätigte ein neuer Sieg der gleichen Mannschaft ihr Können.

1891 blieb es ohne Regattabesuch und bei 187 Fahrten.

1892 wurden vom GTRVN die ersten vier Rollsitze erworben.

1893 feierte ein kleines Häuflein der Unentwegten das zehnjährige Bestehen mit einem Ausflug nach Rüdesheim. Doch einen Glanzpunkt gab es, als auf der internationalen Regatta in Köln Josef Wirtz mit einem glänzenden Sieg im Einer den Ehrenpreis des Fürsten und der Gesellschaft viele neue Freunde gewann. Die NRG trat der Neuwieder Wasserwehr bei.

1894 wurden wieder 236 Fahrten gemacht und die Kölner Regatta beschickt.

1895 holte sich ein Zweier in Gießen wieder einen Sieg. 277 Fahrten waren Rekordzahl. Eine Pfingstfahrt mit der „Wilhelm“ ging von Mainz nach Neuwied.

1896 gingen in Köln ein Vierer und ein Einer als Zweite durchs Ziel. In Wiesbaden-Biebrich hatten sie Pech durch Dollenbruch.

1897 wurde statt des schon lange ersehnten Rennvierers doch wegen der größeren Wichtigkeit der Ausbildung ein Schulboot mit Rollsitzen angeschafft und nach langen Debatten dann doch statt „Krebs“ auf den Namen „Neuwied“ getauft.



Parade zum Kaiserbesuch

Mit dieser stolzen Pyramide am hohen Schiffsmast grüßten die NRG-er den Kaiser bei seinem Besuch 1897 in Neuwied. An diesem denkwürdigen Tag kam auch unser Heinrich Lübbert (rechts vor dem Mast) zu uns.

Der Kaiser kam - und Heinrich Lübbert

Von alten Bildern kennt man noch das riesige künstlerische Burgtor am Ufer, durch das Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch des Fürsten zu Wied vom Schiff kommend Neuwied betrat. Das war auch für die Ruderer ein großer Tag. Mit Boot und Riemen und einem riesigen Fahnenmast wollten sie am „Wilden Mann“ den Kaiser begrüßen. Doch es dauerte lange, regnete in Strömen und war eiskalt. Da kletterten die in ihrer dünnen Tracht irrierenden Ruderer reihum vom hohen Mast, kramten am Boot herum und stiegen, gestärkt und gewärmt von einem „Seelentröster“, wieder hoch. Dafür übertönte, als Majestät schließlich vorbeifuhr, ihr Hipp-hipp-hurrah alle anderen Hochrufe; Majestät winkte ihnen sichtlich erfreut, dankend zu. Doch an diesem Tag kam nicht nur der Kaiser, es kam auch Heinrich Lübbert als Bootsdieners zu uns.

1898 kennzeichnen nur 70 Fahrten ebenso den Tiefstand der NR-Gesellschaft wie die Tatsache, daß drei Leute alle fünf Vorstandsämter verwalten mußten. Um neuen Auftrieb zu schaffen, wurde

1899 dennoch ein Rennvierer angeschafft und in einer schönen Feier „Rheingold“ getauft.

1900 folgte die Anschaffung des Dollenzweiers „Nympe“, mit dem in Biebrich ein zweiter Platz erzielt und auch in Bad Ems und Gießen gestartet wurde. Die Fahrtenzahl stieg wieder auf 170.

1901 wurden das Bootshaus durch Anbau verlängert und auch ein Schrank für die Preise angeschafft. Nach Kurztraining holten sich auf der internen Binger Regatta Serresse im Einer sowie der Vierer die Siege.

1902 wurde zwar eifrig trainiert, doch kam keine Regattameldung zustande. Die Zahl der Fahrten betrug 209.

1903 wurden zum 20. Stiftungsfest der im Vorjahr mit viel Ärger wegen Beschädigungen aus Bremen bezogene Gig-Vierer „Neptun“ und der neue Einer „Libelle“ getauft. Sechs NRG- und vier GTR-Boote fuhren auf, und erstmals in Neuwied ein eigens dafür eingeübter Damen-Vierer. Ein Dampferausflug nach Remagen beschloß das Fest.

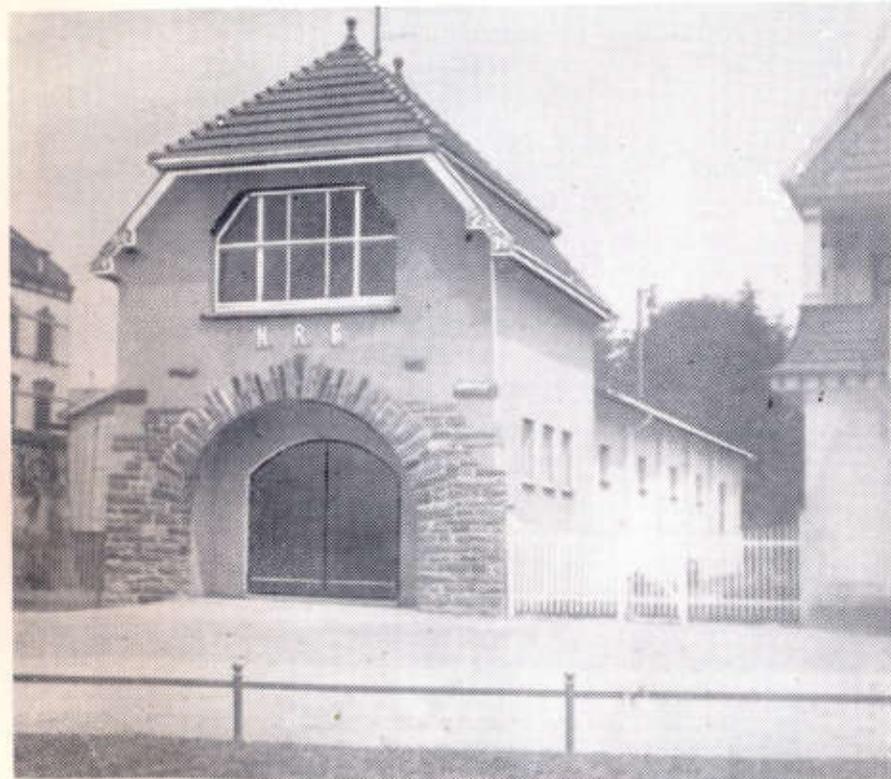
1904 wurde durch Verkauf der „Neuwied“ und „Carmen Sylva“ dem Ruderklub Remagen zu seinen ersten Booten verholten. In sportlicher Beziehung überstrahlte das Jahr alle vorherigen. Da jede kleine Fahrt nun zum Unterschied gegen früher eingetragen wurde, kamen 723 Fahrten zustande.

1905 wurde auch der Veteran „Wilhelm“ nach Cochem verkauft. Für den Bootshausneubau wurde ein Fonds geschaffen. Auf einer internen Regatta in Bingen wurden Siege im Einer und Zweier geholt. Auch die Essener Regatta wurde beschickt. Große Fahrten rheinauf, rheinab und auf der

Mosel wurden unternommen. Eine interne Regatta zum Abrudern brachte vier Siege. 729 Fahrten wurden eingetragen.

1906 wurde ein langfristiger Pachtvertrag für den Bootshausneubau mit der Fürstlichen Rentkammer abgeschlossen. Eine Wasserleitung zum Bootshaus ermöglichte endlich den Anschluß einer Brause. Der Bau der Werftmauer beeinträchtigte zwar die Ruderei und die Trainingsleute kamen zu keinen Erfolgen, doch wieder wurden größere Wanderfahrten unternommen.

1907 starb der Protektor und Gönner Fürst Wilhelm zu Wied. Die Einweihung des neuen Bootshauses des GTRVN zu dessen Stiftungsfest spornte auch unsere Bauvorbereitungen an. Spenden erhöhten den Fonds auf 3257 Mark. Unter 376 Fahrten war auch eine Pfingstmoselfahrt von Bernkastel.



Das erste massiv erbaute Bootshaus wurde 1908 zur Feier des 25jährigen Bestehens eingeweiht. Sein Torbau ist noch in dem heutigen Bootshaus enthalten.

Das 25. Stiftungsfest

Am 20./21. Juni 1908 wurde in festlichem Rahmen das Jubiläum des 25jährigen Bestehens gefeiert. Der den Mitgliedern Hch. und Th. Hermann übertragene Bau des neuen Bootshauses war vollendet. In dem massiven Bau über dem breiten Bruchsteintor zur Bootshalle lag das schöne Vereinszimmer. Welche Freude herrschte, als nach dem großen Festabend im Hotel Stelling (Hohenzollern) am Sonntag das schöne Bootshaus feierlich eingeweiht werden konnte. Nachmittags fand erstmals auf dem Rheinarm zwischen Hermannshütte und Bootshaus eine interne Regatta statt, an der Vereine aus Wiesbaden, Biebrich, Bacharach, Koblenz, Bonn, Cochem und die Schülervereine von Neuwied, Bonn und Trarbach teilnahmen. Vier Siege im Vierer, Zweier und Einer holte sich die NRG. Hier entstand auch der Gedanke, die Vereine zwischen Mainz und Neuwied zu einem Regattaverband zusammenzuschließen, woraufhin am 25. Oktober in Bingen die „Vereinigung mittelrheinischer Rudervereine“ gegründet wurde.

1909 ließ sich die NRG wegen des Vertrages über die Abtragung der Restschuld vom Bootshausbau in das Vereinsregister eintragen. Erst 1919 war sie im völlig schuldenfreien Besitz des Hauses.

1911 gewann sich der Verein mit der vorzüglichen Ausrichtung der 3. Regatta der „Vereinigung“ allseitige Anerkennung. Der dafür gestiftete Prunkbecher des Königs von Württemberg und das Wikingerschiff der Königin von Rumänien für den Carmen-Sylva-Einer und die Segeljacht des Fürsten waren lange begehrte Mittelrhein-Preise. Unter 13 Rennen war **erstmalig ein Achterrennen in Neuwied.**

1913 wurde an der Huldigungsfahrt zum Regierungsjubiläum des Kaisers in Berlin teilgenommen.

Der Weltkrieg 1914 — 1918 legte die Vereinstätigkeit vollkommen still. 27 aktive Ruderer zogen ins Feld. Das Andenken an neun gefallene Mitglieder hält unsere Gedenktafel in Ehren.



Ecke Engerser- und Marktstraße,
empfiehlt sich beim Einkauf
Ihrer Bücher.

Schreibwaren Bürobedarf Kunstgewerbe

Telefon 22990



So fing unsere Rudergesellschaft nach dem ersten Weltkrieg wieder an. Inmitten seiner getreuen Aktiven sitzt vorn Fritz Baumeister, der von 1903 bis 1924 den Vorsitz führte und in der wohl längsten „Regierungszeit“ aller bisherigen Vorsitzenden unserer NRG sich unvergeßliche Verdienste erwarb. An seiner Seite sitzen zur Linken Emil Genthe und zur Rechten Heinrich Serresse.

Ein ungeahnter Aufschwung

1919 fand sich am 9. Februar zur ersten Versammlung nach dem Krieg nur ein kleines Häuflein von elf Aktiven und 56 unterstützenden Mitgliedern zusammen. Doch gleich schon meldeten sich fünf junge Leute an, und bald nahm der Verein trotz der Besatzungsschwierigkeiten einen ungeahnten Aufschwung. Bald ruderten wieder 48 Mitglieder und 85 unterstützten die Gesellschaft. Auf der Verbandsregatta in Höchst konnte der Gig-Vierer einen Sieg erringen.

1920 trieben 80 der über 200 Mitglieder eifrig Rudersport. Zwei Vierer-Siege in Höchst und je ein Sieg in Godesberg und Traben-Trarbach waren der Lohn für eifriges Training. Das Bootshaus war zu klein. Man mußte

eine Erweiterung planen. Dazu wurde das Grundstück zwischen Bootshaus und Hafenufer erworben. Zur Bootsbeschaffung wurde eine zinslose Anleihe bei den Mitgliedern aufgelegt.

1922 In diesem Jahre konnten wir den im Jahre 1911 vom Fürsten Friedrich zu Wied für den Mittelrhein-Vierer gestifteten Wanderpreis erstmalig gewinnen.

Von **1922-1932** lag die Ausbildung der Trainingsmannschaften in den Händen von Herrn Rudolf Henn, der die von ihm betreuten Ruderer zu schönen Erfolgen auf zahlreichen Regatten herangebildet hat und in guten wie in schlechten Zeiten, sei es als Vorsitzender oder in maßgeblicher Funktion als Vorstandsmitglied stets für unsere Rudergesellschaft mit Rat und Tat eingetreten ist.

1923 Von der Anleihe wurde der erste A c h t e r angeschafft und „Glückauf“ getauft. Eine zweite Anleihe für Bootskauf fiel der Inflation zum Opfer. Doch andererseits bot die Inflation für die Bootshausenerweiterung manche Vorteile. Sofort beschloß man, etappenweise den Plan zu verwirklichen.

Adolf Hansult und Hermann Rath errangen Deutsche Meisterschaften

Wenn auch die NRG nicht in die erste Spitzenklasse des deutschen Rudersports vordringen und Meisterlorbeeren erringen konnte, so muß doch festgehalten werden, daß einige Mitglieder, die auch bei anderen Rudervereinen ruderten, in den zwanziger Jahren zu solchen glänzenden Erfolgen kamen. Es sind vor allem Adolf Hansult, der seit 1906 dem GTRVN und später der NRG angehörte, und Hermann Rath, der seit 1919 in der NRG und schon seit 1912 im GTRVN ruderte. Im Kölner Club für Wassersport, einem der deutschen Spitzenvereine, führen sie von 1922 bis 1925 auf deutschen Meisterschaftsregatten mit.

1922 in T r i e r siegte Hansult mit Urbach im Riemenzweier. 1923 in B e r l i n - G r ü n a u wiederholten die beiden den Zweier-Sieg. Den großartigen Meisterschaftssieg im Achter gegen Würzburg und Sport-Borussia Berlin führen Hansult auf Platz 2 und Rath auf Platz 3 mit. 1924 in Frankfurt lagen Zweier und Achter nach siegreichen Vorrennen genau so aussichtsreich, mußten aber wegen des Ausfalles von Urbach beide aufgegeben werden. 1925 in Hannover waren Hansult und Rath wieder dabei, wenn es auch nicht zum Sieg langte.

1954 ernannte die NRG Adolf Hansult und Hermann Rath zu Ehrenmitgliedern, auf daß sie der Jugend im zielstrebigem Training stets als Vorbilder dienen mögen.



Mitten in der Inflation

entstand das beträchtlich erweiterte schöne Bootshaus, das in seiner Fassade auch heute noch fast unverändert geblieben ist, während dahinter mittlerweile zum 75. Jubiläum ein bedeutend größerer Um- und Erweiterungsbau errichtet wurde.

Alle Mann ran zum Bootshausbau!

Wie 1923 unser schönes Bootshaus entstand, dürfte gerade der heutigen, wieder mit einem Erweiterungsplan befaßten Rudererfamilie als Beispiel dienen. Der seit 1921 bestehende Plan, neben das 1908 erstellte Bootshaus eine gleiche, zweite Halle zu bauen, wurde verworfen und Mitglied Th. Hermann arbeitete als Fachmann den neuen Plan aus. Die Baukommission Baumeister, Christian, Hansen, Henn, L. Hoffmann, J. Schmitt und Gockel befaßte sich nicht nur mit Umlagen und Materialstiftungen, sondern ging bei der Eigenarbeit am Bau mit gutem Beispiel voran. Als der Umkleideraum erstellt war und man zur zweiten Bootshalle, dem Treppenhause und dem durchgehenden Versammlungsraum auch noch die Aufstockung eines Wohngeschosses beschlossen hatte — wozu der Plan nochmals umgearbeitet wurde — war das Projekt so umfangreich, daß das Kommando gegeben werden mußte: Alle Mann ran zum Bootshausbau. Jeder wurde verpflichtet,

vier Monate lang einen Mindestbetrag von fünf Maurerstunden je Monat in Geld oder Arbeit zu leisten. Zudem wurde der Überschuß einer internen Jubiläumsregatta in Höhe von 40 Milliarden Mark wertbeständig für den Bau verwandt.

„Nicht im Verband“

Und es hub ein gar munteres Mauern an. Noch heute erzählt man sich märchenhafte Dinge davon. Es soll Alte Herren geben, die sich nach dem zehnten Schoppen am runden Tisch doch wundern, daß die in eigener Handarbeit erstellte Wand in ihrem Rücken immer noch steht. Aber die Fachleute waren damals schon gute Aufpasser. Einer pfliff so einen Laien an: „Du bist ja nicht im Verband!“ Gemeint war natürlich der Maurerverband. Doch unser „Schbais“ verspritzender Rudersmann antwortete: „Worum och, ich bin doch Ruderer!“,

Das Floß wurde zur Bootshausdecke

Das Holz zum Bau war rar wie Gold. T-Träger gab es überhaupt nicht. Und da wurde das zusammengeschnorrte Bauholz noch von den Besatzungsbehörden mehrmals beschlagnahmt. Kurz entschlossen sägten sich unsere Bootshausbauer die Deckenbalken aus den dicksten Stämmen des Anlegefloßes zurecht und bauten sie — naß, wie sie waren, — ein. Das sollte sich bitter rächen. Aber das merkte man erst, als zwei Jahre später die ganze Decke einzustürzen drohte, weil die Balken verfault waren.

Schließlich machte die sonst von allen herbeigesehnte Stabilisierung der Währung Sorgen. Es mußte eine Goldmarkleihe mit fünfjähriger Tilgung aufgelegt werden. Übrigens wurde für die ganze linke Bootshallenseite — einfach die Hafenummauer benutzt. Und das blieb auch schön so, als später dort die Auffahrtrampe zum Deich angelegt wurde. Mit einem unvergeßlichen Maifest wurde 1924 das schöne Bootshaus eingeweiht, und Herr Becker bezog als Ökonom die Wohnung.

Die traurige Inflations-Sparbüchse

Ausgerechnet mitten in der dicksten Inflation, 1923, als man das Geld keine Stunde länger als nötig behalten durfte, ereignete sich auf der Koblenzer Regatta dieser Vorkall. Plötzlich stellte ein NRG-ler fest, daß all sein Geld, mit dem er den Regatta-Besuch bestreiten wollte, weg war. Alles Suchen half nichts. Es blieb spurlos verschwunden. Wie groß aber war das Erstaunen, als man Jahre später am Renn-Einer „Delphin“ den Taltbezug erneuern mußte. Unter der Bespannung lag im Boot der ganze Geldsegen: ein hochtrabendes Zahlenungetüm von Millionen, das aber nach der mittlerweile erfolgten Einführung der Rentenmark keinen Pfennig mehr wert war.

Als der Eintritt 550 Millionen kostete

Übrigens gibt es noch Mitglieder, die sich Erinnerungen an jene Zeit bewahrt haben, so z. B. Beitragsquittungen über monatlich 55 Millionen Mark, über ein Eintrittsgeld von 550 Millionen Mark und die Bauumlagen, bei denen 5 Goldmark gleich 5 Billionen waren. Doch abgesehen von den schwindelerregenden Inflationszahlen; wenn wir hören, daß nach der Inflation der Beitrag vierteljährlich 9 Mark und ab 1928 bis zum 2. Weltkrieg 7,50 Mark betrug, dann sind die heutigen Beitragsleistungen doch als recht niedrig anzusehen. Von der Opferwilligkeit der Mitglieder kann man beim Durchblättern der Chronik genug erfahren. Zum Beispiel wurde 1930 das erste Radio fürs Bootshaus durch monatliche Stiftungen von 1 Mark pro Kopf angeschafft.

1925 wurde das Ruderbecken in die neue Halle eingebaut. Zur Jahrtausendfeier der Rheinlande fand am 13. September eine Jubiläumsregatta statt.

1926 wurde der NRG die Ausrichtung der Mittelrhein-Herbstregatta übertragen. Zur Ausbildung unserer 20 Rennrunderer wurde zum ersten Male Ruderlehrer Baumert verpflichtet. Wegen Einsturzgefahr der aus dem nassen Holz gebauten Decke wurde eine Eisenbetondecke zwischen T-Trägern eingebaut.

Immer hilfsbereit

Das versteht sich für Ruderer. So war auch unser Luna gleich zu einer guten Tat bereit, als eines Mittags der Nebel dick wie Watte über dem Rhein lag und die Mutter eines seiner Ruderkameraden ganz bedepert am Ufer stand, weil das „Scheffelche“ nicht fuhr. Sie wollte doch unbedingt nach Kottenheim. Hilfsbereit machte Luna seine Jolle „Nixe“ klar und ruderte Muttchen hinaus in den Nebel. Nichts war zu sehen als das Boot und etwas Wasser drumherum. Luna ruderte und ruderte. Endlich tauchte Land aus dem Nebel auf. Leider nicht das Ufer von Weißenthurm sondern der schöne, alte Schloßpark an der Wiedmündung. Unverdrossen nahm Luna erneut den Kampf auf. Und zwar mit solchermaßen gesteigerten Kräften, daß der Erfolg nicht ausblieb und eine Dolle ihren Widerstand aufgab. Doch ein Ruderer weiß sich zu helfen, besonders einer, der auch schon mal ein Riesenleck mit einer Platte Palmrin sachgerecht abgedichtet hat. Muttchen mußte ihre Strumpfbänder opfern, und weiter ging die Nebelfahrt. Mut und Ausdauer werden belohnt. Als endlich das Land auftauchte, ging auch der Nebel zurück und — drüben tauchten die Lichter von Neuwied auf. Es war Abend geworden und aus mit Kottenheim. Mit unveränderter Besatzung und strumpfbandgeflickter Dolle kehrte die „Nixe“ in den heimischen Hafen zurück. Von 14 bis 19 Uhr hatte der großartige Beweis selbstloser Hilfsbereitschaft gedauert.



Vom letzten großen Hochwasser stammt dieses Bild. Die fast alljährlich wiederkehrenden Überflutungen waren für die Stadt ein großes Unheil, für die jungen Ruderer aber, die direkt aus dem Bootshallentor hinausfahren konnten, oft eine recht interessante Abwechslung

Die Helden des Hochwassers

Das Hochwasser, das früher fast Jahr für Jahr Neuwied überflutete, bis der Deich diesem schändlichen Treiben Vater Rheins einen vier Meter hohen und sieben Kilometer langen Riegel vorschob, dieses Hochwasser fanden junge Ruderer, die dadurch noch zusätzlichen Urlaub bekamen, alles andere als schrecklich. Natürlich stellten sie sich mit ihren Booten, soweit das ging, auch in den Dienst des einzig möglichen venezianischen Gondel-Verkehrs. Allerdings: Leute, die glaubten, das seien von der Obrigkeit bestellte Ruderknechte, erlebten ihr blaues Wunder. So fielen zwei ziemlich arrogant, mit „Fahren Sie mich . . .“, „Warten Sie hier!“ und solchen Nettigkeiten aufwartende Damen fast in Ohnmacht, als sie plötzlich auf dem offenen Rhein

spazieren gefahren wurden und der ruppige Ruderknecht sie schließlich erst das Geld herauskramen ließ, dann barsch fragte: „Was haben Sie denn da?“ und grinsend mit den Worten „Behalten Sie's nur!“ den Schlußpunkt unter die heilsame Lehrfahrt setzte.

Und wie brav wurde erst die gewichtige Persönlichkeit, die auf dem Steg vor der Haustür wild gestikulierend der Bootsbesatzung befahl: „Bringen Sie mich sofort zum Rathaus, Befehl des Baurats!“ Noch mehrmals fuhr die Bootsbesatzung mit einem freundlichen „Einen Moment noch“ und ebenso freundlichen jungen Mädchen an Bord an ihm vorbei, bis sie nach Stunden dem Bitten und Betteln des kleinlaut gewordenen Großen gnädig nachgab. Der schnelle Doppelzweier aber, der als Arzte- und Hebammenboot ständig in Bereitschaftsdienst war, glitt, wann immer ein Hillerul kam, im Regatta-tempo durch die Straßen. Sie halfen der Fürstin Essen ausfahren und sogar bei Sargtransporten. Es gab sensationelle Möglichkeiten.

Zum Frühschoppen ans Café Kaiser gerudert

Wie staunten z. B. die Heddesdorfer, als eines Sonntags eine komplette Rudermannschaft zum Frühschoppen am Café Kaiser in der Heddesdorfer Straße anlegte. Sie hatte einen kleinen Umweg über Wiedmündung und Weidchen gemacht. Unfreiwillige Umwege aber machte manches nette Mädchen, das nur zum Einkauf mitgenommen werden wollte und dann zwischendurch zu einigen gemütlichen Kaffeestunden beim Hauswart in das Bootshaus entführt wurde. Einen Riesenspaß aber hatte eine festliche Silvester-Gesellschaft, bei der sich gegen Mitternacht plötzlich die Fenster des ersten Stockwerks öffneten und eine ganze Mannschaft in Ruderhosen einstieg, um zu helfen, Stimmung in die Bude zu bringen. Selbst bei Abgang des Hochwassers gab es noch genug Gelegenheit zu allerlei Jux. Denn die Ruderer kamen als erste an die Bimshohlblöcke, mit denen die Bohlenstege unterstützt waren, und haben gar manchem, der ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient hatte, ein herrliches Baudenkmal vor die Tür gesetzt, wobei sie allerdings dessen Beseitigung zumeist vergaßen.

Humor im Eiswasser

Nichts ist ärgerlicher, als wenn die ganze Mannschaft da ist und der Steuermann fehlt. Da muß der nächste Ruderkamerad, der vorbeikommt, einspringen, ob er will oder nicht, selbst wenn er einen funkelneuen Maßanzug und einen Mantel dazu trägt. Denn in besagtem Falle war es noch ziemlich kühl. Ausgerechnet der 1. April 1929. Und wie es das Schicksal will, passiert ein Malheur. Mitten im Strom saulen sie ab samt Maßanzug und Mantel. Der Jammer ist groß. Mit verbissener Wut versuchen sie in dem eisigen Wasser, sich, das Boot und die Riemen an Land zu bringen. Einer

bibbert vor Kälte. Da wird er empört zurechtgewiesen: „Wat soll'n wir denn sohn, du häst doch noch Anzuch on Mantel an!“ Auch ohne das eisige Wasser wäre danach kein Auge trocken geblieben.

Ganz ähnlich erging es einer Mannschaft vor Rhens. In dieser Zeit, als noch die riesigen Eisbrocken des großen Eisganges bis in den April am Ufer lagen, kenterte sie mitten im Strom. Hunderte von Menschen sahen dem verzweifelten Kampf im eisigen Wasser zu. Aderntags erzählte in Neuwied ein Geschäftsfreund, wie er bei Rhens mit eigenen Augen das schreckliche Unglück beobachtet habe, bei dem drei junge Ruderer den Tod gefunden hätten: „Die konnten sich nicht mehr retten.“ Und bei einer so traurigen Erzählung grinst doch wahrhaftig der Sohn des Hauses. Obwohl ihm das Lächeln noch ziemlich schwer fiel. Kein Wunder bei dem vielen Rum nach dem kalten Bad.

Große Rudersportjahre

Mit dem Jahr 1927 begann für die Rudergesellschaft die Zeit der schönen sportlichen Erfolge. Aus einem kleinen Kreis von sportbegeisterten jungen Menschen, unter ihnen 4 Brüder Altmann, bildete sich als Kernmannschaft für mehrere Jahre ein Vierer aus

Hellmut Storch, Paul Altmann,
Gerhard Dronsella, Hans Altmann,
Steuer: Josef Altmann,

der durch Willi Lehmann, Hellmuth Gammert, Fritz Trimpler, Fritz Wiemer und Karl Altmann, der u. a. auch Einer fuhr, zu einem Achter ergänzt wurde. Durch ein intensives und sehr hartes Training unter Leitung von Herrn Sardemann, der vorübergehend sein Studium unterbrach, zeitweise auch Herrn Rudolf Henn, später Herrn Giesecke und unter Überwindung von heute nicht mehr vorstellbaren Schwierigkeiten und persönlichen Opfern wurden die Mannschaften so ausgebildet, daß sie auf offenen Regatten namhafte Jungmann-, Junioren- und Senioren-Rennen bestreiten und stolze Siege erringen konnten. Zu den schönen Erfolgen trugen neben der Opferbereitschaft der gute Kameradschaftsgeist und das starke Zusammengehörigkeitsgefühl dieser jungen Leute bei, was in vielen gemeinsamen Wanderfahrten, Spaziergängen, geselligen Zusammenkünften usw. ständig gepflegt wurde. Mancher anstrengende Trainingstag wurde von den beruflich sehr gebundenen Trainingsleuten mit einem gemeinsamen, von der Rudergesellschaft gereichten Abendessen im Kreise der Rudererfamilie im Bootshaus beschlossen. Der Stolz der Gesellschaft auf ihre siegreichen Trainingsmannschaften zeigte sich auch in dem starken Besuch der Regatten durch die Schlachtenbummler und in dem Aufblühen des geselligen Lebens. Diese Sportbegeisterung mit schönen Rudererfolgen setzte sich auch bei den jungen Ruderern unter Führung und Trainingsleitung von Herrn Josef Altmann, der u. a. einen Trainer-

kursus in Berlin besuchte, und Herrn Karl Altmann bis zum Anfang des Krieges fort, wo die jungen Ruderer auf Grund ihrer guten Leistungen zu Jugendmeisterschaftsregatten nach Breslau, Berlin etc. geschickt wurden.

1927 gliederte man dem Verein eine Jugendabteilung zur Heranbildung geeigneten Nachwuchses an. Es war das erfolgreichste Sportjahr mit sieben Siegen, darunter zwei Achtersiegen, in Godesberg, Koblenz, Höchst, Honnef und Boppard. Auf der Koblenzer Regatta hatten wir zwölf Rennen belegt. Hier bewies ein Vierer, der nach einem „Krebs“ drei Boote wieder überholte, daß man ein Rennen nie aufgeben soll.

1928 Das Jahr, das den allgemeinen Flaggenzwang für Boote bei Übungs- und Wanderfahrten brachte, sah unsere Trainingsmannschaften neunmal erfolgreich auf Regatten in Limburg, Gießen, Höchst, Bad Ems, Boppard und Andernach. Einer der schönsten Siege war der Achtersieg in Mainz nach drei Vorrennen für insgesamt 15 Achter.

1929 holten sich unsere Ruderer fünf Siege in Bad Ems, Koblenz, Bingen, Rüsselsheim und Mainz. Der für den Mittelrheinviere gestiftete Fürstpreis wurde zurückgezogen, da nach Beschluß des Deutschen Rudertages Wanderpreise nur noch auf unbeschränkten Rennen gefahren werden sollten.



Unser NRG-Achter bei einer Regatta in Neuwied kurz vor dem Ziel am Pegelturm.

Eine Vereins-Zeitung wurde ab 1926 gemeinsam mit drei Nachbarvereinen und später bis in den zweiten Weltkrieg hinein von der NRG allein herausgegeben. Als Redakteure machten sich in dieser Zeit besonders Frau Margarete Siegert und später Herr Dieter Berninger verdient.

„Einzig in der Geschichte der Ruderei“

Von der Höchster Regatta berichtete J. Altmann:

Achter und Vierer hatten sich ihren Platz für das Hauptrennen gesichert. „Sarde“, der den Achter, und ich, der den Vierer steuerte, hatten unsere kostbaren Startnummern geholt, für die wir 10 Mark hinterlegen mußten und ohne die man nicht zum Start zugelassen wird. Wir nahmen sie mit in die Quartiere, wo alles nach gutem Essen der Ruhe pflegte. Noch rechtzeitig trommelten wir Steuerleute dann alle zusammen. Am Startplatz hatte unser treuer Lübbert schon die Riemen gefettet. Gleich ging unser Vierer an den Start. „Meine Startnummer!“ schreit da Nr. 1. Vor Schreck fiel mir das Herz in die Hose. Die Startnummer lag im Quartier. Keine Zeit mehr, sie zu holen. Ein Blick ins Programm. Welcher Verein hat die gleiche Nummer? Aber es gab kein Rennen Nr. 17 mehr. War das ein Geschimpfe. Am schlimmsten legte der „Sarde“ los: „Warum nimmst du dich überhaupt mit? Bist du uns so schon überflüssig, so machst du dazu noch solche unglaubliche Sachen. Das steht einzig in der Geschichte der Ruderei da: nach Höchst fahren, die besten Aussichten haben, Geld ausgeben, monatelang trainieren und dann nicht fahren können, nur weil der Kerl die Startnummer vergißt!“ Ich wurde klein und hübsch. Schon rief der Starter: „Neuwied, beeilen Sie sich!“ Mit einem Bleistift versuchte ich, die Nummer aufs Trikot zu malen. Ging nicht. Eine 1 und eine 7 anstecken! War die 1 da, fehlte die 7. Der Starter rief: „Wenn Sie nicht gleich kommen, lasse ich das Rennen ohne Sie ab!“ Da, ein rettender Blick. Am Starterhäuschen lagen Plakate. Mit Blaustift die 17 auf die Rückseite, zwei Nadeln dran, und los ging es. Das Rennen wurde gewonnen. Die Freude war groß. Selbst der „Sarde“ war wieder versöhnt. Dann kam das Achterrennen, das „Sarde“ steuern sollte. Er war beängstigt ruhig, als ich sagte: „So, dann gib mir jetzt deine Startnummer, ich will sie euch schon anheften!“ — „Was denkst du“ — sagte er kleinlaut — „ich habe sie auch liegen lassen.“ — Diesmal brauchte ich nur eine 3 zu malen.

Der Nachtrekord Zell-Cochem

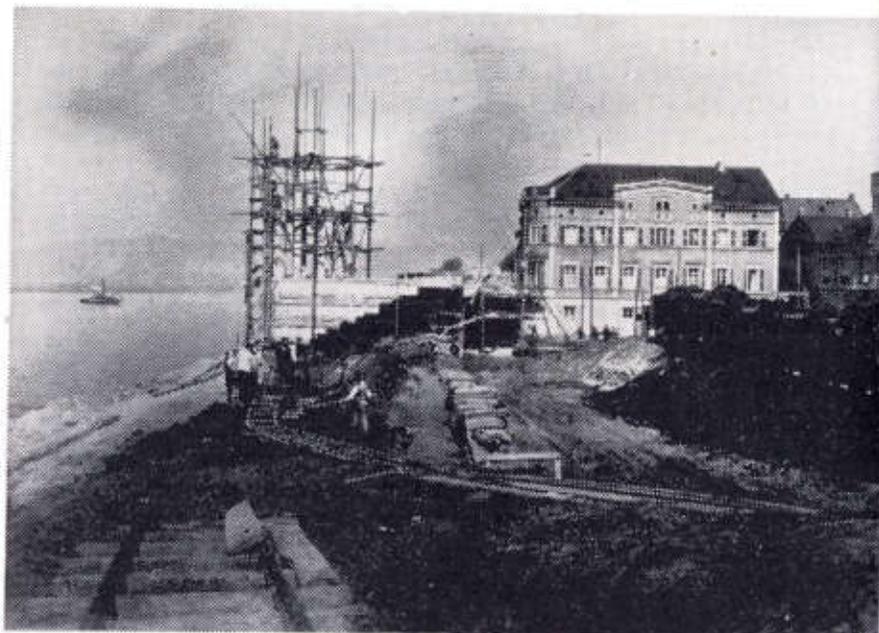
Ja, das hat die Mosel so an sich. An Zell sind noch keine Neuwieder Wanderfahrer vorbeigekommen, ohne der Schwarzen Katz zu huldigen. Dafür sorgt schon die alte Verbundenheit mit den Zeller Ruderern. Einmal saß da eine

lustige Gesellschaft. Die Boote schlummerten, die Sonne sank und die Stimmung stieg. Man war dabei, dem Jäger- und Anglerlatein mit einem großartigen Ruderlatein den Rang abzulaufen. „Pah“ — sagte Luna — „Kleinigkeit!“ als davon die Rede war, daß man unmöglich in einem Vierer noch bis Mitternacht nach Cochem käme. Als die Wette gegen 19 Uhr auf 50 Flaschen hochgeschraubt war — Luna sagte, er schaffe das sogar im Einer — klemmte er sich in ein Skiff. Die munteren Wetter dachten noch, es wäre Spaß, aber da zog der Luna schon mit mächtigen Schlägen siromab. Nur Moselnixen wissen ein Lied davon zu singen, wie in einsamer, dunkler Nacht ein hünenhafter Mann in federleichtem Boot, die Kühle mit unheimlichem Energieaufwand bekämpfend, unaufhaltsam den nächtlich-glatten Wasserspiegel durchschnitt.

Einviertel nach zehn Uhr kam in Zell ein Telefonanruf an: „Ich bin da!“ Wo? wollte man wissen. Aber auch der braven Antwort traute kein Mensch. Ein Rückruf nach Cochem bestätigte das Wunder. An ein Wunder glaubte auch der Stationsvorsteher von Cochem, als ein gar stattlicher und völlig nüchtern Mann in Höschen und Trikot auf den Bahnsteig kam. „Um Gottes willen, kommen sie hier zu mir rein!“ lorderte er die nur mit einer Fahrkarte nach Bullay ausgestattete Erscheinung auf. Nette Leute halten Luna das Boot verwahrt und ihm das Fahrgeld gepumpt. In Bullay gab es einen festlichen Empfang. Mit einem Auto (dazumal in den weinrohen Geilden und dazu noch nachts nur ganz großen Ereignissen vorbehalten), war man dem Heiden der Nacht entgegengekommen. War das ein Hallo! Die 50 guten Flaschen wurden noch lange überdauert von dem, was die Barden sangen. Und die 35 Kilometer von Zell bis Cochem soll bis heute noch keiner, selbst nicht bei Tag, in dreieinviertel Stunden zurückgelegt haben. Warum auch? fragt sich mancher, der weiß, was die Mosel so an sich hat.

Kein Wunder
bei dieser Figur!





Als der Deich entstand blockierte jahrelang eine wilde Baustelle den Weg vom Bootshaus zum Rhein. Doch selbst über Kleinbahn, Sandberge, Steinhaufen bugsierten die Unentwegten ihre Boote hinweg. Wer heute über die hohe Deichtreppe stöhnt, hätte damals dabei sein müssen!

Die Zeit des „Rheinischen Vorgebirges“

Von 1929 bis 1931 wurde der Ruderbetrieb durch den Deichbau stark gehemmt. Vor dem Bootshaus wuchteten die schweren Rammen lange Pfähle in den Boden, rattete unablässig die Kleinbahn die Baustelle entlang und wurden riesige Sandberge zum vielgelästerten „Rheinischen Vorgebirge“ aufgeschüttet. Es gehörte schon allerlei akrobatische Kunst dazu, sich mit den langen Booten durch diese wilde Baustelle zu winden. Für die Trainingsleute war allein der An- und Abtransport ein anstrengendes Training für sich. Die kritischen Zuschauer mit ihren guten Ratschlägen am Ufer wurden immer seltener, was zweifellos ein Nachteil war, andererseits aber höchst angenehm empfunden wurde, wenn nach Regenwetter die Boote über den noch unbefestigten Deich mit den seltsamsten Gliederverrenkungen, rutschend und gleitend, zu Wasser gebracht wurden.

Doch die Deichverwaltung zeigte sich den Wünschen der Ruderer gegenüber sehr aufgeschlossen. So entstand die schöne Deichtreppe, die selbst für einen Achter breit genug war und auch gleichzeitig als Tribüne für die Regattazuschauer gedacht war, wenn auch noch lange darüber diskutiert wurde, ob ein Tor durch den Deich mit genügend Wenderaum am Ufer nicht vorteilhafter gewesen wäre. Das Booteschleppen auf und ab über 90 Stufen mit vom Rudern hart gewordenem „Holzarm“ verlangt schon aller Kraftaufwand. So entstand nach Gründung der Damenabteilung auch die Kavaliersplicht der Hilleleistung. Doch oft genug wunderten sich ahnungslose Spaziergänger, wieso plötzlich ein Rudel junger, kräftiger Männer vom Deich verschwand, sobald nur in der Ferne ein Damenvierer auftauchte. Aber das waren nur Kinderkrankheiten der neuen Verhältnisse. Heute gibt's das nicht mehr, oder doch?

Eine besondere Taufe erhielt auch von den Ruderern unser neues Wahrzeichen von Neuwied, der Pegelturm. Nach einem munteren Bootshausfest prangte er Tags darauf im Schmuck eines stattlichen Schildes mit der Inschrift „Denk-mal an die Hochwasserschädigten“.

Mehr als um die Erde gerudert

Wie sich nach Fertigstellung der gesamten Deichanlage die Situation änderte, beweisen folgende Zahlen: Im Ruderjahr 29/30 wurden von 64 Aktiven in 681 Fahrten 19122 Mannschaftskilometer gerudert. Im nächsten Jahr, das noch nicht ganz frei von Deicharbeiten war, brachten es 72 Aktive, 32 Damen und 30 Gäste in 1351 Fahrten auf 36398 Mannschaftskilometer. Doch das Jahr 1932 wurde das Rekordjahr. 73 Herren, und 27 Gäste fuhren in 1445 Fahrten 36455 Mannschaftskilometer und in der Damenabteilung 45 Damen und 24 Gäste in 1874 Fahrten 17761 Mannschaftskilometer. Das sind zusammen 54216 Kilometer in einem Jahr.

Gründung der Damenabteilung

1930 brachte eine für die weitere Entwicklung des Vereins sehr bedeutende Neueinrichtung. Am 12. 12. wurde unter Vorsitz von Direktor Mannfeld die Damenabteilung gegründet. Wie schon 1903 ein eigens zur Jubiläumsaufahrt eingeeübter Damenvierer aufgefahren war, so war auch das Interesse der Damen am Rudersport laufend gewachsen. Besonders aus dem Kreis der Frauen unserer Mitglieder kam die Anregung zur Gründung einer Damenabteilung. Das beweisen auch die Namen der Gründerinnen: Baumeister, Böhmer, Henn, Hinerasky, Houbois, Mannfeld, Rath, Voswinkel. Wie überall, so nahm auch bei uns das Damenrudern einen unerhörten Aufschwung. Die Mitgliederzunahme war auch günstig für die Finanzen der Gesellschaft. Erfreulich war die Zahl der Anmeldungen zur Damenabteilung, erfreulicher noch, daß sich nur wenige Eintagsfliegen darunter befanden.



„Schlagmann“ Frau Hilde Lenhardt war insgesamt elf Jahre lang, von 1935 bis 1939 und von 1950 bis 1957, mit Hingabe und Begeisterung Ruderwartin.

So konnten nach solider Ausbildung durch bewährte Ruderer bald Damen als Steuerleute zugelassen werden. Schon nach zwei Jahren durfte der Ruderbetrieb den Damen in ihrer Abteilung selbst überlassen werden. Das Skullen, das den Frauen allgemeinn mehr zusagt, wurde schon früh nach anfänglicher Ausbildung im Riemenboot ausgeübt. Nach drei Jahren ihres Bestehens konnte die Damenabteilung schon zwei schöne Siege auf der Bopparder Herbstregatta erringen.

1931 nahm Übungsleiter Zogbaum mit 8 Jungmannen und Senior K. Altman das Training für Achter, zwei Vierer und Einer auf. Zwei Siege in Boppard und einer in Niederbreisig — wo der Achter einen gierenden Kahn rammte und zwei Mann verletzt wurden — waren der Erfolg. Der Gig-Doppelzweier „Kriemhild“ wurde erworben, Saal, kleines Zimmer und Treppenhaus wurden renoviert, der Weinkeller in die Mauer der Deichrampe eingebaut. Damit waren die Voraussetzungen für ein aufblühendes, geselliges Bootshausleben geschaffen, vor allem für die mit Freude aufgenommene Neuerung, Kabarettabende in der Vereinsfamilie zu veranstalten. Dem lebhaften Ruderbetrieb entsprechend wurden auch viele Wanderfahrten auf Rhein, Mosel, Lahn, Main, Neckar unternommen. Eine große Interne Regatta beschloß das erfolgreiche Vereinsjahr.

„Nie wieder moselaufwärts!“

Mit der „Frauenlob“ sollte es zur Pfingstfahrt moselaufwärts gehen. O. Hartenfels erzählte davon: „Vom Ruderwart hatten wir die Adresse seines, in der NRG rühmlich bekannten ‚Hatzenporter Onkels‘: ‚Dat es dä Koolmann direkt owe an der Schull‘ — Wir sahen weder den ‚Hatzenporter Onkel‘ noch Cochem, unser Ziel. Freitag hatten wir das Boot nach Koblenz zum Bootshaus der 21er gebracht. Samstag starteten wir von hier. Um 4 Uhr dachten wir noch, wenigstens am Abend den ‚Hatzenporter Onkel‘ zu erreichen. Aber die starke Strömung und die vielen Kribben wollten es anders. Drei Stunden murksten wir uns ab mit Ziehen und Treideln. Der ‚Hatzenporter Onkel‘ wurde vom Repertoire gestrichen. In Lehmen waren wir am Ende, zogen ins Hotel ‚Zum Schwanen‘, spülten den Arger runter und lielen um 11 Uhr in die Kojen. Sonntag um 9 Uhr nahmen wir nach ausgiebigem Frühstück wieder den Kampf mit Kribben und Stromschnellen auf. Im Schweiß unseres Angesichts plagten wir uns um so ein Ding von Riesendimensionen. Da hielt auf der Landstraße ein Auto. Freundlich winkte uns Frau Henn zu und wünschte ‚Frohe Pfingsten‘. Doch der 1. Ruderwart erkannte unsere Not und gab aus Mitleid schnell wieder Gas. ‚Ob der vor uns in Cochem ist?‘ meinte einer von uns trocken, worauf alles trotz der Schulterei noch lachen mußte. Mittags plagten wir uns an Hatzenport vorbei. ‚Ob man nicht jetzt noch den Hatzenporter Onkel . . .?‘ Doch wir treidelten und äppelten weiter. Die Sonne ließ uns rot erglühen. Zu der kurzen Mittagspause kamen immer mehr ‚Olpausen‘. Am Nachmittag in Treis waren wir wie erschossen. Cochem entschwand für heute wie gestern der Onkel. In Klotten gingen wir gegen 8 Uhr auf Zimmersuche. Da kam uns der Endres von Cochem entgegen: ‚Prima Zimmer, Hotel Zur Post, 550 m hoch im Wald, ruhige Lage!‘ Mit müden Knochen schleppten wir unsere ‚Frauenlob‘ über Dämme, durch Tunnels und über Straßen bis zu einem Parkplatz, so daß wir den Deichbau in keine Weise vermißten. Aber der Abend in Klotten bei Moselwein und Tanz entschädigte, und erst recht die herrliche Rückfahrt moselabwärts bei Musik, Sonnenschein und netter Gesellschaft. Aber wir haben uns geschworen: Nie wieder moselaufwärts!“

Da kam ein kleiner Kolibri

1932 zwitscherte im März der muntere „Kolibri“ im Bootshaus, der neben viel Freude bei vielen Mitgliedern die schönsten Photoerinnerungen an Serenissimus und Kindermann, Hawaii, The Revellers und die berühmten „Tiller Girls of New-Wied“ hinterließ. Das hinderte aber 12 Trainingsleute nicht, sich auch im Winter durch täglichen Langstreckenlauf fit zu halten. Im Sommer fuhren sie drei Siege in Limburg und Bad Ems heraus und auch die Damen holten sich in Koblenz Siege. Außer Lahn- und sonstigen Fahrten gab es in diesem Rekordjahr, in dem über 54 000 Mannschaftskilometer zusammengerudert wurden, auch die mutige Fahrt zweier Damen (ohne

Steuermann) nach Amsterdam. In bewährter Verbundenheit mit dem GTRVN wurde dessen Goldenes Jubiläum gefeiert.

1933 war ganz auf das eigene Jubelfest des 50jährigen Bestehens abgestellt. Dennoch trainierten neben Einer-As Karl Altmann acht eifrige Trainingsleute. In Boppard holten sie sich ebenso wie die Damen ihre Siege. Das große Jubiläumsfest fand am 8. und 9. Oktober statt.

Die Damen Rausch, Rath und Lenhardt unternahmen eine große Wanderfahrt nach Holland. In Amsterdam fanden sie herzliche Aufnahme im Deutschen Ruderclub, fuhren dann durch die Kanäle bis Rotterdam, wo sie eine stürmische Hafenfahrt und ein schönes Fest im Deutschen Ruderclub erlebten. Von hier aus verluden sie das Boot auf einen Niederländer Dampfer.

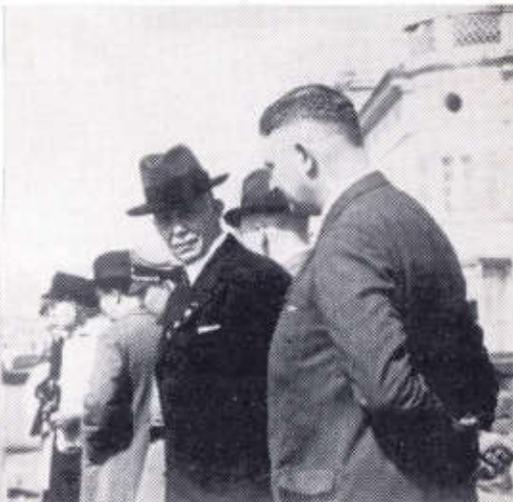
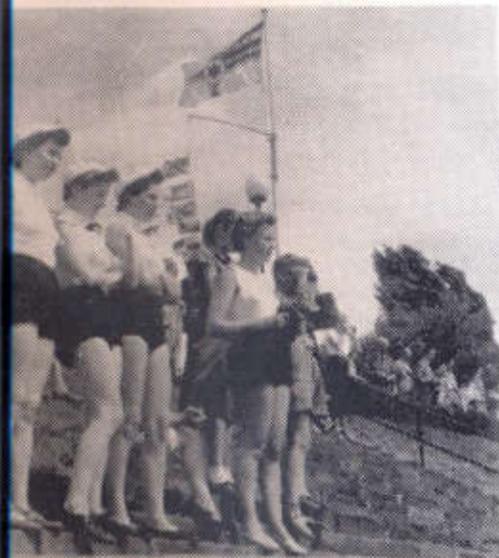
Das goldene Jubiläum 1933

Am Vortag des Festes wurde am Ehrenmal auf dem Friedhof im Gedenken an die gefallenen Ruderkameraden ein Kranz und auch an den Gräbern der verdienten Mitglieder Wirtz, Loecher, Henn und Hellemann ein Lorbeerzweig niedergelegt. Dann kam der Festsonntag. Im Grünschluck prangte das Bootshaus, Fahnen und Wimpel wehten von Turm und Masten, und auch die Nachbarbootshäuser hatten Flaggschluck angelegt. So versammelten sich zahlreiche Gäste des öffentlichen Lebens, der Sportvereine und Verbände. In dunklen Clubanzügen und weißen Mützen mit dem roten Stern waren die Mitglieder angetreten zur Flaggenparade. Eine Musikkapelle spielte. Der festlich geschmückte Saal konnte kaum alle Gäste und Mitglieder fassen. Unter ihnen begrüßte Vorsitzender Dr. Reich besonders den Protektor Fürst Friedrich zu Wied, der an diesem Tage auch genau 25 Jahre die Schirmherrschaft innehatte. Unter den zahlreichen Glückwunschscheiben und Telegrammen befanden sich auch solche des Reichspräsidenten und Reichskanzlers. Nach einleitendem Gesang von Walter Habernicht rollte Ehrenvorsitzender Baumeister in seiner Festrede die 50jährige Geschichte der Gesellschaft auf. Den Reigen zahlreicher Gratulanten eröffnet Dr. Auer im Namen des Deutschen Ruderverbandes. Als letzter sprach, besonders dankbar begrüßt, der Vertreter der Damenabteilung, die einen fangesehnten Läuferteppich stiftete. Das alte Damenkränzchen stellte gar ein Büfett dazu. Wie groß war erst die Freude, als der gute alte Lübbert Papierkorb und Kugelkasten überreichte und nach zahlreichen Ehrungen Dr. Böhmer besonders seiner Verdienste gedachte und ihn zum Ehrenbootmeister ernannte. Der Fürst zu Wied, mit den Ehrennadeln des Deutschen Ruderverbandes und der Gesellschaft ausgezeichnet, würdigte die Leistungen der Gesellschaft und wünschte ihr weiteren Erfolg. Auch die Deutschen Meister Adolf Hansult, Hermann Rath, Köln, und Ahrens, Godesberg, wohnten der Feier bei, die durch Lautsprecher zu der auf dem Vorplatz ver-

sammelten großen Hörschar übertragen wurde. Beim festlichen Mittagessen im „Wilden Mann“, an dem auch die fürstliche Familie teilnahm, wurde ein Brief des Mitbegründers Otto Stracke, Leipzig, verlesen. Auch Hermann Vetter, der Vereinsgründer, hatte aus Amerika einen Luftpostbrief gesandt, der allerdings erst später eintraf.

Wenn die schlanken Boote auffahren

Wenn Jahr für Jahr beim Anrudern und Abrudern die Flottille der NRG mit den Kameraden der anderen Wassersportvereine auf dem Strom paradiert, dann ist dies ein Anziehungspunkt für alle Neuwieder. Bei gutem Wetter ist stets die Deichpromenade am Pegelturm dicht besetzt. Unser Protektor Fürst Friedrich zu Wied war einst immer dabei. Und natürlich schaut auch heute die weibliche Aktivitas, soweit sie nicht selbst in den Booten sitzt, von der Deichtreppe aus mit kritischem Fachverstand zu.



Wenn auch der Jubiläumstag verregnet war, so hinderte das doch die Aktivitas nicht, in 20 von den Damen geschmückten Booten eine glänzende Auffahrt zu bilden. Fünf Boote des GTRVN und 10 Kanus des NKC sowie der Fürst im Motorboot begleiteten uns. Im Pegelturm musiziert eine Musikkapelle und trotz des Bindfadenregens schauten Tausende Neuwieder zu. Bei Kaffee und Kuchen war schnell der Regen vergessen.

Abends trafen sich 400 Gäste zum Festball im Kasino-Saal. Eine Kölner Künstlerschar umrahmte die Darbietungen. Frau Wischeropp-Quester, Sopran, Toni Fassbender, Geige, die lustigen Rhein-Wellers, Walter Habernicht, Bariton, sangen und musizierten und Jupp Endres hielt eine schwungvolle Damenrede. Dann wurde getanzt bis zum Zapfenstreich.

Besuch in Saarbrücken

1934 brachte die langersehnte Brauseeinrichtung ins Bootshaus. Bei Perdess wurde ein neuer Gig-Vierer bestellt. Auf der Bopparder Herbstregatta wurde der Wanderpreis erobert. Sehr aktiv war auch die Damenabteilung, die mit 13 Vierermannschaften auf 1684 Fahrten 19 076 Mannschaftskilometer fuhr. Der Besuch der Saarbrücker Regatta — ein großes Ereignis im Zeichen der bevorstehenden Saarabstimmung — wurde auch mit einer unvergeßlichen Moselfahrt verbunden. Helmut Gammert nahm Abschied an einem lustigen, feuchten Abend, an dem man zu ganz später Stunde noch einen seltsamen Biertransport in den Straßen der Stadt beobachten konnte. Schwankende Männer begleiteten dabei eine hünenhafte Gestalt, die ein Fäßchen auf der Schulter trug.

Jolanthe, die Wundersau

1935 fand Anfang Februar der berühmte Herrenabend statt, in dessen Mittelpunkt „Jolanthe, die Wundersau“ stand. Der Besuch der Regatten fiel vorerst ins Wasser, da die Mannschaft auseinanderging. Senioren sprangen zum Herbsttraining ein und sicherten dadurch drei schöne Siege in Boppard, und drei Siege bei einer Kölner Clubregatta. In Trier holte sich zudem K. Altmann wieder den Einersieg. Eine Interne Regatta mit zehn Rennen beschloß das Ruderjahr. Im Winter wurden regelmäßige Schwimmabende und Turnstunden abgehalten.

1936 stand ganz im Zeichen der Olympiade in Berlin, zu der natürlich auch viele Mitglieder der NRG fuhren. Im allgemeinen ging der Ruderbetrieb zurück. Mit 141 Fahrten und 966 km war Jordan der einzige unter 85 Herren, der auf über hundert Fahrten kam. Bei den 69 Damen lag Fr. Unkel mit 1013 km auf 76 Fahrten an der Spitze.

In einem Zweier unternahmen die Damen Lenhardt, Rath und Maldaner eine Mainfahrt, indem sie stromaufwärts auf einem Schlepper zelteten, dann

vom Main aus herrliche Wanderungen in den Spessart und die Nebentäler unternahmen und bei einer schönen Feier mit der Würzburger Rudergesellschaft Freundschaft schlossen, die auf der Olympiade den Vierer ohne gewann.

Kän Näiwidder me'm Schärmche gesehn?

Diese alte Neuwieder Losung kann man oft genug in der Fremde hören. Das Schärmche als Wahrzeichen der alten Neuwieder braucht noch nicht mal immer dabei zu sein. Auf den westdeutschen Regatten trafen sich immer Neuwieder und auch ehemalige NRGer, die natürlich in der neuen Heimat auch dem Rudersport treu blieben. Sie landeten sich immer mit und ohne Aufruf. Aber ein Aufruf an die Neuwieder erregte doch Aufsehen. Es war auf der Berliner Olympiade 1936. Mitten in den spannenden Entscheidungskämpfen der besten Ruderer der Welt in Grünau ertönte es schallend über die Lautsprecheranlage: „Achtung, Neuwieder Rudergesellschaft, bitte nach dem Rennen da nud da treffen!“ Und siehe da, 48 NRGer kamen zusammen, aktive und ehemalige Neuwieder, die dann in Berlin ruderten. Es war ein lustiges Wiedersehen, vereint unter dem imaginären „Näiwidder Schärmche“.

Wieder wurde das Bootshaus erweitert

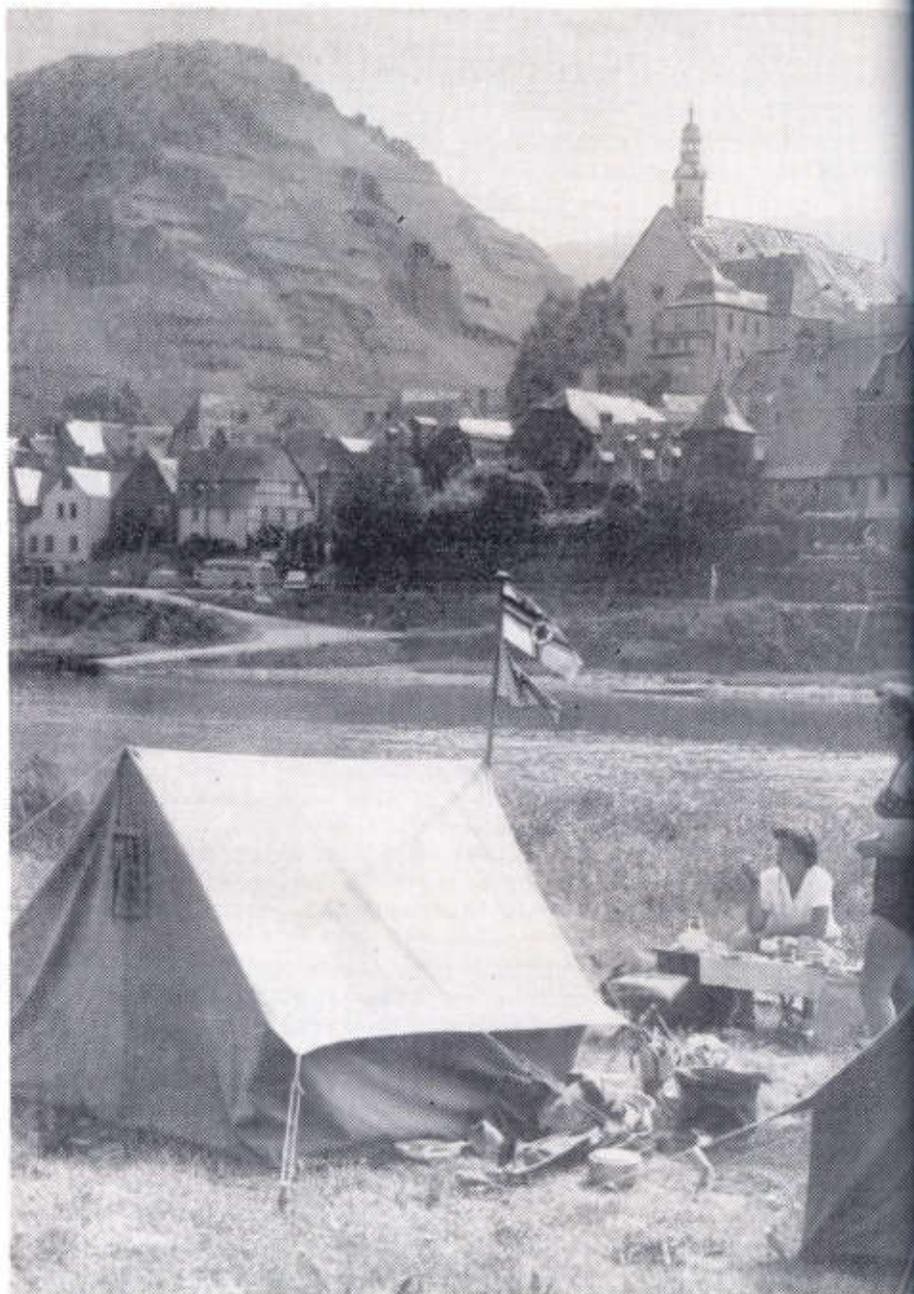
1937 befaßte man sich mit der Vorbereitung des dringend notwendigen Erweiterungsbaues, der dann im nächsten Jahr ausgeführt wurde. Im ersten Bauabschnitt wurde die neue Halle mit Umkleide- und Brauseanlagen für die immer noch im GTRVN-Bootshaus zu Gast weilenden Damen ausgeführt. Auch der Saal und das Treppenhaus wurden renoviert. Für einen zweiten Bauabschnitt war eine Aufstockung geplant, ähnlich wie das Projekt, das nun heute im 75. Jubiläumsjahr verwirklicht wurde. Drei neue Boote, der Riemenvierer „Neuwied“, der Gig-Doppelvierer „Hammerstein“ und der Doppelzweier „Kolibri“ wurden angeschafft.

Zum sechsten Male in der Vereinsgeschichte richtete die NRG eine große Herbstregatta aus. Ruderlehrer Arlt übernahm die Ausbildung der Mannschaften, die dann in ihrer Heimatstadt sechs schöne Siege in Vierern, Einer und Achter herausfuhren. Im Heimathaus fand ein großer Rudererball aus diesem Anlaß viel Anklang.

1938 Dieses Jahr brachte mit der Übernahme der Jugend des aufgelösten GTRVN einen bedeutenden Aufschwung und schöne Regattaerfolge der jungen Mannschaften.

Übernahme der Jugend des GTRVN

Der GTRVN, mit dem uns seit Bestehen der Gesellschaft eine herzliche



Wie oft wehte schon die NRG-Flagge über den Zelten an den schönsten Plätzchen der Mosel, wie hier gegenüber dem romantischen Beilstein.

Photo Bergheim

Kameradschaft verband, war von dem Verbot der Schülerrudervereine betroffen worden und wurde vorübergehend im Rahmen der Staatsjugendorganisation weitergeführt. Nun führten die Verhandlungen dazu, daß zur Vereinheitlichung des Rudersportes die gesamte Jugendgruppe unserer NRG angegliedert wurde. Wir übernahmen damit auch das Bootshaus des GTRVN und dessen zwölf Boote, von denen heute noch „Gorch Fock“, „Georg Kolb“, „Th. Moskopf“, „Jugend“ und „Franz Rausch“ vorhanden sind. Der Jugendabteilung unter Leitung von Herrn Liessem und Frl. Metzgeroth wurde jedoch weitgehende Selbständigkeit belassen, wobei auch Wert auf die Fortführung der großen Tradition des GTRVN gelegt wurde. 34 junge Ruderer und 27 Mädchen führen nun unter der Flagge der NRG und vergrößerten unsere Mitgliederzahl auf 365. Bei der feierlichen Bootstaufe eines neuen Doppelzweiers, den der damalige Gebietsführer auf den Namen des verstorbenen Jugendführers „Fritz Perzl“ taufte, wurde auch der Vierer „Vaterland“ durch den Fürsten zu Wied nach dem Namen des Gründers des GTRVN „Georg Kolb“ umbenannt. Dieser Festakt anlässlich der Abschlußregatta am 16. Oktober 1938 stand ganz im Zeichen der außergewöhnlichen Siege, die unsere Jugend in diesem Sommer errungen hatte.

NRG-Achter siegte in Breslau

Drei Vierer hatten im Frühjahr ein scharfes Training aufgenommen. Schon in Bonn gelang es ihnen, zwei Vierer-Siege und den Sieg des Jugendachters gegen stärkste Konkurrenz zu gewinnen. Auch auf der Gebietsregatta in Cochem siegten ein Vierer, ein Doppelzweier und ein Riemenzweier. Unsere Jugend hatte sich zur Spitzenklasse der mittelhheinischen Ruderer durchgerungen. Nun meldete sie sich als Vertreter des Gebietes „Westmark“ zu den Ruderwettkämpfen anlässlich des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau an. Und hier gelang dem Achter Kassebarth, Dittmann, Rössinger, Schlömann, Schmitz, Dills, Feiber, Neizert, Stm. Menzel ein glänzender Sieg mit 7 Sek. Vorsprung vor Elbing und Halle. Auch der 2. Vierer Gärtner, Schneider, Martin, Velden, Stm. Adrian setzte sich siegreich gegen die starke Konkurrenz von Breslau und Berlin-Köpenick durch, während im 1. Vierer sich die NRG-Jugend einen guten 2. Platz sicherte. Unbeschreiblich war die Freude aller NRGer und herzlich der Empfang der Breslaufahrer, die mit diesen glänzenden Erfolgen auch in die Spitzengruppe der deutschen Jugendruderei aufgestiegen waren.

Bei den Jugendrudervermeisterschaften in Berlin mußte sich allerdings der Achter mit dem dritten Platz begnügen. In Trier führen im gleichen Jahr die jungen Ruderer noch einen Vierer- und zwei Zweiersiege heraus.

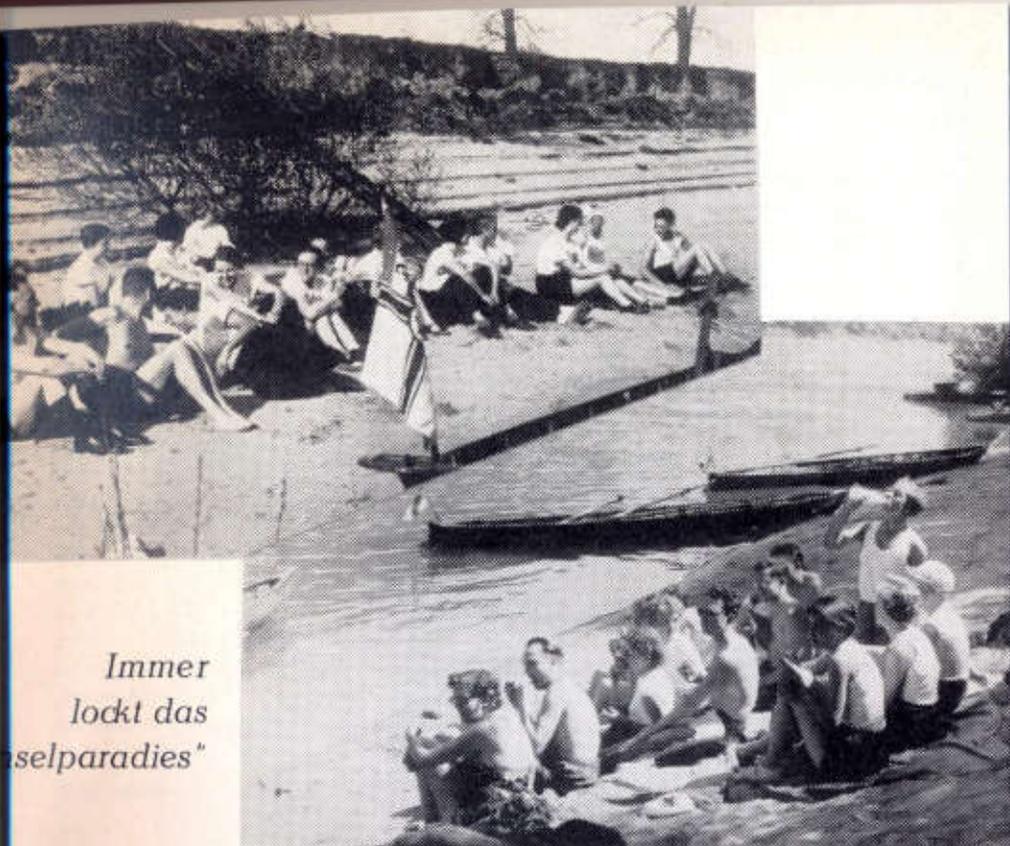


Die siegreichen Jugendruderer von Breslau

Vor der Siegesfeier im Bootshaus ließen sich am 2. August 1938 die Sieger vom Deutschen Turnfest in Breslau aufnehmen. Es sind von links nach rechts: Josef Liessem (Trainer), Kurt Dittmann † (2. Achter), Ferdinand Müller † (Ruderwart), Herbert Schlömann (4. Achter), Siegfried Menzel (Steuermann, Achter), Herbert Neizert (8. Achter), Günter Kasebart † (1. Achter), Bruno Gärtner (1. Vierer), Hans Schmitz (5. Achter), Helmut Martin † (3. Vierer), Hans Rössinger (3. Achter), Helmut Velden (4. Vierer), Herbert Dills † (6. Achter), Wolfgang Feiber (7. Achter), Hans Schneider (2. Vierer), Karl Altmann (Trainer).

Nachdem unsere Mannschaft gegen Oranienstein und eine dort weilende englisch Mannschaft bereits gekämpft hatten, weilten 1938 die Engländer und Oraniensteiner zu einer recht beachtlich aufgezogenen Regatta in Neuwied zu Gast. Festlich wurde die englische Ruderermannschaft vom Fürsten empfangen, auf dem Deich wehten der Union Jack neben der deutschen Flagge. Die NRG-Ruderer gewannen alle Rennen. Im Bootshaus herrschte bald fröhliche deutsch-englische Verbrüderung. Lustig aber war es, als man feststellte, daß die Engländer sich Unmengen Konserven mitgebracht hatten, in der Annahme, in dem damals nach Autarkie strebenden Deutschland müßten sie hungern.

1939 war Neuwied dank der Vorjahreserfolge die Hochburg der Jugendruderei am Mittelrhein und bekam am 9. 7. die Ausrichtung der Gebiets-



Immer lockt das "selparadies"

Was diese beiden Bilder aus den 20er Jahren und aus der jüngsten Zeit unterscheidet, ist ausschließlich ein winziger Unterschied in Ruderdreß, Frisuren und Phototechnik. Die frohe Ruderpause am Inselstrand von Urmitz und Hammerstein hat zu allen Zeiten Freude gemacht.

meisterschaften übertragen, auf der drei Gebietsmeistertitel und vier Siege die eindeutige Überlegenheit bewiesen. Auch in Bad Ems schlug ein Vierer die starken Oraniensteiner.

Die Ruderei im 2. Weltkrieg

Der Kriegsausbruch traf natürlich auch unsere NRG gleich schwer. Viele Aktive wurden eingezogen. Daß dennoch der Ruderbetrieb verhältnismäßig stark weitergeführt wurde, lag vor allem an der sehr aktiven Jugend und der Damenabteilung. Auch die auf Heimaturlaub weilenden Soldaten kannten nichts schöneres, als wieder einmal mit lieben Bekannten im Boot

zu sitzen und damit gewissermaßen in die schönsten Zeiten friedlicher Sportausübung zurückzurudern. Und doch lag über alledem eine tiefe, unausgesprochene Trauer. Immer wieder traf die Nachricht ein, daß einer von uns draußen gefallen sei. Schließlich war das Bootshaus schon ab 1939 von der Wehrmacht belegt. Da dieser zum Brückenschutz eingesetzten Flak-einheit aber einige Mitglieder der Gesellschaft angehörten, konnte der Ruderbetrieb mit nur wenigen Einschränkungen aufrechterhalten werden, zumal ja noch das GTRVN-Bootshaus zur Verfügung stand. Hier sei vor allem unseres unvergeßlichen Franz R a u s c h gedacht, der in dieser Zeit, da fast alle anderen Männer eingezogen waren, sämtliche Vorstandsämter in seiner Person vereinte. Und es war gar nicht leicht, mit all den vielen Jugendlichen fertig zu werden, zumal Ob- und Steuerleute fehlten. Bei dem großen Andrang mußte deshalb vorübergehend sogar eine „Aufnahmeperrre“ verhängt werden. Auch Wehrmichtsangehörige und Genesende aus den Lazaretten ruderten eifrig. Eine große Hilfe war ihm die Jugendruderwartin Gisela Siegert, die massenweise Anfänger ausbildete und auch „Herren“ das Rudern beibrachte. Übrigens trainierten auch die Mädels in den Kriegsjahren eifrig. Ihre Mannschaften holten sich bis in den Herbst 1944 auf zahlreichen Regatten im ganzen Rheinland ausgezeichnete Siege. Die Mädels-Mannschaft Edith Beissel, Waltraud Hermann, Rosemarie Maerker, Gisela Siegert, Stm. Ottilie Frensch, war mit 14 Siegen die erfolgreichste Damenmannschaft der NRG.

1940 holten sich der Rennachter und ein leichter Vierer in Koblenz noch zwei schöne Siege.



1940 mußte auch der größte Teil unserer rund 70 Regattapreise im Rahmen der Metallablieferung für Kriegszwecke abgegeben werden. Um noch eine letzte Erinnerung an die vielen Preise zu haben, die seit Bestehen der NRG von unseren Ruderern heiß auf Regatten erkämpft wurden und an denen so viele schöne Erinnerungen hängen, wurden damals alle Preise zu dieser Aufnahme aufgebaut.

1941 wurde auch in Neuwied wieder eine Jugendregatta ausgetragen, auf der unser Achter siegreich blieb. Im gleichen Jahr wurde auch in Trier das Achterrennen gewonnen.

1942 gar, mitten im Krieg, starteten unsere Jugendruderer noch auf sieben Regatten in Neuwied, Koblenz, Frankfurt, Berlin-Grünau und Godesberg und fuhren 20 glänzende Siege heraus. Es war wie ein letztes Aufbäumen, eine letzte, große Kraftanstrengung. Für viele der Jungen, die hier mitkämpften, waren es die letzten, herrlichen Tage im friedlichen, sportlichen Wettkampf. Dann zogen sie ins Feld, und immer größer wurde die Liste der gefallenen Ruderkameraden.

„Coca-Cola“ ist das Warenzeichen für das unnachahmliche koffeinhaltige Erfrischungsgetränk der Coca-Cola G.m.b.H.

Filiale selbst in Griechenland

Schon oft in der langen Geschichte der Gesellschaft waren es begeisterte Ruderer der NRG, die nach Wegzug von Neuwied in ihrem Heimort einen Ruderclub gründeten — z. B. Fräsdorf in Cochem — oder sie wurden sehr aktive Mitglieder der Ruderclubs ihrer neuen Heimat. Auch half die NRG manchem jungen Verein durch Bootsverkäufe zu den ersten Anfängen im Rudersport. Den Vogel schoß natürlich auch auf diesem Gebiet unser „Luna“ ab, als er im Krieg als Inselkommandant auf Ägina, südlich von Athen mit Unterstützung des Athener Ruderclubs für die Soldaten einen Ruderclub gründete, der bald ein massiv gebautes Bootshaus besaß und mit einem Vierer und zwei Zweiern einen munteren Ruderbetrieb begann.

Die letzte Kriegsjahrt

Die letzte Bootsahrt vor dem Zusammenbruch unternahmen am 18. März 1945 die Damen Lenhardt und Gertrud Rath. In einem Zweier fuhren sie nach Weißenthurm, um einen Rucksack abzuholen. Schon war die Front an den Rhein vorgerückt, und während die amerikanischen Truppen am Weißenthurmer Ufer auftauchten, fuhr der kleine Zweier zum Neuwieder Ufer zurück. Kaum war das Boot wieder an Land gebracht, setzte von der linken Rheinseite aus der Beschuß von Neuwied ein. Kein Boot konnte von nun an mehr zu Wasser gebracht werden. Was dann mit Bootspark und Bootshaus geschah, schildern die nächsten Kapitel.



REISEBÜRO DES INSTITUTS LAGRAFF

Neuwied am Rhein - Marktstraße 32 - Telefon 22070

Fahrtausweise - Schiffs- und Luftpassagen - Gesellschaftsreisen mit den Liegewagen-sonderzügen - Buchungsstelle namhafter Reiseveranstalter - Autobusreisen -
Autobusse für Betriebe, Vereine, Schulen

Reisen . . . frag bei Lagraff an!



Am Goethepark,
dem schönsten Platz der Deichstadt, liegt unser Bootshaus

Photo: Rüsck

DEICHKRONE (NEUWIED)

gut essen - gut trinken - sich wohlfühlen

Albert Hoben

Holzhandlung

NEUWIED · Ringstraße



GEBR. SCHMITT · NEUWIED

Engenser Straße 35a · Hermannstraße 16/20 · Ruf: 228 20/228 21

Eisen und Eisenwaren

Sanitärer Großhandel

Baubedarf jeder Art

Haushaltwaren

Gustav Löhner

Weißenthurm/Rhein · Ruf 6052

Deckenhohlkörper DIN 4158 · Bimsdielen · Bauplatten

Güteschutz Nr. 259

Bootspark und Bootshaus in Trümmern

Die schwersten materiellen Verluste trafen unsere Gesellschaft erst, als die Waffen schon schwiegen. Denn bis zum Einzug der Amerikaner am 23. März 1945 waren Bootshaus und Bootsark sowie das gesamte Inventar bis auf kleine Beschädigungen vollständig erhalten. Machtlos mußten nun die wenigen jungen Ruderer und Ruderinnen, die noch zum Bootshaus kamen, zusehen, wie die Amis — wohl wegen der Hakenkreuze in den vorgeschriebenen Reichssportbundflaggen oder wegen Namen wie „Bismarck“ die Boote zertrümmerten, verbrannten und in den Rhein warfen. Helmut Velden, der noch mit einigen anderen zu retten suchte, was zu retten war, erzählt darüber:

Pro Boot eine Flasche Schnaps

„Achter und zwei Vierer wurden von den Auslegern geholt und am Boden zerschmettert. Der Weinkeller, in den wir zwei Wochen vorher die Preise versteckt hatten, wurde ausgeplündert. Als ich den wachhabenden Amerikaner bat, die Boote zu verschonen, mußte ich dabei bleiben, wie der Doppelvierer „Neptun“ auf der Deichtreppe mit Benzin übergossen und verbrannt wurde. Trotzdem versuchte ich, die noch weniger beschädigten Boote herauszuhandeln. Sie schlugen ein Geschäft vor: ein Boot für eine Flasche Schnaps. Ich versprach, den Schnaps zu besorgen. Mit Hilfe der Jungen und Mädchen der Jugendabteilung wurde der fast unmöglich erscheinende Tausch verwirklicht. Gegen Mehl und Zigaretten beschafften wir sieben Flaschen Schnaps und konnten uns sieben Boote aus dem Trümmerhaufen herausholen. (Theodor Moskopf, „Kolibri“, „Franz Rausch“, „Gorch Fock“, Saar, „Georg Kolb“ Neuwied.) Die „Jugend“ wurde geländet und lag im Hause Aviszius. Die Boote wurden auf Handkarren verladen und an verschiedenen Plätzen untergestellt. Das einzige unbeschädigte Boot, den Einer „Delphin“, rettete Karlheinz Britz. Ein betrunkenener Neger hatte ihn auf das Anlegelloß gebracht. Als er über den Deich lief, die Skulls zu holen, hob Britz den „Delphin“ auf die Schulter und lief so schnell er konnte damit in die Stadt. Die Rollsitze, die Kinder sich zum Rollen geholt hatten, und das andere Zubehör — soweit es nicht mit den Flaggen verbrannt worden war — holte ein organisierter Streifendienst von Jungen und Mädchen aus der Stadt wieder zusammen. Riemen und Skulls — darunter auch von Lübbert auf dem Speicher versteckte ganz neue Skulls — wurden von Gisela Siegert, Rosemarie Maerker, Paul Driesch und Günter Rausch sichergestellt.“

Der Einer „Gudrun“ konnte 1950 bei einem Fahrer Einwohner, der ihn auf der Hammersteiner Insel gefunden hatte, im Tausch gegen ein altes Kanu wieder eingehandelt werden. Der schöne Doppelvierer „Carmen Sylva“, der durchgebrochen bei Nikolaus in Königswinter auf der Werft

lag, wurde erst 1950 von dort geholt und von Bootsbaumeister Karl Schmilgeit durch Anbau eines neuen Vorschiffs wieder instandgesetzt. Von dem stolzen Bootsbestand von 36 Booten konnte somit nur ein Bruchteil mehr oder weniger beschädigt sichergestellt werden. Der Bootsverlust wurde auf 30 000 Mark geschätzt.

Im Bootshaus selbst entstanden erst nach Abzug der Amerikaner die schlimmsten Verluste, die sich schließlich auf insgesamt 60 000 Mark beziffern ließen. Da es unbewohnt war, wurde in dieser schlimmen Zeit der Trümmer und Materialnot das Haus völlig ausgeplündert. Inventar, Treppen, Fußböden, Fenster, alles erreichbare Holz, selbst die Hallendächer, die ganze Installation, ja die letzten Nägel, verschwanden. Nur die kahlen Mauern standen noch, als sich 1946 die ersten Gruppen heimgekehrter und junger Mitglieder an das Aufräumen machten und das Hallendach mit Blech abdeckten.

1946 schon, am 2. Februar, fanden sich die verbliebenen Mitglieder zusammen, um den Verein neu zu konstituieren. Ein Vorstand wurde gewählt, der jedoch erst der französischen Militärregierung zur Genehmigung benannt werden mußte. Als diese erteilt war, traf man sich am 2. Mai unter Vorsitz von Dr. Richard Busch im Leseverein, den Wiederaufbau des Hauses und die Instandsetzung der verbliebenen zehn Boote zu beraten. Viel guter Wille wurde mobilisiert, manche Restbestände des Inventars wurden herangebracht, Material wurde gesammelt und unter der Leitung unseres Mitgliedes Architekt Willi Sanner begannen junge und alte Mitglieder mit dem Aufräumen, Flickern und Ausbauen. Aber die Schwierigkeiten waren in dieser Notzeit doch viel zu groß. Der Bootshausbau verlangsamte sich immer mehr. Erst der mit der Währungsreform einsetzende allgemeine Aufschwung brachte auch hier eine Wandlung.

Kennen Sie den RV Weiden?

Der darf nämlich in unserer Vereinschronik nicht fehlen, denn es ist bei Licht besehen ja die eigene Rudergesellschaft. Sucht man im deutschen Ortsverzeichnis nach, so findet man zwar einige Orte Weiden, die aber rundherum kein Wasser haben, schon mal gar keines zum Rudern. Doch unter diesem schönen Namen ging 1947 in Frankfurt unsere Mannschaft an den Start, weil es kurioserweise den Ruderern aus der französischen Zone damals noch verboten war, im „Ausland“, der amerikanischen Zone, zu starten. „Adju“ hatte sich dazu sogar noch bei Georg von Opel persönlich einen Rennvierer leihweise organisiert. Mit zwei Pässen wurde das ganze Regattateam durch die Kontrollen auf der Mainzer Brücke geschmuggelt. Das Hotel war ein Schuppen und der Kohldampf zeitgemäß schrecklich. Kein Wunder, daß das Rennen hoffnungslos verloren ging. Aber sie waren wieder mal dabei. Auch im gleichen Jahr in Cochem, wo der Moselvierer, ein weiterer Vierer und sogar

ein Achter gewonnen wurden. Auch gewannen die tüchtigen Mannen mit Henn sen. am Steuer (206 Pfund) später sämtliche „Rennen im Saal“. Es war übrigens dasselbe Team, das den Schutt aus dem Bootshaus mühsam in Karren in den alten Hafen geschafft hatte, das die Steintreppe wieder eingesetzt hatte und bereits Silvester 45/46 das erste Fest im Damenumkleideraum steigen ließ; zu dem sich jeder selbst den Wein nebst fünf Brikketts zum Einheizen mitbringen mußte.

Die Zwangsehe mit dem NKC

1948, am 23. September, fand wieder im Leseverein eine neue Gründungsversammlung statt. Und zwar wurde hier in einer Art Zwangsehe die „Neuwieder Ruder- und Kanu-Gemeinschaft“ aus der Taufe gehoben, weil die französische Militärregierung neben NWV und NSV 09 nur noch einen dritten Wassersportverein erlaubte. Willi Christian wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt, und in kameradschaftlicher Zusammenarbeit gingen die zwei selbständigen Ruder- und Kanu-Abteilungen an ihren Wiederaufbau. Das Wichtigste war natürlich der Aufbau des Bootshauses, das auch dem NKC, der sein schönes Haus ganz verloren hatte, Unterkunft bieten mußte.

Mit Schwung an den Wiederaufbau

Was in diesem Jahr geleistet wurde, verdient in der Chronik festgehalten zu werden, denn der Tatkraft der Organisatoren Willi Christian und Rudolf Henn, des Bauleiters Sanner, der um das Bootsmaterial bemühten Mitglieder Willi Lehmann, Willi Bergheim, Ludwig Bayer, Wels, Berninger, Franz Löhr und aller anderen Helfer verdankt die NRG ihren erfreulich schnellen Wiederaufstieg.

In wenigen Monaten wurde zuerst die Wohnung fertiggestellt, damit Hausmeister Heb zur Hausbewachung einziehen konnte, Material für die Saal- und Halleninstandsetzung wurde herangeschafft. Nach und nach die „Kolibri“, „Saar“ und „Neuwied“ wieder zur Freude aller Ruderer fahrbereit gemacht und Riemen, Skulls und sonstiges Zubehör beigebracht. War das eine Freude, wenn wieder ein Boot auf dem Wasser lag und sich als dicht und fahrbar erwies.

Im Mai wieder im altvertrauten Heim

1949 brachte das Rudererfest am 12. Februar im Heimathaus dem Verein einen erfreulichen Auftrieb und Geld für den Bau in die Kasse. Der schönste Tag aber war es, als man am 21. Mai wieder in das Bootshaus einziehen konnte und auch der Wirtschaftsbetrieb wieder anlief, um dazu beizutragen, daß schon Ende des Jahres 11 000 Mark verbaut waren. Unter 147 Mit-

Neben dem Sport das Schönste und Beste . . .



*Wem schmeckte nicht ein
Butterbrot,
so nett serviert vom
Nachbarboot?*

*Eine romantische Insel-
nacht
hat allen Appetit gemacht.*

Photos: Bergheim



. . . sind Wanderfahrten und Inselfeste

*Wenn die Luftmatratzen
lütten
labt man sich bei
Kalfeedüften.*

*Lesen, Sonnenbaden,
Pennen
woll'n wir unserm Wilm
gern gönnen.
Nur fragt mancher
interessiert,
wer die Boote dann
lackiert.*



gliedern waren 99 Aktive. Wie die Herren unter Ludwig Bayer, so übte auch die Damenabteilung, die in allen Wiederaufbauarbeiten wertvolle Unterstützung gab. In Frankfurt und Cochem wurden die ersten Nachkriegsregatten besucht, im November die Jugendabteilung wiedergegründet. Wie sehr mit dem Einzug ins Bootshaus auch das gesellige Leben unter der bewährten Leitung von Dieter Berninger und Luna Hoffmann wieder aufblühte, das bewiesen die Nikolausfeier und das große „Herrn-Essen mit Jolanthe“.

1950 Die Versammlung am 14. Januar wählte Dieter Berninger zum 1. und Rudolf Henn zum 2. Vorsitzenden und gab einen neuen Rennvierer in Auftrag. Nachdem auch der Einer „Gudrun“ wieder auf Wasser gehen konnte, verblieben noch fünf Boote in Reparatur. An sie machte sich Bootsbauer Knebel aus Bad Ems, der mit seinem Gehilfen im Gutshof Henn untergebracht wurde und in der kleinen Halle seine Werkstatt einrichtete. Die „Carmen Sylva“ wurde aus Königswinter geholt, eine Pritsche gebaut und eifrig ging man an die Ausbildung von Obleuten beiderlei Geschlechts. Am 19. März nahmen drei Mannschaften das Training auf, denn nach schönen Bootshausfesten zu Karneval sollte der Sport wieder in den Vordergrund treten. Beim Anrudern am 7. Mai wurden der neue Rennvierer „Vaterland“, der gebraucht gekaufte Doppelzweier „Wied“ und ein instand gesetzter Doppelzweier in Erinnerung an das gerade in den Kriegsjahren um den Verein so verdiente Vorstandsmitglied „Franz Rausch“ getauft. Der von Dr. Stackfleth gestiftete Doppelzweier „Bütt“ wurde repariert. Willi Bergheim, unser bewährter Bootsbetreuer, übernahm den Posten des Bootswarts. Hierbei sei erwähnt, daß seinem unermüdlischen Schaffen, seiner peinlich genauen Aufsicht über pflegliche Bootbehandlung und Lagerung bis zum heutigen Jubiläum der Verein wohl schon die Einsparung von ganz beträchtlichen Summen verdankt insbesondere dadurch, daß er acht Jahre lang alle Lackierarbeiten selber ausführt. Vor allem aber ist er in seinem Eifer ein unübertroffenes Vorbild für die Jugend, die immer erst lernen muß, das teure Material zu pflegen, mit dem sie den schönen Rudersport betreibt. Von 1950 bis heute bildete er über 50 Ob- und Steuerleute aus.

Wieder fünf Regattasiége

Wie in diesem Jahr der Rennsport aufblühte, das zeigte sich in den fünf Siegen beim Besuch der Regatten in Flörsheim, Bad Ems — wo auch ein Jungmann-Achter einen Sieg herausfuhr — und Cochem. Die Gemütlichkeit im Bootshaus aber wuchs, als Frau Blum die Wirtschaft übernahm. Wohl keiner von den 250 Besuchern, die dabei waren, kann das glänzende Sommerfest 1950 vergessen, bei dem das ganze Bootshaus kopfstand.



Da lacht unser Ludwig Bayer, der nach dem Kriege jahrelang und erfolgreich unsere Rennmannschaften trainierte, manches Rennen selbst steuerte und die internen Regatten organisierte. Hier hat er auf der Emser Regatta 1950 mit der Mannschaft Hans Bayer, Franz Löhr, Norbert Woll, Georg Tondello im Jungmann-Vierer gesiegt.

1951 fing in dieser Zeit der Festfreude, da auch Nikolaus- und Weihnachtsfeier groß geschrieben wurden, gleich mit einem turbulenten Karnevalstreiben nach dem Motto „1001 Nacht“ an. Bootsbauer Schmilgeit, damals noch allen unbekannt, flickte die „Carmen Sylva“ für 185 Mark und war damit als eine Kraft gewonnen, deren Namen mit dem Aufbau unseres Bootsparks wohl immer verbunden bleiben wird. Im Bootshaus wurden Dach, Decke und Fußboden repariert. Frau Blum zog endlich auch in die Wohnung ein. 5000 Mark kostete die Instandsetzung des Saales, in dem bald auch wieder ein Klavier stand. Wieder fuhren eifrige Trainingsmannschaften auf den Regatten in Gießen, Bad Ems und Cochem, und auf der Kölner Stadtregatta siegte unser Lang-Vierer. Für die beste Kilometerleistung stiftete unser Georg Wels einen Preis. Aber dann beschloß ein „Sommernachtstraum im Bootshaus“ das Ruderjahr, von dem spätere Generationen noch erzählen werden.

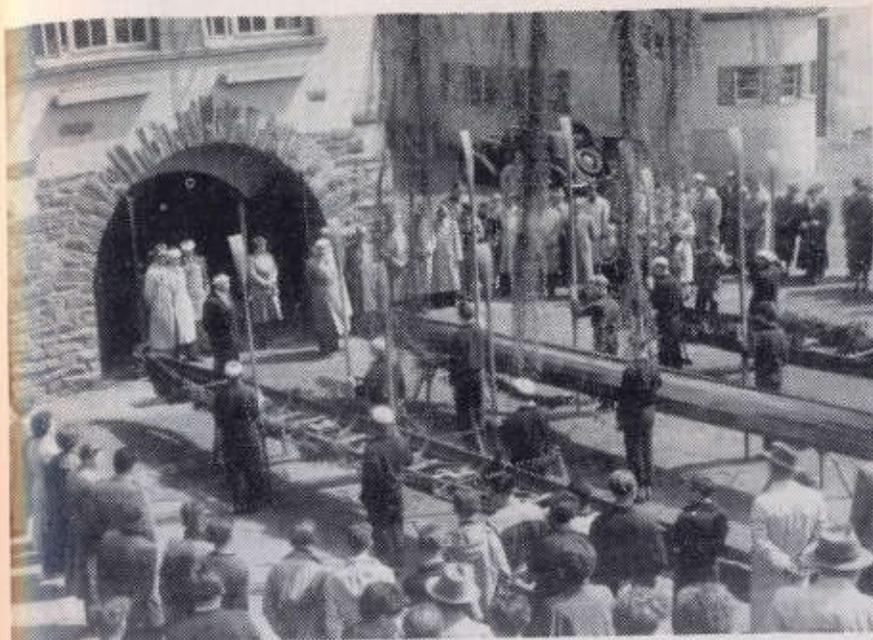
Auf sieben Regatten vertreten

1952, am 12. Januar, beschloß die Versammlung, unser verehrtes Mitglied Heinrich Serresse zum Ehrenvorstandsmitglied zu ernennen. Endlich wehte auch wieder unsere Flagge am neuen Mast über dem Bootshaus des nunmehr auf 247 Mitglieder angewachsenen Vereins. Natürlich gehörte nun auch ein neuer Außenputz dazu. Wie sehr sich der Ruderbetrieb dank des Zustroms vieler junger Mitglieder belebte, bewiesen am Schluß die das Vorjahr um 500 km übertreffenden Kilometerzahlen. Für die immer mehr beliebten Wanderfahrten wurde auch ein vereinseigenes Zelt angeschafft. Drei Trainingsmannschaften nahmen in diesem Jahr, da die NRG auch die 6. Verbandstagung ausrichtete, das Training auf und besuchten nicht weniger als sieben Regatten in Mülheim, Dortmund, Trier, Bad Ems, Cochem, Duisburg und Koblenz. Im Oktober verstarb unser Ehrenvorsitzender Fritz Baumeister.

An dieser Stelle soll auch des jetzt 75jährige Stellmachers Anton Nowack gedacht werden. Er führte seit 34 Jahren alle kleineren Schreinerarbeiten an den Booten zu unserer vollsten Zufriedenheit aus. Wir hoffen, daß dieser tüchtige und bescheidene Fachmann unseren Bootspark noch einige Jahre instandhalten kann!



Auch die internen Regatten der Nachkriegszeit erlreuten sich stets einer großen Anziehungskraft.



Bootstaulen vor dem Bootshaus am Pegelturm gehören immer wieder zu den Höhepunkten im Vereinsleben. 1955 wurden „Rheintreue“, „Mosel“ und „Lahn“ getaut.

Bei der 300-Jahr-Feier der Stadt dabei

1953, da die Stadt Neuwied ihre 300-Jahr-Feier beging, feierte auch unsere in wenigen Jahren wieder stolz aufgeblühte Gesellschaft ihren 70. Geburtstag. Im Frühjahr legte der unvergessene Vogel „Kolibri“ nach langer Pause und mit neuen, frischen Kräften wieder sein erstes Ei. Dieses „Ei des Kolibri“ war eine kabarettistische Glanzleistung, die nicht nur in Neuwied, sondern auch in Cochem viele Freunde begeisterte. Das 70. Stiftungsfest wurde im Rahmen der Festwochen zur 300-Jahr-Feier begangen. Bei einer großen Auffahrt trugen unsere zwei Rennvierer die alten Trikots, wie sie zur Zeit der Gründung des NRG üblich waren. Auch am großen historischen Festzug beteiligten wir uns. Zwei Mannschaften trainierten wieder und holten sich auf den Regatten in Mainz, Gießen, Cochem, Koblenz und Bad Ems vier schöne Erfolge, darunter einen Achtersieg in Rengemeinschaft mit Bad Ems. Während nach langen Verhandlungen bereits am 22. April 1950 die Zwangsehe mit dem NKC wieder aufgelöst werden konnte, und unsere Gesellschaft seitdem auch offiziell wieder ihren alten Namen führte, kam

es jedoch erst 1953 dazu, daß die Kanuten endlich ihr neuerrichtetes Bootshaus beziehen und damit Platz für unseren angewachsenen Bootspark machen konnten. Auf der Kölner Stadtregatta verunglückte der neue C-Vierer „Rheintreue“ durch Kollision mit einem Schiff. Herr Schmilgeit baute 1954 aus einem Wrack einen kombinierten C-Vierer. Eine interne Regatta beschloß das Ruderjahr, und vor Weihnachten kam der Nikolaus sogar in einem wundervollen vereinseigenen Kostüm, um den Ruderleuten ihr Sündenregister vorzuhalten.

1954 zwitscherten schon gleich zu Jahresbeginn wieder die munteren Kolibris im Bootshaus. Zwei Ruderer, auf die wir stolz sein können, weil sie aus unseren Reihen zu deutschen Meisterschaftsehren kamen, Adolf Hansuli und Hermann Rath, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Das Anrudern war mit einem festlichen Taufakt verbunden. Fürst Friedrich Wilhelm zu Wied taufte den neuen C-Vierer auf den Namen des Stadtgründers „Graf Friedrich zu Wied“, und Ehrenmitglied Hermann Rath gab dem Renndoppelzweier den Namen „Glückauf“. 280 Mitglieder zählte der Verein. Und weil das Bootshaus so vielen eine zweite Heimat war, wurde auch im Winter neben der Geselligkeit an die sportliche Betätigung gedacht, Tischtennis gespielt und Gymnastik betrieben. Wie fleißig gerudert wurde, zeigte der Nachkriegsrekord von insgesamt 39 872 Mannschaftskilometern.

1955 Zum Anrudern im April, das mit 15 Booten und 55 Ruderern gestartet wurde, konnten wieder drei Boote getauft werden. Es waren die beiden von Zell erworbenen Boote, der Zweier „Lahn“ und der B-Vierer „Mosel“, sowie der mittlerweile neu erstandene C-Vierer „Rheintreue“. Um die Ausbildung zu steuern, wurde der „Obmann vom Dienst“ eingerichtet. Im Juni betrauernten wir das Ableben unseres verdienten langjährigen Mitgliedes Hermann Stumm. Auf den Regatten in Gießen, Duisburg, Koblenz, Bad Ems und Essen holten sich unsere Ruderer zwei Siege und zahlreiche gute Plätze. Unter dem Motto „Mitternachtsparty bei Caesar“ stieg wieder ein rauschendes Sommerfest. Natürlich beschloß auch wieder ein zünftiger Nikolausabend das Jahr. Dem Bedürfnis nach geselligen Abenden für unsere tanzfreudige Jugend kam auch die Anschaffung eines Plattenspielers entgegen.

1956 Wieder hatte sich der Vogel Kolibri ganz schön gemausert. Unter dem Motto „Die Wundertüte“ kam er in drei glänzend besuchten Kabarettabenden angeflattert und verbreitete viel Freude im Bootshaus. Wieder belebte sich der im Vorjahr etwas zurückgegangene Ruderbetrieb und wuchs von 15 500 Mannschaftskilometern auf 35 842 km an. Nach eifrigem Training wurden die Regatten in Offenbach, Trier, Koblenz, Duisburg, Bad Ems und Limburg besucht. Zwei Siege, viele gute Plätze und reiche Erfahrungen waren die sportliche Ausbeute, was sich erst recht in der gut-



Taufe des gedeckten Einers „Nette“ 1957

organisierten internen Regatta zum Saisonabschluß zeigte, an der sich Niederlahnstein, Andernach, Bad Ems und der GTRVN beteiligten. Der wieder lebhaft Rudersport betreibende GTRVN hatte in unseren Räumen Aufnahme und Unterstützung durch Bereitstellung von Booten gefunden.

1957 Mit einem großen Rudererball im Heimathaus begann das Jahr. Zur Trainingsverpflichtung konnte der gedeckte Einer „Nette“ getauft werden. Im April nahmen wir trauernd Abschied von unserem verdienten Ehrenvorstandsmitglied Heinrich Serresse und im Juni von Carl Vosswinkel. Regatten in Hanau, Koblenz, Bad Ems, Niederlahnstein und Limburg wurden besucht, bei denen sowohl unsere männliche Jugend als auch die Damenabteilung zu je zwei Siegen kam. In herzlicher Verbundenheit feierten wir mit unseren Nachbarn das Fest des 75jährigen Bestehens des GTRVN. Im September stellten sich in einer internen Regatta unsere Ruderer den Gegnern aus Niederlahnstein und vom GTRVN. Ins Bootshaus zog Familie Drinkmann als Ökonom ein. Beim Jahresabschluß zeigte sich, daß in 1299 Fahrten insgesamt 31 071 Mannschaftskilometer gerudert wurden.

1958 Das Jahr, in dem unsere NRG 75 Jahre alt wird, begann wieder mit einem stimmungsvollen Ruderball im Heimathaus, und gleich zu Jahresbeginn gingen die verschiedensten Festausschüsse an die Arbeit. Vor allem aber war wieder einmal das Baufieber ausgebrochen. Bis zum Jubelfest im September soll der große Bootshauserweiterungsbau stehen. Im April begannen die Umbauarbeiten an den Bootshallen, wodurch für längere Zeit für Boote und Aktivitas die Gastfreundschaft des GTRVN im Nachbarbootshaus (das dieser seit seinem Jubiläum zur Hälfte wieder bezogen hat) in Anspruch genommen werden mußte. Dennoch entwickelte sich ein sehr lebhafter Ruderbetrieb. Regatten in Niederlahnstein, Mülheim/Rhr., Trier, Koblenz und Essen wurden besucht, wobei unsere jungen Ruderer viermal siegreich blieben und auch die Mädchen sich einen schönen Sieg holen konnten. Im Juni fand aus Anlaß des Gründungstages eine Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Friedhof statt, und in feierlicher Form wurde im Bootshaus die Ehrentafel der in beiden Weltkriegen gefallenen Mitglieder enthüllt. Im Juli feierten wir Richtfest, da der Erweiterungsbau unter Dach und Fach war.

Aus dem lebhaften Wanderfahrtenbetrieb der letzten Jahre ist wohl die Moselfahrt von Horst Schnütgen, Harald Wolff und Bruchhäuser hervorzuheben, die 1957 moselaufwärts rudern und treidelnd von Zell bis Trier und abwärts bis Neuwied fuhren. 1958 wurde erstmals nach dem Kriege wieder eine Auslandsfahrt unternommen. In der „Bütt“ fuhren Wobig, Brock und Jantke nach Amsterdam und Rotterdam und machten dabei per Bahn einen Abstecher zur Weltausstellung nach Brüssel, während sie das Boot per Frachter zurückschickten.

Dein Sporthaus zwischen Rhein und Wied

Sport-Fischer

Neuwied - Marktstraße 44/45



Strüder KG
Buchdruckerei und Verlag

Neuwied / Rhein

Akzidenz · Werk · Zeitschriften in Buchdruck u. Rotationsdruck



So sah der Bootshaus-Erweiterungsbau am 8. Juli 1958 beim Richtfest aus

Zum Jubiläum im neuen, erweiterten Bootshaus

So viel auch in den Nachkriegsjahren zum Wiederaufbau unseres Bootshauses getan wurde, es blieb unzureichend und unvollkommen. Fast ein Jahrzehnt wurde geplant und sinnvoll auf das Ziel eines allen Wünschen gerecht werdenden Baues hingearbeitet. Eine lange Geschichte ließe sich darüber schreiben. Nun ist das Ziel erreicht.

Rund 10 000 DM lagen auf der hohen Kante zu diesem Zweck, durch Kolibri und Feste, aber auch durch allgemeines Sparen aufgebracht. Unsere Mitglieder beschlossen eine jährliche Bauumlage von etwa 3000 DM im Aufkommen. — Außerdem erbrachten freiwillige Spenden der Mitglieder bis zum Jubiläum rund 5000 DM. Mitglieder, Freunde und die hiesige Wirtschaft brachten bisher Materialspenden im Werte von rund 12 000 DM auf. — Der Landessportbund Rheinland bedachte uns mit 5000 DM verlorenem Zuschuß. — Die Stadt Neuwied half mit einer Zinsstütze von fast 3000 DM. Und mancherlei weitere Hilfe ist noch zum Gelingen des Werkes zu erwarten. — Rund

35 000 DM stehen bis zur Veröffentlichung der Festschrift einer Bausumme von geschätzt 75 000 DM gegenüber. Begeisterung und Opfersinn für ein gutes Werk erbrachten fast die Hälfte der ganzen Bausumme.

Die Architekten, Mitglieder Willi Sanner und Hermann Reinhard, schufen die Pläne. Unser Haus- und Wirtschaftswart Josef Schmitt, verließ Haus und Hof, Weib und Kind, und kannte nur noch ein Ziel, das Bootshaus. Sein Fleiß und Opfersinn waren nicht mehr zu überbieten. Ohne ihn wäre das Bootshaus bis zum Termin des Jubiläums nicht soweit gediehen, daß es hätte benutzt werden können. Seit Ostern 1958 baute man schon. Bis zur endgültigen Vollendung werden noch einige Wochen vergehen. Auch Bruder Bernhard Schmitt als Finanzwart bedarf der Erwähnung; denn er war Meister im Umwerfen von Vorstandsbeschlüssen. Er allein kämpfte die mehrmals abgelehnte Massivdecke, die eine Saalerweiterung ermöglichte, später mit Unterstützung seines Bruders Josef Schmitt durch. Der Vorstand folgte. Zum Dank wurde dann die große Freiterrasse im Ruderervolksmund „Schmittenhöhe“ benannt.

Der Saal wurde auf die doppelte Größe erweitert, das Vorstandsstübchen auch. Dieses erhielt sogar einen kleinen Balkon nach der Brücke und zum Goethepark hin. Eine völlig neue und sehr schicke Treppe erstand, die in einen geräumigen und repräsentativen Flur mit Ausgang zur Terrasse mündete. Wesentlicher aber waren für uns die neuen Bootshallen mit Massivdächern, die uns keine Unterhaltungssorgen für fernere Zeiten mehr bereiten. Viel Licht zog in die Hallen ein, sogar dem Bootswart Wilm Bergheim genügend, was etwas heißen will. Die Brause- und Umkleieräume wurden gekachelt und ebenfalls neu erstellt. Unsere Mitglieder, Fritz Braunewell und Heribert Krings, nahmen eigenhändig den ersten Verputz des Bootshauses vor. Und Heribert Krings war es, der auch diesmal wieder vorweg tätig war, sei es mit den statischen Berechnungen oder in der Bauleitung. Bauausführend war unser Mitglied Baunternehmer Weinand Meurer.

Alle Beschlüsse von Vorstand und Mitgliederversammlung, die den Neubau betrafen, wurden einstimmig gefaßt. Das alte Bootshaus im neuen Glanz soll der großen Rudererfamilie der NRG ein Heim im besten Sinne werden, die Heimat der Ruderer und der Boote. Von dieser Stätte aus soll der Rudersport kraft- und freudevoll blühen und gedeihen zum Segen aller, die darin ein und aus gehen.

D. B.

Lederwaren, Spielwaren,
Kinderwagen in bekannt großer Auswahl und billigsten Preisen

Ellenberger

NEUWIED MITTELSTR. 11/13
Seit 1834 in Familienbesitz



Vor einer vergnügten Dampferfahrt wird die Kränzchenkasse geteilt

Treue Damenkränzchen

In unser Jubiläumsjahr fällt auch ein Gedenktag unseres Damenkränzchens, das in diesem Jahr 25 Jahre zusammenhält. Aus einer Rudergemeinschaft — Hede Rausch, Emelie Bindschedler, Lotti Maldaner, Hilde Lenhardt und Maria Rath — die anfangs jede Woche im Vierer eine Kaffeefahrt nach Andernach unternahm, entwickelte sich im Laufe der Jahre das „Diensttagskränzchen“, dem heute noch außerdem Liesel Houbois und Gisela Fahrner angehören.

Den Rekord an Treue aber hält das „Mittwochskränzchen“, dem die älteren Damen angehören. Frau Witzky, Frau Wever, Frau Heinrich Serresse, Frau Houbois, Frau Voswinkel, Frau Baumeister, Frau Emil Serresse kommen schon über 30 Jahre regelmäßig zum Kaffeetrinken und Rommspielen zusammen. Aber nicht nur gesellig kam man zusammen, auch sportlich war die Damenabteilung sehr rege. Regelmäßige Turn- und Schwimmbände führten dazu, daß eine Reihe von Damen Sportabzeichen und Grundscheine der DLRG erwarben. Hede Rausch war die erste Dame in Neuwied, die das goldene Sportabzeichen bekam. In Silber erwarben es: Frau Henn, Frau Wels, Frau Seyring, Frau Maldaner, Frau Böhmer, Frau Lenhardt, Frau Siegert. Viele

bronzene und Jugendsportabzeichen wurden verliehen. Es war auch die Zeit der großen Wanderfahrten. Hede Rausch, Hilde Lenhardt und Maria Rath starteten von Heilbronn zu einer dreiwöchigen Bummelfahrt den Neckar herunter. Gleichzeitig war ein weiterer Zweier auf dem Neckar unterwegs mit Willi Bergheim, Anneliese Unkel und Edith Schulz. Eine Wochenendfahrt nach Worms war gar kein Problem. Man hängte sich an ein „Schraubchen“ an und kam gut und billig ans Ziel. In den Jahren ruderten mehrere Damen über 2000 km. Nach dem Krieg wurde erstmalig wieder die 1000. Fahrt gemacht. Die Fama berichtet von einer solchen Feier, Tanz auf dem Vulkan (lies Ofen) und klirrendem Kegelspiel. 1955 konnte Frau Lenhardt auf 10 Jahre Praxis als Ruderwartin zurückschauen.



Gutsgärtnerei Henn

Blumen - Kranzbinderei - Obst - Gemüse
NEUWIED · Scharnhorststraße 21

TECHNISCHER BEDARF
UND MINERALÖL-GROSSHANDEL



Mitglied des
„Mineralöl-Zentralverband e. V.“



Bernhard Schmitt

NEUWIED AM RHEIN

Pfarrstraße 7 am Marktplatz · Fernruf 23127

Eine Kolibri-Uraufführung

NRG-Ballade

Personen: 1. Mittelalterlicher Zecher Utpäng Koschin

2. Ein Spielmann Rolf Petry

(Nach der Melodie: Wenn ich einmal der Herrgott wär)

Wenn ich einmal der Vorstand wär,
Das Erste wäre das,
Ich nähme mir den Dieter her
Und schüttelte ihn was.
Ich brächte ihn mal zur Raison
Auf kernig-deutsche Art.
Da kennt ich keinerlei Pardon
Für solch 'nen Akrobat!

Wenn ich einmal der Trainer wär,
Das Vierte wäre das:
Ich nähme mir die Jugend her,
Darauf man sich verlaßt!
Ich brüllte nicht als wie ein Ochs'
Und wär ihr guter Stern,
Ob lairbairn oder orthodox,
Ich ruderte modern!

Wenn ich einmal der Dieter wär,
Das Zweite wäre das,
Ich nähme mir den Vorstand her —
Das wär ein großer Spaß.
Ich brächte ihn einmal auf Trapp,
Setzt' ihm die Sporen an
Und sägte glatt die Hälfte ab,
Brächt' ihn auf Vordermann.

Wenn ich einmal der Hauswart wär,
Das Fünfte wäre das:
Ich nähme mir das Bootshaus her
und schaff' ohn' Unterlaß,
Der Rudersport stünd hintenan,
Die Wirtschaft würd' forciert.
Ich baute eine Kegelbahn:
Der Club wär' dann saniert.

Wenn ich einmal die Jugend wär,
Das Dritte wäre das,
Ich brächte einmal Leben her.
Die Alten würden blaß.
Ich ließe das Poussieren sein
Und triebe wahrhaft Sport.
Trainierte nur für den Verein,
Darauf geb' ich mein Wort.

Wenn ich einmal der Bootswart wär,
Das Sechste wäre das:
Ich nähme mir die Boote her
und setzt' sie unter Glas.
Die Riemen sperrt' ich in den Schrank,
Das Floß würd' repariert,
Die Dollen putz' ich blitzblank,
Die Fahne hoch — poliert.

Wenn ich einmal das Kränzchen wär,
Das Letzte wäre das:
Ich nähme mir die Allmacht her
Und schüß ein großes Faß.
Ein Faß so groß als wie die Welt,
Ein Meer göß' ich hinein,
Von einem bis zum andern Bell,
Voll sauren Moselwein.

Kolibri einst . . .



. . . und heute

Offiziell stellte sich das muntere Vögelchen Kolibri 1932 im Bootshaus mit einem ausgelassenen Brillantfeuerwerk der guten Laune vor. Was kreuzte nicht alles seitdem hier auf! Da schmettete der staatliche Gesangverein (links), daß die Schnurrbärte zitterten. Das jesche Ballett verrät, daß Rudererherzen für anmutige Reize schon immer empfänglich waren. Und damals schon kamen die unverwüstlichen Rheinschärjer, die als „Pidder-Abba-Tutte“ 1953 wieder von Wolfgang Koschin, Altons Nink und Richard Lang dargestellt wurden (nebenstehend). Im zauberhaften Panoptikum (unten) gaben sich alle Größen der Weltgeschichte ein Stelldichein. Wie in den 30er Jahren mit Kläre Schlichting, so lacht das Bootshaus auch heute, wenn der Kolibri zwitschert.



Unserem Ehrenbootsmeister

Heinrich Lübbert zum Gedächtnis 1866-1948

Eine Festschrift herauszugeben, ohne dieses treuesten Mannes zu gedenken, hieße ein Loch in der Vereinsgeschichte lassen. Dean unser „Lübberts Hein“ lebte und starb für unser Bootshaus und die NRG. Über 50 Jahre war er unser Bootsmeister, als er, 82jährig, im Ruderbecken verunglückte und kurz darauf für immer von uns ging. Sein Humor, seine Treue, seine Liebe zum Rudersport und seine nicht immer stubenreinen „Stüggelcher“ aber leben bei uns weiter. Ein Büchlein könnte damit gefüllt werden. Soeben prüfe ich meine Feder auf Stubenreinheit. Aber sie will mir nicht so recht sauber erscheinen, so wie es der Festglanz verlangt. — Ach, zwinkert ein wenig mit den Augen und verzeiht! — Es ist die Fama, die uns kündet, und was sie sagt, ist wahr.

Die Abendsonne vergoldet das Andernacher Loch, als der Hein im Pegelturm steht. Blaue Tuchmütze mit der NRG-Flagge im goldgestickten Kranz, verwitterter grüner Lodenmantel, die unvermeidliche „Peif“ mit barockem Bogen unter einem stattlichen „Schnörresje“ dampfend, nicht immer wohlriechend, so ist sein äußerer Habitus. Die Hände stecken tief in den Taschen. Die Stirn ist gerunzelt. Sein Blick schweift unter buschigen Augenbrauen über die Fluten des Rheins. Er denkt wohl an die Zeit, da er vom Westerwald als junger Bub in die Stadt Neuwied kam, die ihn nie mehr losließ. Die Stadt und der Strom wurden sein Schicksal. Nur zweimal in seinem Leben hat er das Weichbild der Stadt verlassen, als er bei den „Pijunieren“ in „Kuwwelenz“ diente, und als er mit der „Rhein-Seeboot“ als Moses nach Holland fuhr. Aber ach, der schwere Anker! „Do gab et noch kä Dampf-Dilleritsche, nä, alles, häi, aus der Arme-Kass“. Dabei wies er auf seine Armmuskeln. Aber dann kam das Heimweh nach „Näiwidd“. Nie mehr sollte und wollte er die Stadt wieder verlassen. —

Gott, waren das noch Zeiten! Die Gieß'sche Badeanstalt tauchte schwimmend in Gedanken vor ihm auf, etwa da, wo heute die „Fluz“ liegt. „Herr Färscht, wißt Ihr noch, wie dä ale Gieß Euch dat Schwimme geliert hätt: Färschtliche Huhaid, Bän anzeje, äns, zwä, drei!“ Und die Gedanken versanken wieder in „dä Löscher vom Deibser-Platz“, den heute Geheimrat Goethe mit viel Blumen für sich in Anspruch nimmt. Ja, damals wußte man noch so einen echten, schwarz-saftigen „Röll'sches Tubak, en Priem“ zu schätzen und zu schmatzen, besonders wenn man ihn beim „Vadder Philipp, em Bullesje oder Knast“ glücklich im Knobelbecher eingeschmuggelt hatte. Was war man doch damals für ein „staatser Kerl“. „Isch hatt en Brust wie en Germania“, so stellte er bei der Musterung fest, und hob das rechte, dann das linke Bein, kurz alles, was der Militärarzt wollte und noch vieles mehr.



Unser Lübberts Hein

Unvergessen bleibt sein Bild, so wie ihn Egon Nagel, der Künstler, dem wir den Schmuck unzähliger Bootshausfeste verdanken, hier gezeichnet hat

Ach, und erst die „Näiwidder Mädscher“, die so aufopfernd den „staatse Pijunier“ bedienten, in „dä Wärdtschafte“. Da gab es eine solche „zu den 14 -Backen“. Gleich sieben Töchter bedienten dort auf einmal den Glücklichen. Auch der „Näiwidder Siwe-Siwe“, ein Magenlikör, hielt kregel und „Ewig Jung“, aber der hatte mit den sieben Jungfrauen wieder nichts gemein.

Des Rheines Spiegel glänzte in der Abendsonne hell auf, und die Wellen malten alte, liebe Bilder darein. „Dat Gretsche!“ Was waren die sieben Jungfrauen gegen sein Gretsche, die teure und aufopfernde Gattin, die sein ganzes Leben licht und froh machte?

Nun rauchte er auch Zigarren Marke „Flor-Fina“ mit rotgoldenen Bauchbinden, die ihm „feine Häre“ auf den Regatten schenkten. Hei, wie genoß man das Leben bis auf des Bechers Neige; „Piesporter Goldtröpfpsche — als wenn nem e Engelsche uff die Zung' ge . . . hätt.“ Manchmal viel zu viel davon. Oh, wie er damals schwankte, in Mainz, und das sogar im vornehmen Clubhaus. Ein dicker, feiner Mann kam im blauen Anzug auf ihn zu, Eckenkragen, schwarze Fliege, pik-fein, knallt die Hacken, Hände an die Hosennaht, Verbeugung: „Müller, Nassovia Höchst!“ Hein knallt auch und schwankt: „Lübbert, Näiwidder Rudergesellschaft, macht nix, bin och blau!“ Damals, ja, das waren noch Zeiten, obwohl man als Bootsdienstler doch recht viel Arbeit hatte, noch dazu in solch einem Verein „in däm mih gesch. . . . als gerudert wärd“. Jeden Tag eine neue Rolle auf einem gewissen Ortchen, das war entschieden zuviel für ihn. So kamen auch die Sorgen mit der Zeit. Der Verein wurde größer. Regatten folgten stromauf und stromab. „Ruderplättchen“ zerbrachen, gegen die „en Stän geschwomme kam“. „Die Fluz“ war „ewich gabott und votrewwe“. „Die Pänz“ taten ihn ärgern. „Wat für en Boot wollt Ihr dann fahre, dä do oder do dä?“ — „Dat Dollefett“ war überall, nur nicht an den Dollen. „Dä gäggije Moler, dä Nagel, dä hult nix, dä grabbscht nur die Farbdöbbscher.“ Der Beitrag wurde wieder nicht von gewissen Leuten bezahlt, „nix als Metzgerschgang“, so klagte er der Hausmutter, „der Beckersch“, sein Leid. Kein Trost half. „Met dä grusse Hund p . . . giehn, on et Bän net su huh hewe könne!“ Ja, ja, die guten Zeiten waren drauf und dran, zu vergehen.

Gut daß man den Hochwasserdeich zwischen Bootshaus und Rhein baute. Das gab ein wenig Ruhe. Endlich war auch „dä Daich“ fertig, Neuwieds Chinesische Mauer. Unser Hoher Protektor, Seine Durchlaucht Friedrich Fürst zu Wied, wollte von Lübbert wissen, ob das Millionenobjekt auch hielt, was man sich davon verspräche, ob der Deich auch dicht wäre? — „Herr Färscht, dat well ich Ihne ganz genau sohn: wenn dä Bodemsee einen Meter gestije es, dä Main 11 Zantimeter die Stonn steichd, die Lahn 7 Zantimeter und dä Rhein 8 Zantimeter, und wenn dä Rhein bes owe hin geschwabbte voll is. Wenn mir zwei dann häi onne an der Trepp stihnd und genauu trockene Föss han wie jetzt, dann is dä Daich dicht!“ —

Ach, wie hatten sich das Rheinufer und auch die Zeiten geändert. Es war nicht mehr schön am Rhein, denn sogar die Frauen wollten rudern. „Die solle dehäm bläiwe, die Strümp stobbe, dä Männer wat ze esse koche, die Pänz aus em Kollekaste holle, damit se kä Brikett ze fresse brauche!“ Er wurde immer unwirscher, der viel Geplagte. „Seht Ihr dann net, et sin Schaumkrönscher off em Rhein. Datt gett nasse Buxe!“ Aber schließlich gewöhnte man sich auch ans Damenrudern, besonders wenn die „Frau Direktor on die Frau Dokter“ „lieber Herr Lübbert“ sagten und ihn dazu anlächelten. Überhaupt war er im Grunde genommen stets Kavalier. Die Damen wußten das, und so schleppte man die schweren Boote gemeinsam über den hohen Deich. Geteilte Last ist halbe Last, Tag um Tag, Jahr um Jahr.

Aber Heinrich wurde älter. Es zwickte ihn hier und auch da. „Isch han dä Reissemathias em Kreuz. Die Zänn duhn wih.“ Und schließlich, „Dä Tubak schmeckt fiess!“ Zwei Kriege mit allen Entbehrungen wurden überstanden. Viele Kameraden kamen nicht wieder. Manche Träne wurde still geweint. Armer Lübberts Hein! — Aber: Isch muss bläiwe, wat sollen dann die arme Junge ohne mich mache? Die fenne noch net emol ihr Pinne vom Steuer!“ Die Jugend, ja, die war immer noch da. Was wäre sie ohne ihn und er ohne sie, seine „Pänz“! Und immer wieder kam eine neue Ruderjugend. „Wollt Ihr wohl renne, ihr Junge, dat nennt ihr renne? Fahrt, fahrt, oder isch wärfen Euch mit Stän!“ Verlieren oder Siegen, was gilt's, heute so und morgen so! — „Aber Ihr Junge, fahrt, fahrt, fahrt . . .!“

Die Abendsonne war längst glühend hinter den Eifelbergen versunken. Mir aber ist, als stände er allabendlich noch da, unser Lübberts Hein, der Mann im Pegelturm, auf seiner blauen Tuchmütze im goldgestickten Kranz die Flagge der NRG.

Dieter Berninger.

TEPPICHE **Zimmermann** GARDINEN



DAS GROSSE FACHGESCHÄFT **Neuwied, Marktstraße 26-30**



Ehrentafel für unsere gefallenen Kameraden

1914 - 1918

Wilhelm Börder	Paul Runkel
Heinrich Hüllmann	Karl Seegers
Walter Kleinmann	Heinrich Sohn
Wilhelm Melsbach	Richard Witzky
Karl Rechmann	

1939 - 1945

Heinz Anhäuser	Günter Kassebart
Erich Becker	Helmut Martin
Max Brandenburg	Karl Möbus
Martha Dahmen	Ferdinand Müller
Wilhelm Decker	Ingeb. Rabs geb. Dittmann
Herbert Dills	Otto Rath
Kurt Dittmann	Franz Rausch
Ewald Dreibholz	Karl H. Rinkenberger
Werner Driesch	Paul Rulhoff
Hans Effern	Walter Schradin
Karl Eichelhardt	Wolfgang Stumm
Hubert Ensel	Kurt Terhag
Dr. Anton Fellenz	Willi Unkel
Helmut Gammert	Alfred Wolf
Gerd Goeddäus	Dr. Oskar Wolf
Karl Hansen	Horst Wüseke
Karl Jünger	Hermann zur Linden
Dr. Alfred Kaiser	

Sie zeichneten sich durch besondere Verdienste aus

Goldene Ehrennadel des Deutschen Ruderverbandes

Heinrich Serresse †
Dr. Otto Anding
Dr. Richard Busch
Dr. Walter Hachenberg
Rudolf Henn
Siegfried Hinerasky
Ludwig Hoffmann

Goldene Ehrennadel der NRG

Fritz Baumeister †
Heinrich Serresse †
Max Uhrmacher †
Max Witzky †

Ehrevorsitzender

Fritz Baumeister †

Ehrenvorstandsmitglied

Heinrich Serresse †

Ehrenmitglieder

Hugo Frölich †
Adolf Hansult
Heinrich Hermann †
Theodor Hermann †
Karl Hild †
Karl Hünermann †
Eduard Martell †
Hermann Rath
Heinrich Serresse †
Hermann Stumm †
Julius Strüder
Max Uhrmacher †
Hermann Vetter †

REMY

BIMSBAUSTOFFE

(Güteschutz · genormt)

für Wohn- und Industriebau

VOLL- U. HOHLBLOCKSTEINE
DECKENSTEINE
DACH- UND DECKENPLATTEN

FRIEDR. REMY NACHF. GMBH

GEGR.
1870

Bimsbaustoffwerk

Neuwied am Rhein

Ende



Rechlaternen K.G.

Lichttechnische Spezialfabrik

OBERBIEBER bei Neuwied

Ruf: Sa.-Nr. 23651/52/53 · 22967 · Fs. 0862866 · Telegr.: Freilicht Neuwied

Straßen-, Brücken-,
Promenaden-,
gewerbliche Innen
Lichtmasten



Industrie-, Platz-,
Eisenbahn-, sowie
raumleuchten
Kabelendverschlüsse

Wandausleger

60 Jahre im Dienste der Lichttechnik



mit patent.
2-teiligem
Schwingtor
ohne Federzug
Seilrollen und
Dedenschienen

AGO-STAHL-SCHWINGTORE

Stahlkonstruktionen aller Art

Zementsilos

Wellblechbauten

Lohnverzinkung

ARN. GEORG A.-G., Abt. 11

NEUWIED AM RHEIN - TELEFON 22951/53



Leder-Unkel

NEUWIED

Die Vorsitzenden der NRG

(jeweils von dem angegebenen Jahre ab)

1883 Otto Klein

1884 Eugen Lennartz

1885 Eduard Martell

1887 Karl Hünemann

1887 Clemens Nohl

1902 Heinrich Hermann

1902 Josef Wirtz

1903 Fritz Baumeister

1924 Dr. Otto Böhmer

1927 Eugen Jacobs

1930 Bernhard Mannfeld

1932 Dr. Hans Reich

1933 Dr. Otto Böhmer

1934 Ludwig Hoffmann

1938 Rudolf Henn

1939 Walter Driesen

1942 Franz Rausch

1946 Dr. Richard Busch

1948 Willi Christian

1950 Dieter Berninger

schnell  *preiswert*

gut **Klischees**

NEUWIED / RHEIN

ENGERSERSTR. 112, FERNRUF: 23751

Liste der gegenwärtigen Mitglieder der NRG

(* - Träger der silbernen Vereinsnadel)

Altmann, Hans
 Altmann, Josef *
 Altmann, Karl *
 Altmann, Paul *
 Anding, Otto Dr. *
 Bayer, Hans
 Bayer, Ludwig *
 Becker, Gerd
 Belbel, Jürgen
 Benzenberg, Heinz
 Bergheim, Wilhelm
 Berninger, Dieter *
 Berninger, Hans
 Berninger, Walter
 Bewersdorf, Helmut *
 Bien, Ernst *
 Bien, Heinz Werner
 Bindschedler, Helmut *
 Blankenhorn, Hans
 Böhm, Herbert
 Borkowsky, Rudolf
 Borkowsky, Ulrich
 Born, Dietrich
 Braun, Hans *
 Braun, Hans Werner
 Braunewell, Fritz
 Breidbach, Winfried
 Brelsigg, Manfred
 Brock, Franz Xaver
 Brock, Fritz Udo
 Bruchhäuser, Hans Peter
 Busch, Karl *
 Busch, Richard Dr. *
 Buss, Josef
 Christian, Werner Dr.
 Dahmen, Otto *
 Delvoigt, Werner
 Demuth, Wilfried
 Dilger, Julius Dr.
 Dittmann, Rolf
 Dunker, Reinhard Dr.
 Engel, Josef
 Faber, Hans
 Feld, Walter
 Fettelschoß, Wilfried
 Fickus, Gerhard
 Flath, Erich
 Fleer, Wolfram Dr. *
 Frede, Kurt
 Freisburger, Hans Dr. *
 Frensch, Hans H.
 Freund, Reiner
 Frinken, Hans Joachim
 Fuchs, Karl Fr.
 Gaddum, Johann Wilhelm
 Gras, Gerhard

Groß, Erwin
 Groß, Walter Dr. *
 Groebel, Bruno
 Hachenberg, Walter Dr. *
 Hagen, Helmut
 Hansult, Adolf *
 Härig, Jochem
 Hartenfels, Otto *
 Haßbach, Friedrich Dr. *
 Heiler, Horst
 Heine, Rolf
 Heinemann, Otto *
 Heiner, Willi *
 Henn, Rudolf *
 Henn, Rudolf Dr.
 Henn, Walter
 Herzog, Gerd
 Herbst, Wolfgang
 Heuser, Willi Dr. *
 Hillesheim, Ferdinand
 Hinerasky, Siegfried *
 Hinerasky, Wolfgang
 Höfer, Manfred
 Hoffmann, Ludwig *
 Houbois, Hans *
 Houbois, Horst
 Huber, Jochen
 Huth, Erwin *
 Ilig, Robert *
 Jansen, Manfred
 Jansen, Wolfgang
 Jantke, Gernot
 Jung, Michael
 Jungbluth, Hans Georg
 Kehren, Hans Peter
 Karheiding, Nikolai
 Kehrein, Peter
 Kettenhofen, Helmut
 Kettenhofen, Wolfgang
 Kiefer, Hans
 Kilmer, Heinz
 Koch, Klaus
 Kochhäuser, Willi
 Kohlenberg, Hermann
 Körner, Hermann *
 Körner, Rudi
 Koschin, Wolfgang
 Krings, Elmar
 Krings, Erwin
 Krings, Heinrich Dr.
 Krings, Heribert
 Lang, Richard
 Larsen, Kjeld Halskou
 Lauer, Hermann
 Lehmann, Karl *
 Lehmann, Willi *

Lenhardt, Gerd Dr.
 Lichterfeld, Wilfried
 Liebhold, Eike
 Lindner, Ernst *
 Lindner, Jürgen
 Löhr, Franz
 Maas, Helmut
 Manzey, Dieter
 Meintke, Hans Joachim
 Merteus, Josef
 Mertgen, Gerhard
 Metternich, Werner
 Meurer, Weinand
 Mickan, Richard
 Miething, Joachim Dr.
 Melsbach, Karl
 Möhl, Hans Günter *
 Moll, Ernst *
 Nagel, Egon *
 Neitzert, Herbert
 Nink, Alfons
 Peters, Charles
 Peters, Heinz I
 Peters, Heinz II
 Peters, Joachim
 Peters, Peter
 Peters, Roger
 Petersen, Olaf
 Petry, Dietrich
 Petry, Rolf
 Pichler, Karl Hans
 Pierdolla, Wolfgang
 Probst, Kurt Dr.
 Projahn, Dieter
 Rasbach, Christian
 Rasbach, Paul
 Rath, Hermann *
 Rath, Eugen
 Rausch, Günter Dr.
 Reiners, Klaus
 Reinhard, Hermann
 Reuter, Axel
 Reuther, Paul Dr.
 Ribs, Klaus
 Rode, Herbert
 Rode, Hermann Josef
 Röptig, Günter
 Sanner, Willi *
 Schäfer, Wolfgang
 Schasse, Manfred
 Scheben, Hans Peter
 Schilling, Hans H.
 Schilling, Wolfgang
 Schlick, Hans
 Schmidt, Joachim
 Schmilgelt, Helmut

Schmitt, Bernhard *
 Schmitt, Ernst Albert
 Schmitt, Herbert
 Schmitt, Josef *
 Schmitt, Otto *
 Schmitt, Walter *
 Schneider, Hannes
 Schneider, Johann *
 Schnur, Robert
 Schnütgen, Horst
 Schraudebach, Hans *
 Schulte, Karl *
 Schultz, Peter
 Seebach, Heinz *
 Serresse, Emil *
 Serresse, Walter *

Seyring, Kurt *
 Skibbe, Heino
 Somnitz, Reinhard
 Steinborn, Joachim
 Stelz, Fritz
 Strüder, Julius *
 Strüder, Rolf Dr. *
 Sulzbacher, Wolfgang
 Terhorst, Willi
 Theile, Günter
 Thiemann, Jochem
 Thran, August *
 Urban, Adolf Dr.
 Velden, Helmut
 Uhrmacher, Werner *
 Weimann, Fred

Weiß, Emil *
 Weis, Georg *
 Wendling, Ulrich
 Wendling, Wolfgang
 Wieth, Dieter
 Winkelhaus, Karl
 Wirtz, Philipp *
 Wobig, Klaus Dieter
 Wolf, Herbert
 Wolff, Harald
 Wolff, Reiner
 Würmer, Helmut
 Zickenheiner, Otto
 Zwick, Wolfgang
 Zündorf, Hans

Bayer, Frau Erika
 Bayer, Frä. Helga
 Bayer, Frä. Sigrid
 Benzenberg, Frau Gisela
 Berghelm, Frä. Gisela
 Berghelm, Frau Hiltrud
 Bien, Frä. Ingrid
 Bindschedler, Frau Emilie *
 Bindschedler, Frä. Gisela
 Bosson, Frä. Camilla
 Buss, Frau Waltraud
 Christ, Frau Hedwig *
 Ebert, Frau Emmy
 Eich, Frä. Ingrid
 Fahrner, Frau Gisela *
 Frensch, Frau Ingrid
 Fuchs, Frä. Gudrun
 Gaddum, Frau Lore
 Geißler, Frä. Renate
 Giertl, Frau Helga
 Groß, Frau Ilse
 Heckert, Frä. Ursula
 Heine, Frau Christa
 Heinrich, Frä. Monika
 Heise, Frä. Sigrid
 Henn, Frä. Anneliese
 Henn, Frau Tilly *
 Hiltgens, Frä. Heidi
 Hinerasky, Frau Anna *
 Hoffmann, Frä. Hannelore
 Hoffmann, Frau Maria
 Houbois, Frau Liesel *
 Huth, Frau Inge

Hayeng, Frau Sigrid
 Kehren, Frä. Beate
 Kirschner, Frä. Christel
 Kirschner, Frä. Sigrid
 Kohlenberg, Frä. Hanna *
 Krieger, Frä. Lore
 Lang, Frau Irma
 Lang, Frau Irma
 Larsen, Frau Hannelore
 Lehmann, Frä. Lieselene
 Lenhardt, Frau Hilde *
 Lenz, Frau Angela
 Lichtensteger, Frau Rosem.
 Lichterfeld, Frau Christine
 Lindemeier, Frä. Krista
 Löhr, Frau Elisabeth
 Losenfeld, Frä. Dorothea
 Loßkarn, Frä. Karin
 Maldaner, Frau Lotte *
 Maus, Frä. Gaby
 Meisel, Frä. Renate
 Meurer, Frä. Ria
 Möhl, Frau Wilma *
 Monreal, Frä. Margret
 Müller, Frä. Krista Rose
 Münch, Frau Hilde
 Nagel, Frä. Ursula
 Peters, Frä. Monika
 Petry, Frau Brigitte
 Rabs, Frau Erika
 Rasbach, Frä. Hannelore
 Rath, Frä. Doris
 Rath, Frä. Gertrud *
 Rath, Frä. Helga

Rath, Frä. Jutta
 Rath, Frau Maria *
 Rausch, Frau Hedwig *
 Reimann, Frä. Gisela
 Reinhard, Frä. Herta
 Remy, Frä. Veronika
 Rodenbach, Frau Grete
 Runkel, Frau Luise
 Schaumburg, Frä. Inge
 Schmidt, Frä. Ursula
 Schmitt, Frau Gisela
 Schmitt, Frau Grete
 Schmitt, Frä. Gudrun
 Schmitt, Frä. Renate
 Schmitt, Frä. Ursula
 Schmitt, Frä. Waltraud
 Schneider, Frä. Elfriede
 Schneider, Frau Maria
 Schnütgen, Frä. Erika
 Schreyögg, Frä. Gisela
 Schreyögg, Frau Maria
 Schreyögg, Frä. Trauti
 Seyring, Frau Maria *
 Slezak, Frau Renate
 Stehle, Frau Karin
 Strobel, Frä. Rita
 Strüder, Frau Hanna
 Thilmann, Frä. Edith
 Torner, Frä. Karola
 Vetter, Frä. Margret
 Vetter, Frä. Ursula
 Weinreich, Frä. Ursula
 Ziegler, Frä. Heidi

Alle Automobile sind gut -

aber beurteilen Sie selbst, ob ein anderer Wagen seiner Klasse ein derartiges HÖCHSTMASS an

- **vorbildlicher Gesamtkonstruktion**
- **überragender Sicherheit**
- **überdurchschnittlicher Bequemlichkeit**
- **grandiosen Fahreigenschaften**

bietet wie der



*Auto Union 1000
Coupé de Luxe*



unverbindliche Vorführung bei

AUTO-SERRESSE NEUWIED

Telefon: 231 25 und 239 27

Liste der Regattasiege der NRG

(Da viele Archivunterlagen verloren gegangen sind, war es nicht mehr möglich, diese Liste der Siege nach offenen, Herbst- und internen Regatten aufzugliedern. Bei den Siegen zwischen 1938 und Kriegsende handelt es sich fast durchweg um Jugendregatten.)

1. 1886 Neuwied Vierer: L. Maschmeyer, A. Wagner, A. Fritsche, O. Stracke, Stm. Fr. Löcher.
2. 1888 Koblenz Juniorvierer: König, Daub, Fr. Löcher, J. Wirtz.
3. 1890 Bad Ems Zweier: W. Fröhlicher, J. Wirtz, Stm. A. Gies.
4. 1890 Bad Ems Zweier: W. Fröhlicher, J. Wirtz, Stm. A. Gies.
5. 1890 Mainz Zweier: W. Fröhlicher, J. Wirtz, Stm. A. Gies.
6. 1893 Köln Einer: Josef Wirtz.
7. 1895 Gießen Zweier: W. Sparmann, J. Wirtz, Stm. Fr. Baumeister.
8. 1901 Bingen Vierer: H. Serresse, W. Irmen, Fr. Adolphs, W. Witzky, Stm. J. Wirtz.
9. 1901 Bingen Einer: H. Serresse.
10. 1905 Bingen Zweier: H. Fröhlich, H. van Royen, Stm. R. Witzky.
11. 1905 Bingen Einer: R. Witzky.
12. 1905 Neuwied Vierer: H. Lang, Auer, Preil, R. Witzky, Stm. W. Schäfer.
13. 1905 Neuwied Vierer: O. Goebel, H. Reick, H. van Royen, J. Wirtz, Stm. Fr. Baumeister.
14. 1905 Neuwied Zweier: O. Goebel, H. van Royen, Stm. R. Witzky.
15. 1905 Neuwied Einer: H. Reinhardt.
16. 1908 Neuwied Vierer: H. Serresse, H. Reinhardt, H. van Royen, J. Wirtz, Stm. Fr. Kleine.
17. 1908 Neuwied Gig-Doppelzweier: O. Goebel, H. Serresse, Stm. H. Lang.
18. 1908 Neuwied Gig-Zweier: W. Schäfer, H. Arnold, Stm. O. Goebel.
19. 1908 Neuwied Einer: H. van Royen.
20. 1919 Höchst Anfänger Gig-Vierer: W. Kohl, Dr. R. Busch, L. Hoffmann, R. Henn, Stm. S. Hinerasky.
21. 1920 Höchst Jungmann-Vierer: Th. Madsen, Dr. R. Busch, L. Hoffmann, R. Henn, Stm. H. Serresse.
22. 1920 Höchst Anfänger Gig-Vierer: H. Rath, Ed. Cowe, F. Mertens, R. Illg, Stm. H. Serresse.
23. 1920 Godesberg Gig-Vierer: H. Rath, Ed. Cowe, F. Mertens, R. Illg, Stm. H. Serresse.
24. 1920 Traben-Trarbach Dauerrudern-Vierer: H. Rath, R. Henn, L. Hoffmann, R. Illg, Stm. H. Niederheiser.
25. 1921 Godesberg Anfänger-Vierer: C. Wingender, K. Kalbitzer, W. Gammert, E. Zogbaum, Stm. S. Hinerasky.
26. 1921 Bingen Vierer: C. Wingender, K. Kalbitzer, W. Gammert, E. Zogbaum, Stm. S. Hinerasky.
27. 1922 Höchst Mittelrheinviierer: K. Hansen, K. Kalbitzer, L. Hoffmann, W. Gammert, Stm. S. Hinerasky.
28. 1922 Höchst Anfänger-Vierer: W. Schug, R. Herzog, S. Keller, H. Gammert, Stm. H. Rath.
29. 1923 Godesberg Leichtgewichtsvierer: J. Altmann, W. Groß, W. Kehrein, Fr. Storch, Stm. R. Kohl.
30. 1924 Mainz Jungmann-Einer: L. Hoffmann.
31. 1924 Koblenz Jungmann-Einer: L. Hoffmann.

Das Neueste
zu bringen
ständig bemüht
Textilhaus

Leininger
BENDORF NEUWIED

Bendorf
Neuwied

Schuhe

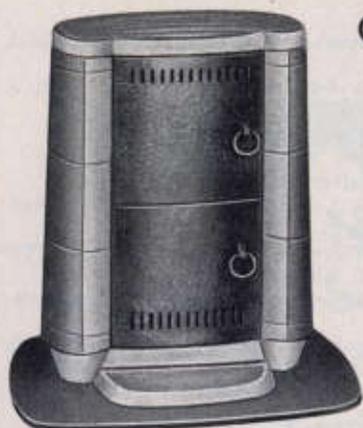
preisgünstig,
auswahlreich
im:

SCHUHHAUS

Theo Müller
NEUWIED A. RH.

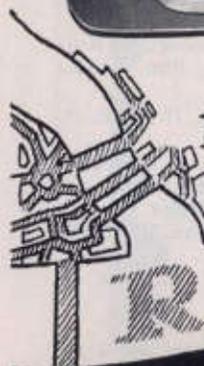
SALAMANDER-ALLEINVERKAUF

32. 1924 Godesberg Jungmann-Vierer: W. Heuser, G. Schaltenbrand, K. Kröll, W. Sardemann, Stm. S. Hinerasky.
33. 1925 Godesberg Vierer: P. Altmann, G. Schaltenbrand, Dr. H. Reich, J. Wirtz, Stm. S. Hinerasky.
34. 1925 Godesberg Jungmann-Einer: G. Schaltenbrand.
35. 1925 Koblenz Junior-Einer: L. Hoffmann.
36. 1925 Biebrich Jungmann-Einer: G. Schaltenbrand.
37. 1926 Neuwied Jungmann-Gig-Vierer: K. Lehmann, A. Thran, Th. Hinterwälder, W. Lehmann, Stm. J. Altmann.
38. 1926 Traben-Trarbach Jungmann-Gig-Vierer: K. Lehmann, A. Thran, Th. Hinterwälder, W. Lehmann, Stm. J. Altmann.
39. 1927 Godesberg Vierer: H. Müller, H. Storch, Fr. Wiemer, W. Leggewie, Stm. J. Altmann.
40. 1927 Koblenz Anfänger-Vierer: K. Lehmann, A. Thran, Th. Hinterwälder, W. Lehmann, Stm. J. Altmann.
41. 1927 Höchst Junior-Vierer: H. Altmann, G. Dronsella, P. Altmann, H. Storch, Stm. J. Altmann.
42. 1927 Höchst Großer Achter: H. Gammert, K. Kröll, W. Gammert, A. Kaiser, H. Altmann, G. Dronsella, P. Altmann, H. Storch, Stm. J. Altmann.
43. 1927 Honnef Großer Herbstvierer: K. Kröll, W. Gammert, H. Rath, A. Kaiser, Stm. J. Altmann.
44. 1927 Honnef Großer Achter: J. Wirtz, F. Storch, P. Altmann, K. Kalbitzer, K. Kröll, W. Gammert, H. Rath, A. Kaiser, Stm. J. Altmann.
45. 1927 Boppard Jugend-Gig-Vierer: Mannschaft nicht feststellbar.
46. 1928 Limburg 3. Vierer: H. Altmann, G. Dronsella, P. Altmann, H. Storch, Stm. J. Altmann.
47. 1928 Limburg Junior-Vierer: H. Altmann, G. Dronsella, P. Altmann, H. Storch, Stm. J. Altmann.
48. 1928 Boppard Jungmann-Einer: P. Altmann.
49. 1928 Gießen Achter: J. Altmann, W. Groß, W. Göschel, A. Kaiser, W. Kröll, W. Gammert, H. Rath, W. Sardemann, Stm. S. Hinerasky.
50. 1928 Höchst Junior-Vierer: H. Altmann, G. Dronsella, P. Altmann, H. Storch, Stm. J. Altmann.
51. 1928 Bad Ems Junior-Vierer: H. Altmann, G. Dronsella, P. Altmann, H. Storch, Stm. J. Altmann.
52. 1928 Bad Ems 3. Achter: F. Trimpler, H. Gammert, F. Wiemer, G. Dronsella, H. Altmann, W. Lehmann, P. Altmann, H. Storch, Stm. J. Altmann.
53. 1928 Boppard Jungmann-Einer: P. Altmann.
54. 1928 Andernach Jungmann-Vierer: W. Hackenberg, A. Lehmann, W. Schaller, K. Altmann, Stm. J. Altmann.
55. 1929 Bad Ems Junior-Vierer: F. Wiemer, F. Meine, W. Hackenberg, H. Gammert, Stm. J. Altmann.
56. 1929 Koblenz Begrüßungsvierer: H. Altmann, G. Dronsella, P. Altmann, H. Giesecke, Stm. J. Altmann.
57. 1929 Bingen Vierer: H. Altmann, G. Dronsella, P. Altmann, H. Giesecke, Stm. L. Bayer.
58. 1929 Rüsselsheim Jungmann-Vierer: A. Lehmann, R. Fritz, W. Knecht, K. Altmann, Stm. J. Altmann.
59. 1929 Mainz 3. Achter: W. Lehmann, H. Gammert, F. Wiemer, G. Dronsella, H. Altmann, H. Giesecke, P. Altmann, H. Storch, Stm. J. Altmann.



QUALITÄT SERZEUGNISSE

*Eurer
Heimat*



KOBLENZ


BENDORF

seit 1838
Concordia

KOHLEOFEN/OLOFEN

KOHLENHERDE

GASHERDE

ELEKTROHERDE



RHEINSTAHL CONCORDIAHÜTTE G.m.b.H. BENDORF/RHEIN

60. 1930 Honnef Vierer: H. Altmann, G. Dronsella, P. Altmann, K. Altmann, Stm. J. Altmann.
61. 1930 Honnef Achter: W. Lehmann, F. Wiemer, F. Trimpler, H. Gammert, H. Altmann, G. Dronsella, P. Altmann, K. Altmann, Stm. J. Altmann.
62. 1931 Boppard Einer: K. Altmann.
63. 1931 Boppard Senior-Vierer: H. Altmann, F. Wiemer, P. Altmann, E. Zogbaum, Stm. J. Altmann.
64. 1931 Niederbreisig Jungmann-Vierer: D. Berninger, O. Heinemann, H. Ilse, O. Hartenfels.
65. 1931 Gießen Jungmann-Einer: K. Altmann.
66. 1932 Limburg 3. Achter: D. Berninger, O. Heinemann, H. Ilse, O. Hartenfels, R. Fritz, O. Dahmen, H. Seebach, L. Bayer, Stm. F. Wiemer.
67. 1932 Bad Ems Kurzstreckenvierer: R. Fritz, O. Hartenfels, H. Seebach, O. Dahmen, Stm. Fr. Wiemer.
68. 1932 Bad Ems Jungmann-Einer: K. Altmann.
69. 1932 Koblenz Damen-Stilrudern: A. Jansen, W. Kraemer, G. Uhrmacher, E. Kraemer, Stm. H. Rausch.
70. 1933 Boppard Herbsteiner: K. Altmann.
71. 1933 Boppard Jugend-Gig-Vierer: W. Sanner, K. Möbus, Ginkel, H. Sarde-
mann.
72. 1933 Boppard Damen-Gig-Vierer: Mannschaft unbekannt.
73. 1933 Boppard Damen-Gig-Vierer: Mannschaft unbekannt.
74. 1934 Köln Jugend-Vierer: H. Petry, K. Möbus, R. Klysch, R. Dahmen,
Stm. K. Altmann.
75. 1934 Koblenz Moselvierer: H. Petry, K. Möbus, R. Klysch, R. Dahmen,
Stm. K. Altmann.
76. 1934 Saarbrücken Jugendvierer: H. Petry, K. Möbus, A. Klysch, O. Dah-
men, Stm. K. Altmann.
77. 1934 Boppard 1. Herbstvierer: H. Seebach, H. Wolff, H. Brinkmann, E.
Bien, Stm. S. Hinerasky.
78. 1934 Boppard Jugendvierer: H. Bewersdorff, H. Lehmann, K. Jordan, E.
Becker, Stm. H. Gammert.
79. 1934 Boppard Herbsteiner: K. Altmann.
80. 1935 Boppard Herbsteiner: K. Altmann.
81. 1935 Boppard 2. Herbst-Vierer: D. Berninger, G. Möhl, K. Jordan, E.
Becker, Stm. S. Hinerasky.
82. 1935 Boppard Herbst-Achter: D. Berninger, G. Möhl, K. Jordan, E. Becker,
H. Wolff, H. Brinkmann, H. Seebach, E. Bien, Stm. S. Hinerasky.
83. 1935 Köln Vierer: H. Wolff, H. Brinkmann, H. Seebach, E. Bien, Stm. S.
Hinerasky.
84. 1935 Köln Rhein-Zweier: H. Bewersdorff, H. Brinkmann, Stm. M. Bran-
denburg.
85. 1935 Köln Vierer: H. Wagner, K. Terhaag, H. Bewersdorff, H. Brinkmann,
Stm. M. Brandenburg.
86. 1935 Trier Herbsteiner: K. Altmann.
87. 1935 Trier 1. Einer: K. Altmann.
88. 1937 Neuwied Jungmann-Gig-Vierer: Gärtner, R. Schneider, Martin, H.
Velden, Stm. W. Sanner.
89. 1937 Neuwied Frauen-Gig-Doppelvierer: E. Seebach, K. Später, A. Unkel,
E. Schulze, Stm. H. Rausch.
90. 1937 Neuwied Herbsteiner: K. Altmann.
91. 1937 Neuwied 1. Herbstvierer: K. Jordan, Dreiholz, K. Altmann, O. Dah-
men, Stm. W. Sanner.

WILLY MATTERN

Spezialhaus für Beleuchtungen

Radio - Schallplatten

Licht- und Kraft-Installation

Reparaturen

NEUWIED · MITTELSTRASSE 33 · TELEFON 23432

Kachelofenbau

Warmluftanlagen

Herde, Öfen

Kühlschränke

OFEN-HEINE

NEUWIED

Langendorfer Straße 133

Den Rhein hinauf,
Den Rhein hinunter:
„Milch macht stark
Und hält dich munter.“

Milch in jeder Form und bester Qualität

Molkerei-Genossenschaft Neuwied

92. 1937 Neuwied Jungmann-Vierer: Henkel, G. Möhl, H. Bindschedler, F. Müller, Stm. M. Brandenburg.
93. 1937 Neuwied 2. Jugendvierer: E. Schmitz, Dills, H. Rössinger, W. Kochhäuser, Stm. K. Altmann.
94. 1937 Neuwied Herbstachter: H. Bindschedler, W. Lehmann, Glatz, Müller, K. Altmann, Dreibholz, K. Jordan, O. Dahmen, Stm. J. Altmann.
95. 1937 1937 Honnef 1. Vierer: K. Jordan, K. Altmann, Dreibholz, O. Dahmen, Stm. J. Altmann.
96. 1937 Honnef 2. Jugend-Gig-Vierer: E. Schmitz, H. Rössinger, Dills, W. Kochhäuser, Stm. W. Sanner.
97. 1937 Honnef 1. Achter: H. Bindschedler, W. Lehmann, K. Jordan, Müller, K. Altmann, Dreibholz, H. Altmann, O. Dahmen, Stm. J. Altmann.
98. 1937 Mainz Dauerrudern-Jugendvierer: Leitzbach, R. Schneider, H. Martin, H. Velden, Stm. K. Jordan.
99. 1938 Bonn 1. Vierer: Gärtner, Wojahn, H. Martin, H. Velden, Stm. Adrian.
100. 1938 Bonn 2. Vierer: Gärtner, Wojahn, H. Martin, H. Velden, Stm. Adrian.
101. 1938 Bonn Achter: W. Kassebart, R. Schneider, H. Rössinger, Schlömann, Dills, K. Dittmann, W. Feiber, H. Neizert, Stm. S. Menzel.
102. 1938 Cochem 1. Vierer: H. Rössinger, K. Dittmann, F. Schmitz, Dills, Stm. S. Menzel.
103. 1938 Cochem Doppelzweier: W. Feiber, H. Neizert, Stm. S. Menzel.
104. 1938 Cochem Riemenzweier: W. Kassebart, Schlömann, Stm. H. Adrian.
105. 1938 Cochem Gebietsvierer: H. Rössinger, Dills, W. Feiber, H. Neizert, Stm. H. Adrian.
106. 1938 Cochem Jugend-Gig-Vierer: Gärtner, H. Schneider, Martin, H. Velden, Stm. Adrian.
107. 1938 Trier Gebietsvierer: H. Rössinger, Dills, W. Feiber, H. Neizert, Stm. H. Adrian.
108. 1938 Trier Doppelzweier: W. Feiber, H. Neizert, Stm. S. Menzel.
109. 1938 Trier Riemenzweier: W. Feiber, H. Neizert, Stm. S. Menzel.
110. 1938 Breslau Achter: W. Kassebart, K. Dittmann, H. Rössinger, Schlömann, E. Schmitz, Dills, W. Feiber, H. Neizert, Stm. S. Menzel.
111. 1938 Breslau 2. Vierer: Gärtner, R. Schneider, H. Martin, H. Velden, Stm. H. Adrian.
112. 1939 Neuwied Doppelzweier: W. Kassebart, W. Feiber, Stm. K. Dittmann.
113. 1939 Neuwied 2. Anfänger-Vierer: H. Christen, N. Meffert, Rudi Henn, H. Nied, Stm. W. Pütz.
114. 1939 Neuwied 1. Anfänger-Vierer: H. Christen, N. Meffert, Rudi Henn, H. Nied, Stm. W. Pütz.
115. 1939 Neuwied 2. Gig-Vierer: Gärtner, Winkler, R. Schneider, H. Velden, Stm. W. Pütz.
116. 1939 Neuwied 2. Gig-Vierer: Rühle, Danz, Börder, Leitzbach, Stm. W. Pütz.
117. 1939 Neuwied Gig-Achter: Gärtner, Winkler, R. Schneider, H. Velden, H. Rössinger, K. Dittmann, W. Kassebart, W. Feiber, Stm. S. Menzel.
118. 1939 1. Gig-Vierer: Rühle, Danz, Börder, Leitzbach, Stm. S. Menzel.
119. 1939 Bad Ems 1. Vierer: Rühle, Danz, Börder, Leitzbach, Stm. S. Menzel.
120. 1939 Bad Ems Achter: Gärtner, H. Winkler, R. Schneider, H. Velden, H. Rössinger, K. Dittmann, W. Kassebart, W. Feiber, Stm. S. Menzel.
121. 1940 Koblenz Leichert Vierer: F. Schmitz, Möller, Goeddaeus, W. Pütz, Stm. H. Velden.
122. 1940 Koblenz Achter: F. Schmitz, H. Schmitz, H. Nied, H. Winkler, H. Rössinger, Rudi Henn, W. Feiber, H. Velden, Stm. W. Pütz.

Beyvers & Engelen

Gegründet 1897

Weinbrennerei · Likörfabrik
Weingroßhandlung

NEUWIED AM RHEIN

Mittelsstr. 69a - Engerser Str. a. Capitol

IN NEUWIED

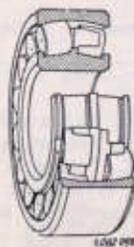
Alt Holland

Conditorei - Café - Bierklause

Hermannstraße 12

Josef Schmitt

WERKZEUGE · MASCHINEN · INDUSTRIEBEDARF



VERKAUFSSTELLE FÜR

SKF

KUGELLAGER
SIMMERRINGE

NEUWIED · Engerser Landstraße 4 · Telefon 23257-24443

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten!

W. Meurer K.G.

NEUWIED

Rheinstraße 51

Telefon 23276

123. 1941 Neuwied Achter: Gärtner, H. Schmitz, H. Nied, N. Meffert, H. Rösinger, Rudi Henn, W. Feiber, H. Velden, Stm. W. Pütz.
124. 1941 Trier Achter: K. Dittmann, W. Henn, K. H. Rinkenberger, W. Stumm, P. Driesch, H. Ensel, G. Rausch, F. Schmitz, Stm. W. Pütz.
125. 1941 Koblenz Gig-Doppelvierer (Anf.): W. Hermann, E. Beißel, R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
126. 1941 Koblenz Gig-Doppelzweier (Anf.): R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
127. 1942 Neuwied Achter: Mannschaft unbekannt.
128. 1942 Koblenz Gig-Doppelvierer L. Gr. I (Schlagzahl): W. Hermann, E. Beißel, R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
129. 1942 Koblenz Gig-Doppelzweier m. Stm. L. Gr. I (Schlagzahl): R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
130. 1942 Koblenz Gig-Doppelzweier m. Stm. L. Gr. II (Schlagzahl): W. Hermann, E. Beißel, Stm. O. Frensch.
131. 1942 Koblenz Schwerer Achter: E. Schmitz, W. Decker, W. Hondrich, H. Hartmann, H. Heidingsfelder, W. Henn, G. Rausch, G. Dittmann, Stm. H. Böhmer.
132. 1942 Koblenz 2. Anf. Vierer m. Stm. leichte Abt.: Mannschaft unbekannt.
133. 1942 Koblenz 2. Anf. Gig-Vierer m. Stm. (Schlagzahl): Mannschaft unbekannt.
134. 1942 Koblenz Riemen-Vierer m. Stm.: Mannschaft unbekannt.
135. 1942 Godesberg Gig-Doppelvierer (Schlagzahl): W. Hermann, E. Beißel, R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
136. 1942 Frankfurt Schwerer Achter (Qualifikation zur Reichs-Jugendmeisterschaft 1942 Berlin-Grünau): W. Hondrich, G. Schanzenbach, G. Kirschesch, J. Unger, H. Heidingsfelder, H. Hartmann, G. Dittmann, W. Henn, Stm. H. Böhmer.
137. 1942 Frankfurt Zukunfts-Vierer: H. Schilling, A. Wolf, K. H. Britz, K. Wels, Stm. G. Wels.
138. 1943 Trier Gig-Doppelvierer (Stilrudern): W. Hermann, E. Beißel, R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
139. 1943 Trier Gig-Doppelzweier (Anf. Gr.): W. Hermann, E. Beißel, Stm. O. Frensch.
140. 1943 Trier Gig-Doppelzweier L. Gr. I: R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
141. 1943 Trier Gig-Doppelvierer: W. Hermann, E. Beißel, R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
142. 1943 Trier Zukunfts-Vierer: K. Vincenz, S. Lauterbach, R. Bermel, H. Christ, Stm. G. Dittmann.
143. 1943 Trier Gig-Vierer L. Gr. II (leichte Abt.): K. Vincenz, S. Lauterbach, R. Bermel, H. Christ, Stm. G. Wels.
144. 1943 Essen Gig-Doppelvierer (Stilrudern): W. Hermann, E. Beißel, R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
145. 1943 Essen Gig-Doppelzweier (Stilrudern): R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
146. 1943 Essen Gig-Doppelvierer L. Gr. I (Schlagzahl): W. Hermann, E. Beißel, R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
147. 1943 Essen Vierer (schw. Abt.): K. H. Britz, A. Wolf, G. Kirschesch, K. Wels, ?
148. 1943 Zell Gig-Doppelzweier (Stilrudern) H. Saftig, E. Wangler, Stm. H. Kirschner.
149. 1943 Zell 2. Anf.-Gig-Doppelzweier (schw. Abt.): H. Christ, R. Bermel, Stm. H. Schilling.

KURT SCHUMACHER

INDUSTRIE-VERTRETUNGEN

EDELSTAHL

BLECHE

STAHLGUSS

LOCHBLECHE

DRAHTSEILE

SCHWEISS-

ELEKTRODEN

WOLLENDORF BEI NEUWIED

Beethovenstraße 7

Telefon 23769



Ich wünsche der Neuwieder Ruder-Gesellschaft ein gutes Gelingen ihrer Feierlichkeiten zum 75jährigen Bestehen und zur Bootshausweihe

Walter Schmitt

GERÄTEBAU - FEUERLOSCHGERÄTEFABRIK

NEUWIED

Pfarrstraße 7

Telefon 22866

150. 1943 Zell 3. Anf.-Gig-Doppelzweier (leichte Abt.): H. Schilling, E. Flath, Stm. H. Christ.
151. 1943 Neuwied Gig-Doppelvierer (Schlagzahl): H. Saftig, E. Beißel, E. Wangler, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
152. 1943 Neuwied 1. Anf. Vierer (leichte Abt.): R. Heine, K. Frede, R. Reichardt, E. Flath, Stm. G. Wels.
153. 1943 Neuwied Gig-Doppelvierer (Anf.-Gr.), (Schlagzahl): H. Dany, Groß H. Saftig, E. Wangler, Stm. O. Frensch.
154. 1943 Neuwied Zukunftsvierer: H. Schilling, S. Lauterbach, K. H. Britz, K. Wels, Stm. K. Vincenz.
155. 1943 Frankfurt Anfänger-Vierer: Mannschaft unbekannt.
156. 1943 Mülheim Gig-Doppelvierer (Stilrudern): W. Hermann, E. Beißel, R. Maerker, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
157. 1944 Neuwied 1. Anfänger-Vierer: G. Reinhard, W. Hinerasky, N. Wolf, W. Fettelschoß, Stm. H. H. Frensch.
158. 1944 Neuwied Vierer, leichte Abt., Klasse L 1: H. Schilling, A. Wolf, K. H. Britz, K. Wels, Stm. H. Böhmer.
159. 1944 Neuwied Vierer, Klasse L 1: H. Schilling, A. Wolf, K. H. Britz, K. Wels, Stm. H. Böhmer.
160. 1944 Godesberg Gig-Doppelvierer: M. Aviszius, H. Saftig, E. Wangler, R. Maerker, Stm. H. Kirschner.
161. 1944 Mainz Gig-Doppelvierer: M. Aviszius, H. Saftig, E. Wangler, R. Maerker, Stm. H. Kirschner.
162. 1944 Frankfurt Gig-Doppelvierer: M. Aviszius, H. Saftig, E. Wangler, R. Maerker, Stm. H. Kirschner.
163. 1947 Cochem Vierer: P. Driesch, H. Nied, H. Rössinger, H. Velden, Stm. D. Petry.
164. 1947 Cochem Jugend-Gig-Vierer: H. Bayer, R. Heine, W. Hinerasky, W. Fettelschoß, Stm. H. H. Frensch.
165. 1947 Cochem Frauen-Gig-Doppelvierer: H. Saftig, R. Rausch, A. Frede, G. Siegert, Stm. O. Frensch.
166. 1947 Cochem Achter: H. Schilling, K. Wels, G. Reinhard, Fr. Löhr, P. Driesch, H. Heldingsfelder, G. Dittmann, W. Henn, Stm. Rud. Henn.
167. 1950 Bad Ems Jungmann-Kurzstrecken-Achter: H. Bayer, W. Feiber, N. Wolf, W. Henn, R. Schneider, Fr. Löhr, N. Meffert, G. Tondello, Stm. L. Bayer.
168. 1950 Bad Ems Jungmann-Gig-Vierer: J. Neff, G. Theile, H. Schmidt, R. Lang, Stm. H. Velden.
169. 1950 Cochem Jungmann-Gig-Vierer: J. Neff, G. Theile, H. Schmidt, R. Lang, Stm. H. Velden.
170. 1950 Cochem Jungmann-Vierer: N. Wolf, Fr. Löhr, H. Bayer, G. Tondello, Stm. L. Bayer.
171. 1950 Bonn Jungmann-Gig-Vierer: J. Neff, G. Theile, H. Schmidt, R. Lang, Stm. H. Velden.
172. 1951 Köln Jungmann-Leichtgewichts-Vierer: R. Petry, H. Kilmer, H. Schmidt, R. Lang, Stm. H. Velden.
173. 1952 Mülheim/Ruhr 2. Jungmann-Vierer: R. Petry, H. Kilmer, H. Schmidt, R. Lang, Stm. H. Velden.
174. 1952 Dortmund Jungmann-Leichtgewichts-Vierer: R. Petry, H. Kilmer, H. Schmidt, R. Lang, Stm. H. Velden.
175. 1952 Cochem Junior-Gig-Vierer: G. Herzog, H. G. Jungbluth, K. Nölke, P. Peters, Stm. R. Petry.
176. 1952 Koblenz Jungruderer-Gig-Vierer: G. Herzog, H. G. Jungbluth, K. Nölke, P. Peters, Stm. K. Wick.



FACHDROGERIE

Foto - Drogerie

Heinz Benzenberg

FOTO - KINO - PROJEKTION

Weißenthurm a. Rhein

Telefon: 6180 · Filiale Kettig, Hauptstraße

GEBRÜDER PIEL

Feldsaaten - Gemüsesamen

Blumensamen - Schädlingsbekämpfungsmittel

Futtermittel - Düngemittel - Gartenbedarfsartikel

Weißenthurm - Neuwied - Montabaur

Ruf 6256 Marktstraße 43a Kleiner Markt 14

Ferd. Hillesheim

Bimsbaustoffwerk

Weißenthurm

Luisenhöhe



DER NEUE

TAUNUS 17 M · 60 PS

2-türig, 4-türig, Kombi. 3-Gang Vollsynchrongetriebe. Auf Wunsch: Overdrive, automatische Kupplung.

Bereit zur Probefahrt:

Sattler & Co. - Neuwied

177. 1953 Cochem Jungruderer-Gig-Vierer: P. Peters, H. L. Eltgen, W. Breidbach, H. G. Jungbluth, Stm. K. Wick.
178. 1953 Cochem Junior-Vierer: G. Herzog, N. Wolf, H. Schmidt, R. Lang, Stm. H. Velden.
179. 1953 Koblenz Rhein-Mosel-Senior-Achter: G. Herzog, N. Wolf, R. Lang in RG mit RG Bad Ems, Stm. H. Velden.
180. 1953 Koblenz Jungmann-Gig-Vierer: K. Nölke, H. L. Eltgen, W. Breidbach, P. Peters, Stm. L. Bayer.
181. 1953 Bad Ems Jungruderer-Gig-Vierer L.-Gr. II: P. Peters, H. L. Eltgen, W. Breidbach, H. G. Jungbluth, Stm. L. Bayer.
182. 1953 Bad Ems Jungruderer-Gig-Vierer L.-Gr. I: P. Peters, H. L. Eltgen, W. Breidbach, H. G. Jungbluth, Stm. K. Nölke.
183. 1955 Gießen Jungruderer-Gig-Vierer L.-Gr. II: U. Wendling, H. Kass, H. Schmilgeit, W. Wendling, Stm. L. Bayer.
184. 1955 Essen Jungruderer-Gig-Vierer: U. Wendling, H. Kass, H. Schmilgeit, W. Wendling, Stm. E. Liebhold.
185. 1956 Offenbach Jungruderer-Gig-Vierer L.-Gr. I: U. Wendling, H. Kass, H. Schmilgeit, W. Wendling, Stm. E. Liebhold.
186. 1956 Bad Ems Jungmann-Gig-Vierer: H. Schmilgeit, P. Peters, W. Breidbach, G. Herzog, Stm. E. Liebhold.
187. 1957 Hanau/M. 3. Jungmann-Gig-Vierer: H. Schmilgeit, W. Wendling, P. Peters, W. Delvoigt, Stm. W. Fettelschoß.
188. 1957 Koblenz 3. Jungmann-Gig-Vierer: H. Schmilgeit, W. Wendling, P. Peters, W. Delvoigt, Stm. W. Fettelschoß.
189. 1957 Bad Ems Jungruderinnen-Gig-Doppelvierer: M. Heinrich, G. Bindschedler, D. Rath, B. Wolf, Stm. S. Kirchner.
190. 1957 Niederlahnstein Jungruderinnen-Gig-Doppelvierer: M. Heinrich, D. Rath, G. Bindschedler, B. Wolf, Stm. S. Kirchner.
191. 1958 Niederlahnstein Jugend-Gig-Vierer: J. Steinborn, R. Somnitz, P. Schulz, D. Wobig, Stm. H. Kettenhofen.
192. 1958 Niederlahnstein Jungmann-Gig-Vierer: R. Schnur, Chr. Peters, H. Schmilgeit, W. Wendling, Stm. R. Freund.
193. 1958 Niederlahnstein Frauen-Jungmann-Gig-Doppelzweier: M. Heinrich, G. Bindschedler, Stm. J. Rath.
194. 1958 Essen Jungruderer-Anfänger-Gig-Vierer: J. Steinborn, R. Somnitz, P. Schulz, K. D. Wobig, Stm. H. Kettenhofen.
195. 1958 Essen Jungruderer-Leichtgewichts-Gig-Vierer: J. Steinborn, R. Somnitz, P. Schulz, K. D. Wobig, Stm. H. Kettenhofen.

Weingut

JOSEF MÜLLER

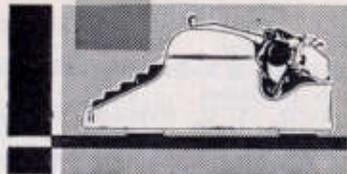
QUALITÄTSWEINE

Müden / Mosel

TRIUMPH

Gabriele

Wer mit ihr schreibt,
gilt mehr
Preis nur DM 298.-



ROB. KIRBERGER

Fachgeschäft für Bürobedarf
Büromaschinen - Büromöbel

NEUWIED

Marktstr. 56-57 - Telefon 22670



**Sportliche Ereignisse
besser sehen!**

Prismengläser 8-fache Vergrößerung
in Etui ab 96.— DM

Nachtgläser in verschiedenen Ausführungen

Zeiss - Leitz - Hensoldt u. a.

Brillen

werden unter sorgfältigster Anpassung in
eigener Werkstatt hergestellt.

Fotoapparate und Zubehör
in größter Auswahl

Optik - Foto

Eug. Lindner

Neuwied

Marktstraße 49

Schultheis
vom Rhein



GUT WIE SEIN RUF

Was die Fahrtenbücher erzählen

Vom Auf und Ab im Ruderbetrieb

1883

Im Gründungsjahr wurden 52 Fahrten gemacht, 1886 schon 149 und 1888 sogar 242. Dann ging die Rudertätigkeit wieder etwas zurück, stieg jedoch bis 1895 auf 277 Fahrten an. 1898 sind es nur 70 Fahrten. Nach stetigem Anstieg wurden 1903 324 Fahrten gezählt.

1904,

als auch die kleinste Fahrt notiert werden mußte, war ein glänzendes Ruderjahr mit 723 Fahrten.

1905

wurde es mit 729 Fahrten noch knapp überboten. Der Bau der Werftmauer beeinträchtigte dann den Ruderbetrieb stark. Die Fahrten gingen 1906 auf 230 zurück.

1907,

im Ruderjahr vor dem 25. Jubiläum, wurden in 376 Fahrten 3283 Bootskilometer und 10 875 Mannschaftskilometer zurückgelegt. An der Spitze lag Hugo Frölich mit 180 Fahrten und 1824 km. 25 Aktive und 12 Gäste hatten gerudert.

1909

204 Fahrten mit 1370 km.

1910

410 Fahrten mit 2807 km, 9161 Mannschaftskilometer. Zwei Mitglieder über 1000 km (Carl Rechmann 1574 km, 204 Fahrten; Phil. Heinz 1025 km, 132 Fahrten).

1911

555 Fahrten mit 3720 km, 11 225 Mannschaftskilometer. Sechs Mitglieder über 1000 km (Adolf Hansult 1850 km, 259 Fahrten; Karl Wingender 1370 km, 201 Fahrten; Ernst Weirich 1177 km, 148 Fahrten; Karl Seifert 1165 km, 148 Fahrten; Karl Seegers 1011 km, 129 Fahrten; Theo Madsen 1011 km, 145 Fahrten).

1912

504 Fahrten mit 3647 km, 11 132 Mannschaftskilometer. Vier Mitglieder über 1000 km (Carl Rechmann 1538 km, 162 Fahrten; Karl Seifert 1100 km, 110 Fahrten; Karl Fritz 1043 km, 114 Fahrten; Karl Wingender 1031 km, 146 Fahrten).

Heil & Hölzemann

MALEREIBETRIEB

NEUWIED · Pfarrstraße 17 · Telefon 22983

Abschnitte : Malerei und Anstrich · Schilder und Transparente
Schalldämpfende Beläge · Fußbodenbeläge aller Art



Nette Edel Pilsener

Brauerei zur Nette GmbH

Weißenthurm

1918

Bei Kriegsende betrug der Mitgliederbestand elf ausübende und 56 unterstützende, zusammen 67 Mitglieder.

1919

war bereits ein Stand von 48 ausübenden und 85 unterstützenden, zusammen 133 Mitgliedern, erreicht.

809 Fahrten mit 5089 km, 14 065 Mannschaftskilometer. Fünf Mitglieder über 1000 km (Ludwig Hoffmann 1404 km, 199 Fahrten; Siegfried Hinerasky 1345 km, 185 Fahrten; Theo Madsen 1345 km, 168 Fahrten; Hans Marquardt 1210 km, 175 Fahrten; Robert Illg 1044 km, 149 Fahrten).

Zwei Boote machten eine Wanderfahrt Höchst — Neuwied.

1920

1044 Fahrten, 6808 km, 24 882 Mannschaftskilometer. Sieben Mitglieder über 1000 km (Ludwig Hoffmann 2258 km, 320 Fahrten; Hermann Rath 1205 km, 146 Fahrten; Willi Rehm 1101 km, 109 Fahrten; Robert Illg 1082 km, 131 Fahrten; Hans Niederheiser 1056 km, 105 Fahrten; Emil Serresse 1015 km, 87 Fahrten; Peter Becker 1005 km, 175 Fahrten).

Zwei große Wanderfahrten gingen von Höchst und von Trarbach nach Neuwied.

Leider sind von den folgenden Jahren keine Unterlagen mehr vorhanden. Jedoch fuhr Anfang der 20er Jahre unser „Luna“, wie er uns ehrenwörtlich versichert, weit über 3000 km, wobei er fünf bis sechs Vierer in Ausbildung hatte und steuerte. Diese Leistung ist der bisher ungebrochene Rekord.

1930

ruderten trotz Behinderung durch den Deichbau 64 Aktive in 681 Fahrten 19 122 Mannschaftskilometer.

1931

brachten es 72 Aktive, 32 Damen und 30 Gäste in 1351 Fahrten auf 36 398 Mannschaftskilometer.

1932

war das Rekordjahr! 73 Herren und 27 Gäste fuhren in 1445 Fahrten 11 926 Bootskilometer und 36 455 Mannschaftskilometer. 13 davon brachten es auf über 150 Fahrten. An der Spitze lagen Brandenburg mit 198 Fahrten und 1840 km, sowie Hartenfels mit 229 Fahrten und 1715 km. Dazu kamen 45 Damen mit 24 Gästen, die in 1874 Fahrten 5592 Bootskilometer und 17 761 Mannschaftskilometer fuhren. An der Spitze lagen hier Fr. Rath mit 150 Fahrten und 2251 km, Fr. Wever

In allen
Geldfragen
zur
Kreissparkasse Neuwied
Stadtsparkasse Neuwied

IM HANDUMDREHEN
HEISSES WASSER
DURCH
Elektrizität
AUSKUNFT UND BERATUNG

Kraftversorgung Rhein-Wied A. G. Neuwied

mit 142 Fahrten und 2177 km (beide Hollandfahrer), sowie Frl. Zeyher mit 167 Fahrten und 1351 km. Damit kamen 1932 54 216 Bootskilometer zusammen.

1934

fuhren die Herren 28 591 und die Damen 18 026 Mannschaftskilometer.

1936

war trotz der stattlichen Zahl von 311 Mitgliedern der Ruderbetrieb beträchtlich zurückgegangen. Von 85 Aktiven war Jordan der einzige, der über 100 Fahrten kam. Er fuhr in 141 Fahrten 966 km. Von 69 Damen lagen Frl. Unkel mit 76 Fahrten und 1013 km sowie Frl. Missong mit 85 Fahrten und 605 km an der Spitze.

Leider fehlen auch die Zahlen nach der Aufnahme des GTRVN. Denn ab 1938 war gerade durch die starke Jugendabteilung bis tief in den Krieg hinein der Ruderbetrieb sehr lebhaft.

In den ersten Wiederaufbaujahren der Nachkriegszeit konnte jedoch aus Mangel an Booten noch kein starker Ruderbetrieb aufkommen.

1949

wurden aber schon wieder in 418 Fahrten 11 588 km gerudert, und zwar 8797 km von den Herren und 2971 km von den Damen. Die Spitze hielten bei den Herren H. Schüller mit 813 km und bei den Damen Fräulein Doris Frede mit 330 km.

1950

waren es schon wieder 28 925 Mannschaftskilometer bei 1183 Fahrten. An der Spitze lagen H. Schilling mit 1156 km, Bayer mit 1028 km, Fräulein H. Zickenheiner mit 656 km, und von der Jugendabteilung Gerd Puderbach mit 1020 km.

1951

holten sich Rolf Petry mit 2057 km und Frau Lenhard mit 1010 km den Kilometerpreis. Von der Herrenabteilung wurden 19 904 km, von den Damen 7593 km gerudert.

1952

legten unsere Boote in 1262 Fahrten 9303 km zurück. In die geruderten 34 799 Mannschaftskilometer teilten sich die Herrenabteilung mit 24 553 und die Damenabteilung mit 10 080 km. Die Kilometerspitze hielten wiederum Rolf Petry mit 2033 km und Frau Lenhardt mit 833 km.

1953

errang R. Petry mit 1367 km in 191 Fahrten zum dritten Male in ununterbrochener Folge den im Jahre 1951 von Herrn Georg Wels

Für die Bauindustrie

- **Bimsbaustoffe** (Güteschutz)
- **Rheinkies**
- **Sand**

speziell getrennte und gewaschene Körnungen nach
DIN 4226 von der

A.G. für Steinindustrie, Neuwied

Telefon 22667 und 24313



Ein Karl Tiedtke-Schiff mit Anhang an der Loreley.

Karl Tiedtke

Engers / Rhein

Schiffahrt - Spedition - Baustoffe

gestifteten Kilometerpreis. Erfolgreichste Ruderin war Fräulein Karin Meiners mit 669 km. Insgesamt wurden 29 768 km gerudert, davon 20 009 km von den Herren, 9630 km von den Damen.

1954

war ein Jahr der intensiven Breitenarbeit. So kam der Nachkriegskilometerrekord von 39 872 Mannschaftskilometern zustande, mit 27 901 km für die Herren und mit 11 971 km für die Damen. Erfolgreichster Ruderer bei den Herren war P. Peters mit 1596 km, bei den Damen Elfriede Schneider mit 1077 km.

1955

wurden die Boote 1141mal zu Wasser getragen, um die 15 500 Mannschaftskilometer der Herren und die 6243 km der Damen zu errudern. An der Spitze der Einzelleistungen standen Rainer Freund mit 1511 km und Fräulein Helga Bayer mit 609 km.

1956

ruderten unsere Mannschaften in 1262 Fahrten wieder 35 842 km, davon die Herrenabteilung allein 28 526 km. Bei den Herren erhielt Eugen Rath für 2019 km, bei den Damen Fräulein Helga Bayer mit 516 km den Kilometerpreis zugesprochen. Von der Jugendabteilung wurden Ulrich Wendling mit 1137 km und Fräulein Monika Heinrich mit 863 km als eifrigste Ruderer mit Buchpreisen bedacht.

1957

Neben dem intensiv betriebenen Trainingsbetrieb kam der allgemeine Rudersport nicht zu kurz. In 1299 Fahrten wurden 31 071 Mannschaftskilometer gerudert, in die sich die Damen mit 6827 km, die Herren mit 22 685 km und Gäste mit 1559 km teilten. Erfolgreichster Ruderer der Herren war Eugen Rath mit 1179 km, bei den Damen Fräulein Helga Rath mit 488 km. Jugendbeste waren wieder U. Wendling mit 1629 km und Fräulein M. Heinrich mit 1189 km.

Von der Aufnahme des geordneten Ruderbetriebes im Jahre 1949 an bis zum Jahre 1957 ergab sich eine stolze Bilanz: In 10 246 Fahrten ruderten unsere Mitglieder insgesamt 261 739 km, eine Strecke, die dem sechsfachen Erdumfang entspricht. Ein Beweis für die Begeisterung, mit der in unserem Verein dem schönen Rudersport gehuldigt wird.

Sie spenden uns erst die Ruderfreuden

Der Bootspark der NRG beim 25. Stiftungsfest 1908

Einer: „Libelle“ Renneiner; „Schwalbe“ Privat-Gig-Einer.
Zweier: „Nympe“ Renn-Dollen-Zweier; „Frauenlob“ Gig-Doppelzweier.
Vierer: „Rheingold“ Rennvierer; „Neptun“ Renn-Gig-Vierer; „Undine“
 Touren-Gig-Vierer.
 Die „Schwalbe“ stammte von Wirth, Frankfurt, „Undine“ und „Frauenlob“
 von Lürssen-Aumund, Vegesack, die anderen von Leux, Frankfurt.

1919 waren dazugekommen

Renneiner „Delphin“ von Deichmann & Ritchie-Berg en Dal.
 Gig-Doppelzweier „Nixe“ von Leux, Frankfurt a. M.

Der Bootsbestand im Jahre 1939

(Die vom GTRVN erworbenen Boote sind mit Sternchen gekennzeichnet)

- 3 Privatboote:** Daisy, Senta, Tünnes.
2 Achter: Fürst Friedrich zu Wied, Glück auf!
3 Rennvierer: Friedericus Rex, Rheingold, Vaterland.
11 Vierer: Carmen Sylva, Ottendorf*, Rheintreue, Saar, Georg Kolb*, Gorch
 Fock*, Josef Wirtz, Hammerstein, Undine, Neuwied, Rhein*. „Hindenburg“
1 Sechser: Bismarck*.
8 Zweier: Frauenlob, Nixe, Kriemhild, Th. Moskopf*, Perzel*, Kolibri,
 Kameraden*, Jugend*.
6 Einer: Delphin, Karl*, Gudrun, Willi*, Lilly, Siegfried.

Der Bootspark der NRG im 75. Jubiläumsjahr

Name	Werft	Baujahr	Art
Einer:			
Delphin	Pirsch, Berlin	1937	Rennskiff, 28 cm br., 8 m lang
Gudrun	Leux, Frankfurt	?	Klinkerskiff, 50 cm br., 7 m lang
Nette	Empacher, Eberbach/Neckar	1956	gedeckter Sperrholz- Einer 60 cm br., 7 m lg.
Zweier:			
Theodor Moskopf	Perdeß, Berlin	1933	kombinierter B-Zweier 80 cm br., 8,50 m lang
Jugend	Perdeß, Berlin	1936	A-Zweier 90 cm br., 8,25 m lang

Name	Werft	Baujahr	Art
Zweier:			
Kolibri	Deutsch, Berlin	1935	A-Zweier 90 cm br., 8,35 m lang
Franz Rausch vorm. Fritz Perzl Wied	Kölner Bootsbauer Nicolaus	1938 ?	A-Zweier 1 m br., 7,90 m lang B-Zweier 80 cm br., 8 m lang, (Eichenboot)
Bütt	1950 von Dr. Stackfleth gestiftet	?	A-Zweier 96 cm br., 8,03 m lang
Lahn	Lürssen, Vegesack bei Bremen, (1954 von RV Zell erworben)	?	A-Zweier 100 cm br., 8 m lang
Rennvierer:			
Vaterland	Greil vormals Leux, Frankfurt/M.	1950	50 cm br., 13 m lang,
Kameraden	Gehrmann, Essen	1952	50 cm br., 13,50 m lang (Sperrholzboot)
Gigvierer:			
Georg Kolb vorm. Vaterland	Deichmann u. Ritschie, Rotterdam	1914	Gigdoppelvierer Klasse B 90 cm br., 10,50 m lang
Saar	Perdeß, Berlin	1935	B-Vierer 78 cm br., 11 m lang
Neuwied	Deutsch, Berlin	1936	A-Vierer 1 m br., 10,50 m lang
Carmen Sylva	Perdeß, Berlin	1932	Gigdoppelvierer Klasse B 90 cm br., 11 m lang,
Gorch Fock	Deutsch, Berlin	1936	B-Vierer 78 cm br., 11 m lang,
Mosel	Germania Boots- werft Wetzell u. Stolt, Berlin (1954 v. RV. Zell erworben)	?	B-Vierer 93 cm br., 9,50 m lang
Rheintreue	Greil, Frankfurt/M.	1953	kombinierter C-Vierer 78 cm br., 11 m lang
Graf Friedrich zu Wied Glückauf (Privat)	Greil, Frankfurt/M. Pirsch, Berlin (1954 von RV. Zell erworben)	1954 1952	C-Vierer 78 cm br., 11 m lg. Renn-Doppelzweier ohne 35 cm br., 10,40 m lang

Konditorei und Café

Köpfer

Die Konditorei der Spezialitäten

NEUWIED

Engerser Str. 38 - Tel. 23360

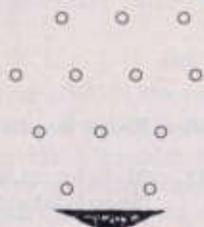
Helmut Bindschedler

Sanitäre Anlagen

Gas · Wasser

Neuwied

Engerser Straße 67



HUBERTUS-SPRUDEL

das bekannte Mineralwasser

Kohlensäure · Raspa-Orangeade

Spezialität:

Hubertus Natur-Orangeade

Hubertus-Sprudel AG

Bad Hönningen

Alleinvertrieb für Neuwied

W. LANG GETRÄNKE-GROSSHANDEL

Neuwied · Marktplatz 4 · Ruf: 22602

Bootswerft

Schmilgeit

Bau von Sport- und Gebrauchs-
booten aller Art

NEUWIED

Sohlerweg 88 - Telefon: 24384

S. Gröner

Uhrmachermeister

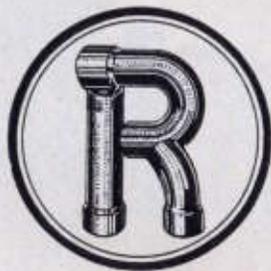
Uhren - Schmuck - Bestecke
Eigene Reparaturwerkstatt

Neuwied

Marktstraße 11



Blick auf den Strom über Goethepark und Pegelturm



JAKOB RASSBACH

Baumaterialien-Großhandlung

NEUWIED A. R. H.

Schloßstraße 75

Öfen - Herde
Kühlschränke
Waschmaschinen

Eisenwaren
Werkzeuge
Baubeschläge

Haus- und Küchengeräte

Immer preiswert und gut

Eisenhandlung Häf

NEUWIED · Marktstraße 63 und gegenüber der Stadtparkasse

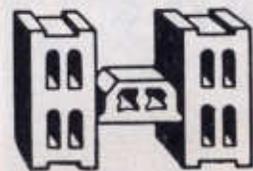
Vorzügliche Qualitäts-Zigarren

A. FREISBURGER

NEUWIED

HERMANNSTRASSE 4 a

gegenüber der alten Post



HUBALECKSTEINE

ochwertige Qualität

ein Begriff!

HUBALECK & Cie., K.G.

Bimsbaustoffwerke

WEISSENTHURM

Bayer & Stanietz

Das größte Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung am Mittelrhein

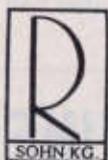


Blumen-Berg

INH. E. STAUBER

NEUWIED

Mittelstraße 51 · Telefon 22080



J. H. Reinhard Sohn K. G.

Holzhandlung

Neuwied-Rhein · Telefon: 23362

Sie kaufen gut und preiswert bei

Burmeister

Groß- und Einzelhandel

Lebensmittel - Feinkost - Kaffee aus eigener Rösterei

Weine - Spirituosen - Süßigkeiten - Tee - Kakao

Marktstraße 35

NEUWIED

Telefon 23137



Unternehmen für Hoch-, Tief-, und Stahlbetonbau

NEUWIED

Engerser Straße 89

Telefon: 22959



Bücher
Schreibwaren
Büroartikel

Inh. Otto Dornseifer
NEUWIED, Mittelstr. 65

Radio-Malkemus

Neuwied Mittelstraße 84

DAS BEKANNTE FACHGESCHÄFT FÜR

**Fernsehen,
Radio und Schallplatten**



DECKENHOLKÖRPER · STEGDIELEN



Blumenhaus Grün

Inh.: Frau M. Meisel u. Frau E. Heinrich

NEUWIED A. RH.

Marktstraße 39 · Fernruf 22989

Sie sorgt vor



Eine Frage im Vertrauen:

Sorgen auch Sie für

Ihre und Ihrer

Kinder Zukunft?

Diese Frage

gilt sowohl

dem

Privat-, wie

dem

Geschäftsmann.

Lassen Sie

sich von uns

für die Anlage Ihres Geldes

sachgemäß und mit großer Erfahrung

beraten



DRESDNER BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE NEUWIED

Heddersdorfer Str. 3 Tel. 24142

Jederzeit

dienstbereit



Neuwied

Bahnhofstraße 27-31

Gegr. 1815

Rheinbrücke

Kundendienststation

Sulzbacher

NEUWIED KIRCHSTR. 3 RUF 2569

der moderne Schneider

Gegründet 1871

HERRENAUSSTATTER

SIE SORGEN FÜR



Handwritten signature
DEUTSCHE BANK
HILFEN FÜR ALLE

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE NEUWIED



NEUWIED Hermannstraße 26

TELEFON 221 51



Kauf was
Gutes

kauf bei
Küster